



JahresBERICHT!

Wo Menschen zusammen kommen

1. Vorwort	3
2. Standortübersicht	8
3. Die Fachbereiche und ihre Aufgaben	10
4. Region Rhein-Hunsrück	
4.1 Hilfen für psychisch erkrankte und behinderte sowie pflegebedürftige Menschen	18
4.2 Stationäre Hilfen	20
4.3 Ambulante und teilstationäre Hilfen (GPZ Boppard)	26
4.4 Rheinwerkstatt	30
4.5 Region Rhein-Hunsrück in Zahlen	34
4.6 Fachdienste für Arbeit und Integration	37
4.7 Heim in der Heimat – Altenzentrum Haus Elisabeth, Boppard	44
5. Region Mainz-Bingen	
5.1 Begleitung und Assistenz von Menschen mit Beeinträchtigungen	52
5.2 Ambulante und teilstationäre Hilfen (GPZ Bacharach)	53
5.3 Region Mainz-Bingen in Zahlen	56
6. Region Koblenz / Mayen-Koblenz	
6.1 Hilfen für psychisch erkrankte und behinderte sowie pflegebedürftige Menschen	60
6.2 Stationäre Hilfen	62
6.3 Ambulante und teilstationäre Hilfen (GPZ Koblenz)	69
6.4 Region Koblenz/Mayen-Koblenz in Zahlen	76
6.5 Fachdienste für Arbeit und Integration	80
6.6 Leben im Alter – Betreuungs- und Begegnungszentrum Haus im Rebenhang, Winnigen	87
6.7 Gut versorgt leben in Koblenz – Das Seniorenzentrum Bodelschwingh	
7. Region Neuwied	
7.1 Leben im Alter – Altenzentrum Ev. Marktkirchengemeinde, Neuwied	100
8. Region Westerwald	
8.1 Leben im Alter – Seniorenzentrum Bethesda, Höhr-Grenzhausen	108
9. Region Cochem-Zell	
9.1 Hilfen für psychisch erkrankte und behinderte Menschen	116
9.2 Ambulante und teilstationäre Hilfen (GPZ Cochem)	116
9.3 Region Cochem-Zell in Zahlen	122
9.4 Fachdienste für Arbeit und Integration	125
10. Region Bad Kreuznach	
10.1 Fachdienste für Arbeit und Integration	134
11. Region Bad Neuenahr-Ahrweiler	
11.1 Hilfen für psychisch erkrankte und behinderte Menschen	140
11.2 Stationäre Hilfen	140
11.3 Ambulante und teilstationäre Hilfen (GPZ Ahrweiler)	144
11.4 Region Bad Neuenahr-Ahrweiler in Zahlen	147
12. Interne Fortbildung	152
13. Gesundheitliche Vorsorgeplanung	156
14. Qualitätsmanagement	158
15. Anhang	162

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit und der Vereinfachung wird nur eine geschlechtsspezifische Form verwendet. Es sind immer alle Geschlechter weiblich, männlich, divers eingeschlossen.

1. Vorwort

Das Jahr 2024 war kein sorgenfreies Jahr! Wir haben mit hohem Engagement in unseren Diensten und Einrichtungen der Alten- und Behindertenhilfe psychisch beeinträchtigte Menschen und alte Menschen unterstützt, beraten und gepflegt. Allerdings mussten wir uns mit immer schwieriger werdenden Rahmenbedingungen und Umständen auseinandersetzen, die unsere Arbeit erschwerten.

So machte uns weiterhin der Fachkräftemangel, insbesondere in der Altenhilfe, zu schaffen. Aber auch in unseren besonderen Wohnformen der Behindertenhilfe wurde es zunehmend schwieriger, Fach- und Assistenzkräfte zu finden. In einer Altenhilfeeinrichtung ist es uns nach wie vor nicht gelungen, auf den Einsatz von Fremdpersonal zu verzichten. Zwar konnten die Einsätze phasenweise reduziert werden, dennoch mussten wir kontinuierlich, unter großen finanziellen Aufwand, Fremdpersonal beschäftigen.

Eine finanzielle Herausforderung stellte auch der Umstand dar, dass die im Frühjahr beschlossenen Tarifvereinbarungen von uns termingerecht umgesetzt, aber vom Land erst zeitverzögert refinanziert wurden. Ebenso mussten wir uns mit einer zunehmenden schlechten Zahlungsmoral der Kostenträger auseinandersetzen. Für bereits erbrachte Leistungen, insbesondere in der stationären Altenhilfe und in den besonderen Wohnformen der Behindertenhilfe, wurde nicht bzw. erst nach intensiven Interventionen stark zeitversetzt gezahlt. Im Berichtszeitraum entstanden dadurch offene Posten in beträchtlicher Höhe.

Im April 2024 haben wir die Senioreneinrichtung Bodelschwingh in Koblenz-Lützel in unsere Trägerschaft übernommen. Gemeinsam mit dem bisherigen Träger Herberge zur Heimat e.V. haben wir in einem guten Miteinander den Trägerwechsel vollzogen.

Wir freuen uns sehr, die Senioreneinrichtung Bodelschwingh und deren Mitarbeiterschaft in unserem Verbund der Altenhilfe zu wissen.

Der vorliegende Bericht gibt eine vollständige Übersicht zu der Entwicklung unserer Einrichtungen und Dienste in der Behinderten- und Altenhilfe im Jahr 2024. Wesentliche Vorhaben und Projekte werden in diesem Vorwort bereits angesprochen.

Im Jahresbericht für das Jahr 2023 hatten wir Ziele formuliert, an deren Verwirklichung im abgelaufenen Jahr gearbeitet wurde. Der Sachstand stellt sich wie folgt dar:

ALTENHILFE

1. Das InQuaFa-Projekt wurde in unseren vier Häusern weiterhin umgesetzt. Das Projekt und die damit verbundenen Vereinbarungen der Leistungs- und Qualitätsmerkmale läuft noch bis zum 31.12.2025, verbunden mit der Hoffnung, dass es die erfolgreiche Arbeit weiter fortgesetzt werden kann.
2. Nach wie vor ist das Seniorenzentrum Bethesda die einzige Einrichtung, die mit den Pflegekassen eine neue Anlage zur Pflegesatzvereinbarung nach § 85 SGB XI über die vereinbarten Leistungs- und Qualitätsmerkmale (LQM) gemäß § 84 Abs. 5 SGB XI für die vollständige Pflege inkl. eingestreute Kurzzeitpflege vereinbart hat. Für die anderen Häusern steht dies noch aus.

3. In Winnigen wurden die Planungen für ein Apartmenthaus in direkter Nachbarschaft zu unserer Einrichtung Haus im Rebenhang konkretisiert. Der Bauantrag für ein Apartmenthaus mit 18 Wohneinheiten wurde gestellt. Die zuständigen Gremien gaben bereits positive Signale.

BEHINDERTENHILFE

1. Die Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes konnte auch 2024 nicht umfassend abgeschlossen werden. Trotz geeintem Landesrahmenvertrag für erwachsene Menschen mit Behinderung waren weiterhin einige Anlagen bzw. Finanzierungsformen bis zum Jahresende noch nicht verhandelt. Beispielsweise gab es noch keine Einigung bei der Refinanzierung von Neu- und Ersatzbauten, insbesondere von den in Vorzeiten zugesagten und vor Ort bereits umgesetzten barrierefreien Umbaumaßnahmen im Bereich der besonderen Wohnformen.
2. Die Planungen zum Abriss der Immobilie Hohenzollernstraße 2 in Koblenz und der Neubau zu einem Apartmenthaus mit 18 Wohneinheiten waren Ende des Jahres soweit fortgeschritten, dass für die noch dort lebenden und von uns unterstützten Menschen intensiv Wohn- und Betreuungsräume gesucht wurden.
3. Die Planungen bezüglich des Anbaus zur Vergrößerung des Bereiches Arbeitstherapie im Haus St. Martin wurden unsererseits abgeschlossen. Aufgrund der oben beschriebenen Uneinigkeit über die Refinanzierung solcher Baumaßnahmen ruht das Verfahren bis auf weiteres.
4. Die Anmietung der Immobilie „Hoher Klosterweg 2“ in Boppard wurde von uns nicht weiterverfolgt.
5. Die durch den Dachgeschossbrand im Haus Bethesda beschädigten Wohneinheiten wurden Mitte des Jahres wiederhergerichtet. Im August konnten die sechs BewohnerInnen endlich wieder ihre Wohnräume beziehen.

Ausblick

Für alle Einrichtungen gilt:

1. Unser Ziel bleibt der umfassende Ausbau von Photovoltaik-Anlagen auf allen dafür geeigneten stiftungseigenen Immobilien und die weitere Erhöhung des Anteils der Elektrofahrzeuge im Fuhrpark unserer Dienste und Einrichtungen.
2. Notwendige Digitalisierungsprozesse werden von unserer EDV-Abteilung und den verantwortlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vor Ort weiterhin initiiert und begleitet.
3. Der Mangel an Fach- und Assistenzkräften ist in fast allen Bereichen der Alten- und Behindertenhilfe spürbar. Wir werden noch mehr in die Ausbildung von Nachwuchskräften investieren. Hierzu gehören eine neue Homepage, das Nutzen von Social Media und ansprechende, professionelle Auftritte auf Ausbildungsmessen.
4. Ein besonderer Schwerpunkt unserer Arbeit gilt dem Umstand, dass immer weniger bezahlbarer und barrierefreier Wohnraum für psychisch kranke Menschen und alte, pflegebedürftige Menschen zur Verfügung steht. Wir werden weiterhin Wohnraum für diesen Personenkreis schaffen und entsprechende Hilfen anbieten.

Behindertenhilfe

- Die Umsetzung des Bundesteilhabegesetz (BTHG) für über 18-jährige ist nochmals bis Ende 2025 verlängert worden. Die aufgrund des geeinten Landesrahmenvertrags und vorhandener Vergütungssystematik möglichen Einzelverhandlungen laufen nur sehr schleppend an. Wir bleiben bei unserer Haltung, zunächst an den auch möglichen pauschalen Erhöhungen teilzunehmen. So nutzen wir auch die vom Land angebotene Übergangsvereinbarung zum Ende des Öffentlich-Rechtlichen-Vertrages – Betreutes Wohnen nach § 125 SGB IX. Die Vereinbarung läuft vorerst bis zum 31.12.2025.
- Für den Anbau der Arbeitstherapie-Räumlichkeiten im Haus St. Martin in Kastellaun erwarten wir eine zeitnahe Baugenehmigung. Wir können aber erst mit der Baumaßnahme beginnen, wenn die Refinanzierung geklärt ist. Auch dies muss, trotz geeintem Landesrahmenvertrag, für Baumaßnahmen unter dem Dach besonderer Wohnformen noch abschließend geklärt werden.
- Die Planungen bezüglich des Neubaus „Haus an der Christuskirche“ in Koblenz sind so weit vorangeschritten, dass wir Mitte 2025 mit einem Baubeginn rechnen.
- Das Apartmenthaus mit 12 Wohneinheiten für psychisch kranke Menschen in der „Schülchenstraße“, Bad Neuenahr-Ahrweiler ist fast fertiggestellt. Im März 2025 ist das Haus bezugsfertig. Die Nachfrage ist bereits sehr hoch.
- Im Landkreis Cochem-Zell wird unsere Tagesstätte des Gemeindepsychiatrischen Zentrums kaum bzw. nicht nachgefragt. Wir müssen weiterhin mit der zuständigen Kreisverwaltung nach Lösungen suchen, damit wir 2025 gesicherte wirtschaftliche Rahmenbedingungen für unsere gemeindepsychiatrische Arbeit in dieser Region haben.
- Gemeinsam mit unserem Fachbereich Altenhilfe wurden erste konzeptionelle Überlegungen für adäquate Wohn- und Betreuungsangebote für psychisch kranke Menschen mit Pflegebedarf auf den Weg gebracht. An der Schnittstelle Eingliederungshilfe und Hilfe zur Pflege braucht es innovative Konzepte, um dem stetig wachsenden Personenkreis gerecht zu werden.

Altenhilfe

- Der Planungen zum Bau des Apartmenthauses mit 18 Wohneinheiten auf dem Gelände des „Hauses im Rebenhang“ in Winnigen sind weit vorangeschritten. Wir sind zuversichtlich, dass wir Mitte 2025 mit dem Bau beginnen können.
- Das Projekt „InQuaFa – Innovationen zur Förderung der Pflegequalität bei variierender Fachkraftquote (InQuaFa)“ – läuft noch bis Ende 2025. Unsere Projektgruppe, begleitet von Prof. Brühl, wird weiter intensiv in all unseren Standorten an der Umsetzung arbeiten.
- Im April haben wir das Seniorenzentrum Bodelschwingh in Koblenz-Lützel übernommen. Das Seniorenzentrum verfügt über 108 Wohn- und Pflegeplätze und beschäftigt 90 Mitarbeiter.

Schlussbemerkung

Die wirtschaftliche Situation der Gesellschaft ist 2024 trotz schwieriger werdenden finanziellen Rahmenbedingungen stabil geblieben. Allerdings machten uns die oben genannten hohen offenen Posten und der Einsatz von Fremdpersonal schwer zu schaffen.

Daher freuen wir uns, dass unsere Dienste sehr gut nachgefragt wurden und unsere Einrichtungen ganzjährig eine hohe Auslastung zu verzeichnen hatten. Dies haben wir vor allem unseren engagierten und hochmotivierten Mitarbeitenden zu verdanken.

Die Sicherstellung von Hilfen für psychisch beeinträchtigte Menschen und einer guten Versorgung von pflegebedürftigen alten Menschen wird uns in den nächsten Jahren sehr herausfordern. Hierfür braucht es Zusammenhalt und hohe gesellschaftspolitische Anstrengungen. Wir werden uns auch künftig, mit voller Kraft, daran beteiligen.

Boppard, im Dezember 2023

Stefan Feld | Geschäftsführer

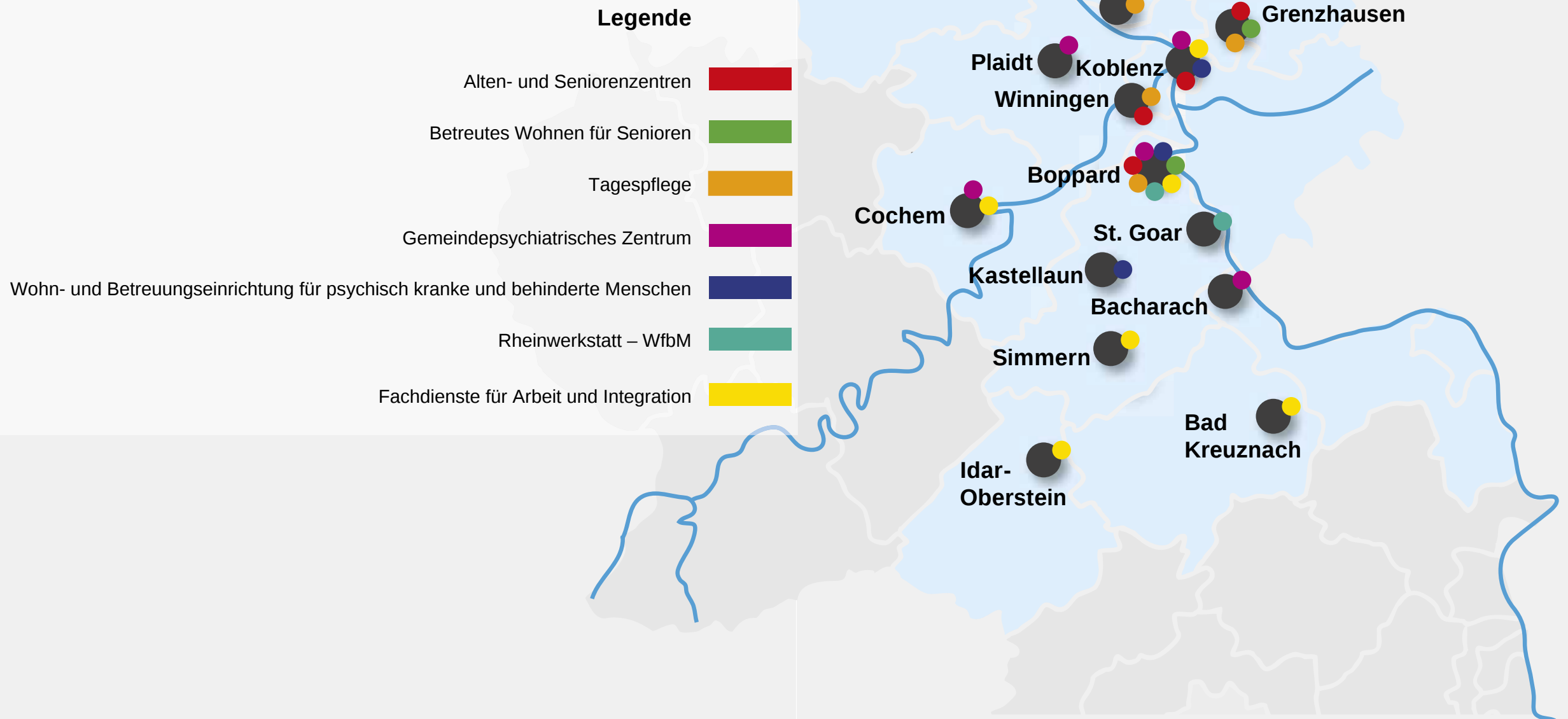


2. Übersicht

Standorte der Bethesda-St. Martin gemeinnützige GmbH

8

9



3.1 Fachbereich Behindertenhilfe

Im Fachbereich Behindertenhilfe der Bethesda-St. Martin gemeinnützige Gesellschaft sind ambulante, und teilstationäre Hilfen für psychisch erkrankte und behinderte Menschen im System **Gemeindepsychiatrischer Zentren (GPZ)** organisiert. In **rehabilitativen Wohneinrichtungen** bietet der Träger stationäre Hilfen für die Zielgruppe an.

Die **Rheinwerkstatt Boppard** ist nach dem SGB IX anerkannte Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM). Sie organisiert als teilstationäres Angebot berufliche Förderung, begleitete Arbeit und Beschäftigung.

Die **Fachdienste für Arbeit und Integration** wenden sich mit differenzierten Beratungsleistungen an psychisch erkrankte und behinderte Menschen sowie Personen aller Altersgruppen, die am allgemeinen Arbeitsmarkt benachteiligt sind.

Kostenträger der Maßnahmen sind die Eingliederungshilfe nach dem SGB XII auf der Basis individueller Teilhabepläne sowie die SGB IX, III und II.

3.1.1 Stationäre Hilfen

Stationäre Hilfen werden in **Wohneinrichtungen mit umfassendem Leistungsangebot (EULA)** erbracht. Sie richten sich an psychisch kranke und behinderte erwachsene Menschen, die (noch) nicht selbständig leben können und daher eine intensive Betreuung dauernd oder vorübergehend in Anspruch nehmen möchten.

Die Betreuung wird individuell abgestimmt und von qualifiziertem Personal geleistet. Sie kann je nach Bedarf alle Lebensbereiche umfassen.

Die rechtliche Grundlage für die Nutzung des Angebotes ist ein mit dem Bewohner geschlossener Vertrag nach den Maßgaben des Gesetzes zur Regelung von Verträgen über Wohnraum mit Pflege- oder Betreuungsleistungen (WBVG) und des Landesgesetzes über Wohnformen und Teilhabe (LWTG).

Standort	Einrichtung	Leistung	Versorgungsregion
Koblenz	Haus an der Christuskirche	2 Teileinrichtungen 3 AWG Arbeitstherapie dimopac inkl. tagesstrukturierenden Angebot	Stadt Koblenz und Kreis Mayen Koblenz i.R. GPV
Boppard	Haus Bethesda	Haupteinrichtung 2 AWG	Rhein-Hunsrück-Kreis

Standort	Einrichtung	Leistung	Versorgungsregion
Kastellaun	Haus St. Martin	Haupteinrichtung 1 AWG 3 Außenwohnplätze Arbeitstherapie „Modul Arbeit“	Rhein-Hunsrück-Kreis
Bad Neuenahr	Haus Alexander	Haupteinrichtung 1 Außenwohnplatz Arbeitstherapie „AhrCompact“	Kreis Ahrweiler

3.1.2 Ambulante und teilstationäre Hilfen

In ihren **Gemeindepsychiatrischen Zentren (GPZ)** stellt die Bethesda-St. Martin gemeinnützige Gesellschaft umfassende, vernetzte Angebote für Rat und Hilfe suchende Klienten zur Verfügung.

Im GPZ integriert sind:

Ambulante Dienste (Persönliches Budget/ambulante Eingliederungshilfe, Betreutes Wohnen, Soziotherapie)

Tagesstätte, Tagesstrukturierende Maßnahmen (TSM)

Kontakt- und Informationsstelle (KIS)

Die Einrichtungen und Dienste unterscheiden und ergänzen sich mit ihren konzeptionellen Schwerpunkten der Betreuungs- und Beratungsarbeit. Die Zusammenarbeit erfolgt ressourcen- und klientenorientiert. Die Leistungen werden im Rahmen lokaler und regionaler Hilfenetzwerke (gesetzliche Betreuung, Fachmedizin, Ehrenamt, Seelsorge u.a.) erbracht.

Im GPZ Bacharach werden TSM angeboten. Der Unterstützungsbedarf an TSM wird im Teilhabeplanverfahren ermittelt. Die Teilnehmer erhalten eine individuelle Kostenzusage. Die Abrechnung mit den Kostenträgern erfolgt zum Monatsende nach tatsächlicher Anwesenheit.

Standort	Einrichtung	Leistung	Versorgungsregion
Koblenz und Plaidt	GPZ Koblenz	Tagesstätten, Ambulante Hilfen und KIS	Stadt Koblenz und Kreis Mayen-Koblenz i.R. GPV
Boppard	GPZ Boppard	Tagesstätte, TSM für Ältere Ambulante Hilfen und KIS, Ambulanter Pflegedienst	Rhein-Hunsrück-Kreis

Standort	Einrichtung	Leistung	Versorgungsregion
Bacharach	GPZ Bacharach	TSM, Ambulante Hilfen und KIS, Soziotherapie	Kreis Mainz-Bingen
Bad Neuenahr	GPZ „Lichtblick“	Tagesstätte, Ambulante Hilfen und KIS, Ambulanter Pflegedienst, Soziotherapie	Kreis Ahrweiler
Cochem	GPZ „Heldringhaus“	Tagesstätte, TSM, Ambulante Hilfen und KIS	Landkreis Cochem-Zell

3.1.3 Rheinwerkstatt

Die Rheinwerkstatt ist anerkannte WfbM nach § 219 SGB IX.

Menschen, die wegen Art oder Schwere einer Behinderung nicht auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt beschäftigt werden können, erhalten hier eine angemessene berufliche Bildung und Beschäftigung. Es können Maßnahmen der beruflichen Rehabilitation (Eingangsverfahren und Berufsbildungsmaßnahme) und der Teilhabe am Arbeitsleben durchlaufen werden. Eine dauerhafte Beschäftigung im Arbeitsbereich ist möglich.

Arbeits- und Qualifizierungsmöglichkeiten bestehen in den Bereichen: Holz, Metall, Gärtnerei, Hausmeisterei, Konfektionierung, Verpackung, Hauswirtschaft, Werbetechnik, kaufmännische Verwaltung und Beschaffung, Montage, Postwesen, Verkauf (Laden und Kioske), Öl- und Senfmühle, Aktenvernichtung.

Hilfen erhalten vor allem Menschen, bei denen eine psychische Beeinträchtigung im Vordergrund steht. Die Betreuung, Förderung und Anleitung ist durch qualifiziertes Fachpersonal gewährleistet. Die Rheinwerkstatt versteht sich als Teil eines gemeindepsychiatrischen Verbundes.

Standort	Einrichtung	Leistung	Versorgungsregion
Boppard	Rheinwerkstatt (WfbM nach §219 SGB IX)	Diverse Produktions- und Dienstleistungsbereiche (s.o.) EV, BBB, AB	Rhein-Hunsrück-Kreis
Boppard-Innenstadt	Rheinwerkstatt, Werbetechnik & Design	Kreative Werbetechnik EV, BBB, AB	Rhein-Hunsrück-Kreis
St. Goar	Rheinwerkstatt, Stadtladen	Verkauf EV, BBB, AB	Rhein-Hunsrück-Kreis

Standort	Einrichtung	Leistung	Versorgungsregion
Koblenz	Rheinwerkstatt, Best-Practice-Kioske	Verkauf EV, BBB, AB	Rhein-Hunsrück-Kreis
Höhr-Grenzhausen	Standort Zentralküche	Ausbildung dual	Rhein-Hunsrück-Kreis

3.1.4 Fachdienste für Arbeit und Integration

Unter dem Dach der **Fachdienste für Arbeit und Integration** wurden im Jahr 2024 folgende Beratungsleistungen angeboten:

1. Integrationsfachdienst (IFD)

gem. §§ 192 ff SGB IX im Auftrag des Landesamtes für Soziales, Jugend und Versorgung des Landes Rheinland Pfalz in Mainz:

mit den Bereichen:

- **Integrationsfachdienst – Berufsbegleitender Dienst (IFD-BBD)**

Beratung und Begleitung im Arbeitsleben von schwerbehinderten und/oder psychisch erkrankten ArbeitnehmerInnen als auch von Betrieben bei der Beschäftigung von Menschen mit Handicap.

Auftrag nach Ausschreibung vom Land Rheinland-Pfalz erneut erhalten zunächst für die Jahre 2024-2027 mit der Option der Verlängerung.

- **Integrationsfachdienst – Übergang Schule-Beruf (IFD-ÜSB):**

bereitet auf den Berufsstart vor und bietet Schülerinnen und Schülern mit Behinderung Möglichkeiten, in eine Ausbildung oder eine Tätigkeit im 1. Arbeitsmarkt zu münden. Zielgruppen sind Schülerinnen und Schüler mit den Förderschwerpunkten Lernen und ganzheitliche Entwicklung an Förder- und Schwerpunktschulen sowie im Berufsvorbereitungsjahr an den Berufsbildenden Schulen.

Darüber hinaus gibt es bedarfsorientierte Einzelfall-Beratung und -Begleitung von Schülerinnen und Schülern mit Schwerbehinderungen und/oder Autismus-Spektrum-Störungen und deren Erziehungsberechtigte im Einzelfall zur Klärung ihrer beruflichen Perspektiven.

- **Integrationsfachdienst – Inklusionsberatung (IFD-Inklusionsberatung)**

Ein Angebot zur Beratung von Menschen mit multiplen Problemlagen. Insbesondere für Menschen mit Behinderungen und/oder psychischen Erkrankungen. Beratung und Betreuung zur Vorbereitung in die Vermittlung der Bundesagentur für Arbeit. Herstellung der Arbeitsmarktfähigkeit und Überleitung zu Arbeitsagentur bzw. Jobcenter.

Beauftragung durch das Land Rheinland-Pfalz bis 31.12.2026.

2. Einheitliche Ansprechstelle für Arbeitgeber (EAA)

Lotsen für berufliche Inklusion. Unabhängige Beratung und Information für Arbeitgeber über Möglichkeiten der Schaffung von Arbeitsplätzen für Menschen mit Behinderungen, behindertengerechter Ausstattung von behindertengerechten Arbeitsplätzen. Informationen über Beschäftigungs- und Fördermöglichkeiten, Hilfen bei Antragstellungen. Lotsen für die berufliche Inklusion bei Fragen zu Ausbildung, Einstellung, Berufsbegleitung und Beschäftigungssicherung von schwerbehinderten Menschen.

3. Absolventenmanagement

Beratung und Vermittlung von Menschen, die im beruflichen Reha-Verfahren Unterstützung bei der Eingliederung in den ersten Arbeitsmarkt benötigen. Die Zuweisung erfolgt durch die Reha-Vermittler in der Agentur für Arbeit im Rahmen einer Beauftragung auf Basis der Vergütungsvereinbarung der Bundesarbeitsgemeinschaft der Rehabilitationsträger (BAR).

4. Vermittlung von schwerbehinderten und/oder psychisch erkrankten Menschen

Ausschließlich erfolgsbezogen vergütete Arbeitsvermittlung in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung nach § 45 Abs. 4 Satz 3 Nr. 2 SGB III und durch Beauftragung von Reha-Trägern im Rahmen der Gemeinsamen Empfehlungen der Bundesarbeitsgemeinschaft der Rehabilitationsträger (BAR).

5. Betriebliches Eingliederungsmanagement (BEM)

BEM soll die Beschäftigungsfähigkeit gesundheitlich eingeschränkter Mitarbeiter wiederherstellen und sichern sowie die Gesundheit aller Betriebsangehörigen schützen und erhalten (Prävention). Der Gesetzgeber verpflichtet jeden Betrieb dazu, BEM anzubieten, wenn Mitarbeiter länger als sechs Wochen ununterbrochen oder wiederholt arbeitsunfähig sind (§ 167 Abs. 2 SGB IX). Der IFD bietet hierbei Beratung und Begleitung zur Durchführung des Prozesses in Betrieben an.

6. Verrückt – na und?! Seelisch fit in der Schule

Präventionsprogramm in Schulen zur psychischen Gesundheit von Irrsinnig menschlich e.V. in Zusammenarbeit mit den Beruflichen Integrationsdiensten der Barmherzigen Brüder Saffig gGmbH.

Seminartage an Schulen in den Klassenstufen 8 – 13 zur Bearbeitung der Themen psychische Krisen verstehen und erkennen sowie deren Bewältigung, Abbau von Stigmata, Förderung der Selbstverantwortung, Stärkung der Schulgemeinschaft

Standort	Einrichtung	Leistung	Versorgungsregion
56073 Koblenz Bogenstr. 53a T. 0261/92166-12 F. 0261/92166-20	Fachdienste für Arbeit und Integration / Integrationsfachdienst	• IFD-Berufsbegleitung (BBD) • IFD-Übergang-Schule-Beruf (IFD-ÜSB) • Inklusionsberatung (IFD-Inklusionsberatung)	Agenturbezirk Koblenz-Mayen davon: Stadt Koblenz und die Verbandsgemeinde Rhein-Mosel
56812 Cochem Ravenéstr. 42 T. 02671/91718-16 F. 0261/92166-20	Fachdienste für Arbeit und Integration / Integrationsfachdienst	• Einheitliche Ansprechstelle für Arbeitgeber (EAA) • Betriebliches Eingliederungsmanagement (BEM) • Absolventenmanagement	Agenturbezirk Koblenz-Mayen im Landkreis Cochem-Zell
56154 Boppard Mainzer Str. 8 T. 0261/92166-10 F. 0261/92166-20	Fachdienste für Arbeit und Integration / Integrationsfachdienst	• Aktivierung und Vermittlung von arbeitssuchenden Menschen mit Behinderungen	Agenturbezirk Bad Kreuznach im Rhein-Hunsrück-Kreis
55469 Simmern Vor dem Tor 3 T. 06761/917526 F. 06761/917536	Fachdienste für Arbeit und Integration / Integrationsfachdienst	• Verrückt – na und?! Seelisch fit in der Schule	Agenturbezirk Bad Kreuznach im Rhein-Hunsrück-Kreis
55543 Bad Kreuznach Mannheimer Str. 203 T. 0671/9706493 F. 06761/917536	Fachdienste für Arbeit und Integration / Integrationsfachdienst	• Inklusionsberatung (IFD-Inklusionsberatung) • Einheitliche Ansprechstelle für Arbeitgeber (EAA) • Absolventenmanagement • Aktivierung und Vermittlung von arbeitssuchenden Menschen mit Behinderungen	Agenturbezirk Bad Kreuznach Landkreis Bad Kreuznach
55473 Idar-Oberstein Hauptstr. 531-533 T. 06761/917526 F. 06761/917536	Fachdienste für Arbeit und Integration / Integrationsfachdienst	• Inklusionsberatung (IFD-Inklusionsberatung) • Einheitliche Ansprechstelle für Arbeitgeber (EAA) • Absolventenmanagement • Aktivierung und Vermittlung von arbeitssuchenden Menschen mit Behinderungen	Agenturbezirk Bad Kreuznach Landkreis Birkenfeld

3.2 Fachbereich Altenhilfe

3.2.1 Stationäre Hilfen

Die Bethesda-St. Martin gemeinnützige GmbH leistet an verschiedenen Standorten im nördlichen Rheinland-Pfalz mit Angeboten der Dauerpflege, der Kurzzeit- und Verhinderungspflege ihren Beitrag zur Gestaltung eines menschenwürdigen Lebens für ältere Menschen, auch wenn durch Pflegebedarf oder Krankheit Beeinträchtigungen für den Einzelnen entstehen.

Standort	Einrichtung	Leistung	Versorgungsregion
Neuwied	Altenzentrum Ev. Marktkirchengemeinde	Dauerpflege Kurzzeitpflege Verhinderungspflege	Neuwied sowie freie Wahl
Höhr-Grenzhausen	Seniorenzentrum Bethesda		Westerwaldkreis sowie freie Wahl
Winningen	Betreuungs- und Begegnungszentrum „Haus im Rebenhang“		Kreis Mayen-Koblenz sowie freie Wahl
Boppard	Altenzentrum Haus Elisabeth		Stadt Boppard sowie freie Wahl

3.2.2 Teilstationäre Hilfen

Standort	Einrichtung	Leistung	Versorgungsregion
Neuwied	Altenzentrum Ev. Marktkirchengemeinde	Tagespflege 14 Plätze	Stadt und Kreis Neuwied
Höhr-Grenzhausen	Seniorenzentrum Bethesda	Tagespflege 15 Plätze	Verbandsgemeinden Höhr-Grenzhausen und Ransbach-Baumbach
Winningen	Betreuungs- und Begegnungszentrum „Haus im Rebenhang“	Tagespflege 20 Plätze	Verbandsgemeinde Untermosel
Boppard	Altenzentrum Haus Elisabeth	Tagespflege 14 Plätze	Stadt Boppard

3.2.3 Betreutes Wohnen

In einer Einrichtung wird Betreutes Wohnen angeboten. Die Wohnform bietet die Möglichkeit, in der eigenen Wohnung unabhängig zu bleiben. Bei Pflegebedürftigkeit können verschiedene Pflege und andere Unterstützungsangebote in Anspruch genommen werden, ggfls. ist der Umzug in stationäre Pflege erleichtert.

Standort	Einrichtung	Leistung	Versorgungsregion
Höhr-Grenzhausen	Seniorenzentrum Bethesda	Betreutes Wohnen 16 Appartements	Westerwaldkreis sowie freie Wahl

4.1. Hilfen für psychisch erkrankte und behinderte sowie pflegebedürftige alte Menschen

Die Bethesd-St. Martin gemeinnützige GmbH bietet in der Versorgungsregion umfassende Hilfen für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen und pflegebedürftige alte Menschen an. Niederschwellige Tagesstruktur- und Beratungsangebote aber auch differenzierte individuelle und gemeinschaftliche Wohnkonzepte gehören zu unseren Angeboten. Wir sind im Landkreis in verschiedenen Gremien und Verbänden vertreten und setzen uns aktiv für die Teilhabe und die Weiterentwicklung einer qualitativ guten Versorgung von psychisch beeinträchtigten und pflegebedürftigen Menschen ein.

Die gewinnbringende Vernetzung von Hilfs- und Betreuungsangeboten in der Gemeindepsychiatrie und der Altenhilfe geht weiter voran. Wichtige Voraussetzung hierfür war auch 2024 die gute Zusammenarbeit der verantwortlichen Mitarbeitenden beider Bereiche. Die regelmäßigen Treffen der Einrichtungsleiter*innen konnten wieder stattfinden. Bei diesen Treffen diskutieren die Leitungskräfte auch immer über Einzelfälle, um individuelle gute Lösungen für beide Bereiche und die dort lebenden Menschen zu finden. Immer deutlicher wird aber das strukturelle Problem der zukünftigen Versorgung von psychisch beeinträchtigten pflegebedürftigen Menschen. Auch wenn die Behindertenhilfe so gut wie möglich versucht, sich für eine begrenzte Anzahl an Pflegefällen aufzustellen, kommt sie doch schnell an ihre räumlichen und personellen Grenzen. Es gibt noch kein gut finanziertes Angebot für die Pflege von psychisch beeinträchtigten Menschen, die zusätzlich pflegebedürftig werden. Sowohl für Menschen, die aufgrund ihres Alters pflegebedürftig werden, aber auch für Menschen unter 60 Jahren, die aufgrund eines Krankheitsschubs oder eines Unfalls temporär mehr Pflege in Anspruch nehmen müssen, fehlen allgemeingültige und finanziell stabile Lösungen.

Wir haben in diesem Jahr ein Konzept zur Versorgung dieses Personenkreises erarbeitet. Der Weg der Finanzierung muss aber noch mit dem Land erarbeitet werden.

In der Behindertenhilfe stellte die Kooperation mit den anderen Diensten und Einrichtungen im Kreis auch 2024 eine bedeutende Grundlage unserer Arbeit dar. Diese Treffen fanden auch im Jahr 2024 regelmäßig in Präsenz statt. Eine wichtige Organisationsform ist hier der Eingliederungshilfeverbund des Rhein-Hunsrück-Kreis. Wichtige Themen waren vor allem der Umgang mit dem jetzt geeinten Landesrahmenvertrag und mit dem Gesamtplanverfahren in Rheinland-Pfalz. Ein zentrales Thema bleibt weiterhin die Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes mit all den auftretenden Problem- und Fragestellungen.

Die Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft (PSAG) des Rhein-Hunsrück-Kreises hat sich neu aufgestellt und trifft sich viermal im Jahr. Hier treffen sich auf freiwilliger Basis Vertreter aller psychosozialen Träger und diskutieren wichtige, aktuelle Fachthemen, wie Obdachlosigkeit, fehlende Fachärzte und die Gründung eines Gemeindepsychiatrischen Verbunds im Rhein-Hunsrück-Kreis. Die PSAG hat Marion Pauly (Einrichtungsleitung Haus St. Martin Kastellaun) als neue Sprecherin gewählt und mit ihr auch ein stimmberechtigtes Mitglied im Beirat für seelische Gesundheit.

Die Nachfrage nach ambulanten und besonderen Wohnformen ist weiterhin sehr groß. Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen das Wohnen in der Gemeinde zu ermöglichen, ihnen eine Tagesstruktur anzubieten und für pflegebedürftige Menschen eine gute Pflege sicherzustellen, ist das Ziel unserer Einrichtungsteile in der Versorgungsstruktur des Rhein-Hunsrück-Kreises. Hier sind das Gemeindepsychiatrische Zentrum Boppard, die Wohn Einrichtung Haus Bethesda Boppard, die Rheinwerkstatt Boppard, das Altenzentrum Haus Elisabeth und die Wohn Einrichtung Haus St. Martin in Kastellaun bewährte Kooperationspartner.

Im Bereich der Altenhilfe stand auch im Jahr 2024 vor allem die weitere Arbeit am Projekt „Innovationen zur Förderung der Pflegequalität bei variierender Fachkraftquote“ (InQuaFa) mit Prof. Dr. Albert Brühl von der Vinzenz Pallotti University gGmbH (VPU auf der Agenda der Einrichtungen.

Zwischenzeitlich wurde die Fortführung des Projektes bis zum 31.12.2025 festgelegt. Somit bestehen auch die Vereinbarungen der Leistungs- und Qualitätsmerkmale und die Anwendung des von Prof. Brühl entwickelten Personalbemessungssystems fort. Die Ausdehnung auf weitere, ausgewählte Einrichtungen in Rheinland-Pfalz wurde zwischenzeitlich beschlossen und startet 2025. Für die jetzt fünf Altenhilfeeinrichtungen der Bethesda-St. Martin gGmbH – im April 2024 kam die Einrichtung Seniorenzentrum Bodelschwingh in Koblenz hinzu – liegt nun der Schwerpunkt auf der Entwicklung eigener Kriterien zur Beurteilung von Pflegebedürftigkeit. Professor Brühl und die Arbeitsgruppe „InQuaFa“ konnten zwischenzeitlich sechs wichtige Kriterien herausarbeiten, anhand derer Pflegebedürftigkeit zuverlässig ermittelt und beschrieben werden kann.

Im Bereich der generalistischen Ausbildung wurden die erfolgreichen Kooperationen fortgesetzt und zwischenzeitlich erfolgten weitere Abschlüsse. Leider zeigt sich weiterhin – wie befürchtet – dass die in Altenhilfeeinrichtungen ausgebildeten neuen Pflegefachfrauen und -männer im Anschluss zum Teil zur Fortsetzung ihrer beruflichen Laufbahn in die Krankenhäuser wechseln. Wir können nur hoffen, dass sich dieser Trend nicht dauerhaft fortsetzt.

Auf der Basis der Erfahrungen, die wir zwischenzeitlich sammeln konnten und unserer guten Zusammenarbeit versuchen wir, trotz aller Widrigkeiten im Sozial- und Gesundheitswesen, zuversichtlich zu bleiben.

Alexandra Flöck und Armin Stelzig

4.2 Stationäre Hilfen – Einrichtungen mit umfassendem Leistungsangebot

Wohneinrichtung Haus Bethesda

St.-Martin-Straße 2 | 56154 Boppard
Alexandra Flöck
 Telefon (06742) 8747 - 224 / -105
 Telefax (06742) 8747 - 123
 alexandra.floeck@stiftung-bethesda.de



Haus Bethesda, besondere Wohnform nach §4 LWTG mit seinen beiden Haupthäusern (Altbau und Neubau) und dem Appartementhaus „Schweizer Haus“ liegt am Ortsrand von Boppard auf dem Gelände der Stiftung Bethesda-St. Martin. Zur Einrichtung gehören noch die Außenwohngruppen AWG Mühlthal in Boppard und die AWG Moselweiß, die sich in Koblenz befindet. Auf dem Hauptgelände in der Mainzer Straße halten wir 64 Wohnplätze vor, davon werden 17 ausgelagerte Plätze in 15 Einzelappartements und einem Doppelappartement angeboten. Die Außenwohngruppe im Mühlthal, ein Haus mit Garten und Terrasse stellt 16 Wohnplätze zu Verfügung, davon zwei in Form von dezentral gelegenen Einzelappartements.

Das Jahr 2024 stand für das Haus Bethesda ganz unter dem Motto „Zurück zur Normalität“. Nachdem es im August 2023 im Neubau gebrannt hatte, konnten die Bewohner die in anderen Einrichtungsteilen des Hauses Bethesda untergebracht waren, nach gut einem Jahr im September 2024 wieder in ihre frisch renovierten Zimmer ziehen. Und wir konnten damit die sechs vakanten Plätze wieder neu belegen. Diese Zeit verlangte vor allem von den Bewohnern, aber auch von Mitarbeitenden viel Geduld ab, denn fast ein Jahr lang gab es einen erhöhten Lärm- und Staubpegel in diesem Einrichtungsteil.

In unserer Außenwohngruppe Mühlthal konnten wir ein sehr schönes 30-jähriges Jubiläum feiern. Bei herrlichem Wetter waren die ehemalige Einrichtungsleitung Christa Uhlig, Vorstand Werner Bleidt und der Geschäftsführer Stefan Feld, sowie ehemalige Bewohner und Mitarbeiter unsere Gäste. Bei schöner Musik, bestem Wetter und leckerem Essen vom Grill und der Salatbar, war es ein sehr schönes Fest mit netten Begegnungen und Gesprächen über Aktuelles und Vergangenes.

Im Jahr 2024 konnten wir wieder alle Feste feiern, die uns im Jahresrhythmus wichtig sind. Wir haben Karneval im Café des Hauses Bethesda gefeiert und auch den Tanz in den Mai konnten wir wieder fröhlich mit Musik und sogar einem, eigens von unserem Hausmeister organisierten, Maibaum feiern.

Gemeinsam mit dem Gemeindepsychiatrischen Zentrum Boppard feierten wir unser Sommerfest. Dieses war für unsere Bewohner und deren Angehörige ein gelungenes Fest, bei dem nach Gottesdienst und Begrüßungsworten am späteren Nachmittag zu sensationellen Bandtönen gesungen, gelacht und getanzt wurde.

Unsere Martinsfeier fand diesmal in der AWG Mühlthal bei Lagerfeuer, Martinsgeschichte, Martinsweck, Würstchen und Punsch statt. Da mussten sich diesmal die Bewohner der Haupthäuser auf den Weg machen, aber dies gelang sehr gut und die Veranstaltung wurde prima angenommen.

Auch den Start in die Adventszeit am 01. Advent konnten wir dieses Jahr wieder begehen. Wir feierten mit Bewohnerschaft, Mitarbeitenden, Angehörigen und Freunden eine stimmungsvolle Andacht – mitbegleitet von den Bläsern des Posaunenchores der evangelischen Kirchengemeinde Boppard, die uns jedes Jahr ehrenamtlich weihnachtliche Klänge in unserer Martinskapelle bringen. Auch das ist nicht mehr so selbstverständlich, dass sich Menschen ehrenamtlich engagieren, um anderen Menschen schöne Momente zu schenken. Deshalb sind wir dankbar, dass wir das jedes Jahr wieder, auch gerade zur Weihnachtszeit, erleben dürfen.

Nach der Andacht gab es Gelegenheit, sich mit schönen adventlichen Basteleien und Dekorationen, sowie Adventsgestecken und Adventskränzen einzudecken, um danach den Nachmittag bei einem leckeren Stück Kuchen und einer Tasse Kaffee ausklingen zu lassen.

Im Jahr 2024 sind in unserer besonderen Wohnform besonders viele Menschen gestorben. Dies ist auch immer wieder belastend für die Teams, da Sterbebegleitung eine besondere Form der Betreuung ist und diese bei uns nicht so häufig vorkommt. Bei allen Schwierigkeiten ist es gut, dass auch das im Haus Bethesda möglich ist und wir zuverlässig durch den Palliativdienst und auch den Hospizverein unterstützt werden. Denn gerade in der akuten Situation und auch in der Nachbearbeitung ist es wichtig, in einem Netzwerk zu arbeiten.

Die Anfragen für eine besondere Wohnform sind weiterhin ungebrochen, so dass die Warteliste konstant gefüllt ist. Wir bekommen mittlerweile viele Anfragen aus der Hunsrückklinik. Aber auch Anfragen von Menschen, die zu Hause nicht mehr alleine zurechtkommen und von Familien, die die Versorgung nicht mehr schaffen, werden mehr.

Anfragen für unseren geschützten/ geschlossenen Bereich sind konstant hoch und kommen nicht nur aus dem Versorgungsgebiet des Rhein-Hunsrück-Kreis, sondern aus ganz Rheinland-Pfalz und auch aus dem gesamten Bundesgebiet. Da unser geschlossener Bereich mit neun Plätzen sehr klein und auch gemischtgeschlechtlich ist, geht ein intensives Aufnahmemanagement voraus, um die passende Person auszuwählen, die dann in diesen Bereich einziehen kann. Wir verfolgen trotz des geschlossenen Bereichs das Konzept der Freiwilligkeit. Das bedeutet, dass der Mensch selbst die Hilfestellung durch einen geschlossenen Bereich sehen und Vorteile für sich erkennen und nutzen kann. Dies ist zum Beispiel bei drogenabhängigen Menschen der Fall, die sehen können, dass eine gewisse Reizarmut und das „Nichtdrankommen“ an Drogen in der ersten Zeit hilft, abstinenz zu bleiben; bis eine Stabilität eingetreten ist, damit der Bewohner oder die Bewohnerin es von sich aus und ohne geschlossene Tür schafft, keine weiteren Drogen zu konsumieren.

Wir machen immer wieder die Erfahrung, dass Menschen, die komplett die Medikamente verweigern, sich nicht mit ihrer Erkrankung auseinandersetzen können oder wollen und/ oder aggressiv gegen andere Menschen werden können, nicht die richtige Zielgruppe für unseren geschlossenen Bereich ist.

Auch das Thema Eingliederungshilfe und Altenhilfe beschäftigt uns weiter. Wir werden unsere Konzeption der Beratungs- und Prüfbehörde vorstellen und uns für die Finanzierung eines solchen Bereichs einsetzen. Das Thema ist drängend und wir müssen Lösungen dafür finden. Daran schließt sich das Thema an, wie wir Menschen unter 60 Jahren versorgen, die kurzzeitig oder auch längerfristig auf Pflege angewiesen sind. Diese Klientel benötigt dauerhaft die Zustimmung der Beratungs- und Prüfbehörde, damit sie in der Altenhilfeeinrichtung verbleiben können. Umso wichtiger ist es, dass die sozialpsychiatrische Versorgung erhalten bleibt. Im besten Fall können wir das kollegial mit Fachbereich Altenhilfe zusammen inhaltlich gestalten.

Weitere aktuelle Baustelle ist die Schnittstelle zwischen Jugend- und Behindertenhilfe. Wenn in diesem Bereich die Übergänge nicht gut gestaltet werden, schadet das den jungen Erwachsenen. Sie erfahren weiterhin Intransparenz und Abhängigkeit und das führt im schlechtesten Fall zu Frustration auf allen Seiten.

Fachlich übergeordnete Themen, wie die Umsetzung des BTHG und die bessere Vernetzung zwischen den verschiedenen Verantwortungsträgern in der Region des Rhein-Hunsrück-Kreises beschäftigen uns weiterhin. Die Umsetzung des BTHG hakt. Der Landesrahmenvertrag ist ge-eint und doch stockt die Umsetzung weiterhin. Wir haben als Träger noch nicht zu Verhandlungen aufgefordert, sondern beteiligen uns an der pauschalen Erhöhung.

Auch die Gremien im Rhein-Hunsrück tagen wieder sehr regelmäßig und vor allem die Psycho-soziale Arbeitsgemeinschaft (PSAG) hat sich wieder neu gefunden, ist arbeitsfähig und bringt neue und auch bereits bestehende Themen im Rhein-Hunsrück-Kreis wieder in die Diskussion. Vor allem wird deutlich, wie dringend sich die Akteure der Versorgungsregion Rhein-Hunsrück eine gegenseitig zugesicherte Versorgungsverantwortung, im Sinne eines Gemeindepsychiatrischen Verbundes wünschen. Wir hoffen, dass dieser schnell gegründet wird und seine Arbeit aufnehmen kann.

Der Eingliederungshilfeverbund hat im Jahr 2024 dreimal getagt. In diesem Gremium treffen sich die Akteure des Kreises, die mit der Eingliederungshilfe zu tun haben. Dort beschäftigen wir uns auch mit den verschiedenen Phasen des BTHG und die damit verbunden Fragestellungen und Unsicherheiten.

Wir machen uns Sorgen um die aktuelle politische Lage in Deutschland. Die rechtsgerichteten Kräfte werden stärker und wiederkehrende dramatische Ereignisse werden dazu genutzt, gezielt Hass und Hetze gegen Randgruppen und Minderheiten in der Gesellschaft zu betreiben. Das ist ein Angriff auf die Menschenwürde und Artikel 1 des Grundgesetzes. Dagegen müssen wir unsere Stimme erheben und uns im Sinne der betreuten Menschen, für einen menschenwürdigen Umgang miteinander einsetzen.

Wohneinrichtung Haus St. Martin

Lessingstraße 69 | 56288 Kastellaun
 Telefon (06623) 9306-0
 Telefax (06762) 9306-20
wohnheim.kastellaun@stiftung-bethesda.de
marion.pauly@stiftung-bethesda.de



Das Haus St. Martin bietet mehrere Wohnhäuser in bevorzugter Wohnlage am Stadtrand von Kastellaun. Das Zentrum und ein kleiner Gewerbepark mit verschiedenen Einkaufsmöglichkeiten sind in ca. 10 Minuten zu Fuß erreichbar. Die Einrichtung verfügt über 28 Wohnplätze in drei nebeneinanderliegenden Häusern, die in Wohneinheiten unterteilt sind. Darüber hinaus befinden sich eine Außenwohngruppe mit drei Plätzen und drei ausgelagerte Einzelwohnplätze in unmittelbarer Nähe der Haupteinrichtung. Für die Bewohner des Hauses besteht im Rahmen des Moduls Arbeit ein Beschäftigungsangebot in den Bereichen Verpackung/Montage, Hauswirtschaft, Haustechnik und Garten. Ambulante Dienste und Soziotherapie mit ständig steigenden Fallzahlen vervollständigen das Betreuungsangebot des Hauses St. Martin.

Geschehen 2024

Die zunehmende Pflegebedürftigkeit älterer Bewohner stellt eine große Herausforderung dar. Das Haus St. Martin ist in keiner Weise barrierefrei und Pflege nur bedingt möglich. Wir versuchen alle Möglichkeiten auszuschöpfen, um den Menschen ihr Zuhause zu erhalten. Wir müssen dennoch feststellen, dass dies teilweise nicht ausreicht und eine Verlegung in eine barrierefreie besondere Wohnform oder eine Überführung in die Altenhilfe unausweichlich ist. Dieser Prozess kann schon einmal mehrere Monate dauern. Das sind für die betroffenen Bewohner als auch für die Mitarbeitende organisatorisch und emotional sehr belastete Zeiten, die besonders begleitet und anschließend aufgearbeitet werden müssen. Im Jahr 2024 sind im Haus St. Martin zwei Bewohner verstorben, fünf weitere haben aus unterschiedlichen Gründen das Haus verlassen. Die anschließenden dringend nötigen Renovierungsarbeiten und die Neubelegung der freien Plätze waren mit großen Anstrengungen verbunden.

2024 wurden folgende Renovierungen / Sanierungen / Baumaßnahmen ausgeführt:

Das geplante Bauprojekt am Haus Buche (An- und Ausbau der Arbeitstherapie und Schaffung Tagesstrukturierender Maßnahmen) wurde aufgrund mehrerer Probleme erst einmal nicht weiterverfolgt. Dies ist jetzt für 2025 ein vorrangiges Projekt.

Zimmer wurden im Zuge von Bewohnerwechseln vollständig renoviert. Auch die Gemeinschaftsräume wurden renoviert und neugestaltet.

Feiern

Im Jahr 2024 wurden vielfältige Feiern und Ausflüge angeboten. Die jahreszeitlichen Feste wurden gebührend gefeiert und waren gut besucht. Die Fahrt ins Phantasialand, regelmäßige Besuche des Tierparks im Nachbarort, Tagesausflüge und andere Freizeitangebote wie Brunch, Kinoabende, Spieleabende; usw. fanden wieder große Resonanz.

Ein besonderes Highlight war die 30-Jahr-Feier im Mai, an der viele Angehörige und Freunde teilnahmen. Auch eine große Anzahl von Klienten des Ambulanten Dienstes folgten der Einladung. Bei wunderschönem Wetter wurde gegen 11 Uhr mit einem Stehcafé begonnen. Frau Pauly und Herr Hoffmann begrüßten die Bewohner und die Gäste. In einer kurzweiligen Rede wurde die Geschichte des Hauses St. Martin, die aktuelle Situation und die Pläne für die Zukunft erläutert. Ab 12.00 Uhr gab es Mittagessen, das von einem regionalen Caterer geliefert wurde. An den vielen schön gestalteten Plätzen zwischen den Häusern konnten sich alle gemütlich hinsetzen und speisen. Während des Nachmittags wurden verschiedene Aktivitäten (Dosenwerfen, Wikinger Wurfspiel, Fotorahmen) angeboten. Die Arbeitstherapie präsentierte ihre handwerklichen Produkte, die gegen eine Spende erworben werden konnten. Höhepunkt war der Auftritt eines Zaubererduos, dass einige wirklich verblüffende Tricks zeigte. Ab 15:30 Uhr gab es Kaffee und Kuchen und weitere Gelegenheit, sich an gemütlichen Plätzen kennen zu lernen und zu unterhalten. Gegen 17 Uhr löste sich die Gesellschaft langsam auf. Es gab von allen Teilnehmenden viel positives Feedback zu dieser gelungenen Veranstaltung.

Mitwirkung

Der Beirat traf sich regelmäßig und wurde dabei von einer Mitarbeiterin unterstützt. Es gab einige Vorschläge zur Gestaltung von Feiern und Freizeitangeboten, die gerne umgesetzt wurden.

Ausblick 2025

Das Hauptprojekt wird der Anbau zur Erweiterung der Arbeitstherapie und Neuschaffung tagesstrukturierender Angebote am Haus Buche sein. Diese Planung stagnierte leider 2024 und wird 2025 vorangetrieben. Von den 34 Bewohnern gehen nur noch vier in die WfbM. Zurzeit sind zwischen acht und zehn Personen in der hausinternen Arbeitstherapie beschäftigt. Mehr Menschen können aufgrund des eingeschränkten Platzes dort nicht tätig sein. Daher sind 20 Personen ohne Tagesstruktur. Um diesem Problem entgegenzuwirken, ist die Schaffung von Raum für Arbeitstherapie und/oder Tagesstrukturierende Maßnahmen unabdingbar.

Ansonsten werden wie in den vergangenen Jahren die Renovierungs- und Sanierungsmaßnahmen in allen Häusern weiter fortgeführt.

Auf Märkten werden die in der Arbeitstherapie hergestellten Lampen und andere handwerkliche Gegenstände angeboten.



Haus St. Martin seit 30 Jahren ein Stück Heimat in Katellaun.



Zauberei und Magie fesselten Bewohner und Gäste

4.3. Ambulante und teilstationäre Hilfen im GPZ Boppard

Ambulante Dienste

Mainzer Straße 8 | 56154 Boppard
Christian Külzer
 Telefon (06742) 8747-222
 Telefax (06742) 8747-123
 christian.kuelzer@stiftung-bethesda.de



Die **Ambulanten Dienste** in Boppard betreuen zurzeit etwa 150 Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen im Raum Boppard und den angrenzenden Kommunen. Diese Betreuung wird finanziert durch die ambulante Eingliederungshilfe, die Soziotherapie und im Rahmen von Leistungen der Pflegekassen. Begleitung und Assistenz finden überwiegend im häuslichen Umfeld statt und werden durch ein multiprofessionelles Team von 19 Kräften erbracht. Im Mittelpunkt steht die Alltagsbegleitung der Menschen, um Ihnen selbstständiges Wohnen und größtmögliche Teilhabe zu sichern.

Bezahlbarer Wohnraum ist kaum zu finden. Da Betreuungsanfragen auch mit der Nachfrage nach Wohnraum verbunden sind, können wir diese nicht vollumfänglich bedienen.

Im Rahmen der Mitwirkung fanden regelmäßige Treffen unseres Klientenbeirats statt, um gemeinsame Feste und Angebote zu planen, um Beschwerden nachzugehen und Verbesserungsvorschläge zu bearbeiten. Aus der Arbeit unseres Klientenbeirats entstand auch 2024 wieder die Planung und Durchführung eines Flohmarkts auf dem Stiftungsgelände, in Zusammenarbeit mit der Rheinwerkstatt. Aufgrund der sehr guten Resonanz dieser Veranstaltung möchten wir auch dies 2025 wiederholen.

Gemeinsam mit dem Haus Bethesda feierten wir auch in diesem Jahr wieder unser Sommerfest mit Klienten und Angehörigen. Wir starteten mit einem Gottesdienst, der musikalisch durch den Bethesda-Chor begleitet wurde. Nachdem für das leibliche Wohl gesorgt war, ging es für die ca. 150 Besucher weiter mit Live-Musik und Tanz bis in den späten Nachmittag.

2024 wurden auch wieder viele Gruppenangebote, wie Wanderungen, Ausflüge und Sportangebote durchgeführt. Etabliert hat sich auch unsere gemeinsame Fußballmannschaft mit der Rheinwerkstatt. Diese trainiert regelmäßig und hat an einigen Turnieren erfolgreich teilgenommen. Im Juni fand wieder eine begleitete Urlaubsreise statt. Diese ging für eine Woche in den Bayrischen Wald. Es nahmen 18 Personen teil.

Tagesstätte und Tagesstrukturierende Maßnahmen (TSM)

Mainzer Straße 8 | 56154 Boppard
Christian Külzer
 Telefon (06742) 8747-232
 Telefax (06742) 8747-123
 tagesstaette.boppard@stiftung-bethesda.de



Das Einzugsgebiet der **Tagesstätte** erstreckt sich über den gesamten Rhein-Hunsrück-Kreis bis hin zu den Kreisgrenzen Mayen-Koblenz und Mainz-Bingen.

Die Tagesstätte ist räumlich so gelegen, dass eine übergreifende und **ressourcenorientierte Zusammenarbeit** mit allen Bereichen des Gemeindepsychiatrischen Zentrums umsetzbar ist. Des Weiteren gibt es eine enge Zusammenarbeit mit der **Tagesstruktur unserer besonderen Wohnform** der Wohneinrichtung Haus Bethesda. Zentrale Aufgabe der Tagesstätte ist die Förderung der sozialen Teilhabe unserer Besucher und die Strukturierung ihres Alltags. Das Angebot beinhaltet Arbeitstherapie, kreatives Arbeiten, Bewegungsangebote, Mitarbeit in der Hauswirtschaft und kognitives Training. Auch gemeinschaftliche Ausflüge werden angeboten.

Durch diese Angebote wird einer sozialen Isolation und dem Verlust von Ressourcen unserer Besucher aktiv entgegengewirkt. Aufgrund des eher zurückgezogenen Lebensstils unserer Besucher ist eine hohe Motivationsarbeit nötig, damit das tagesstrukturierende Angebot auch wahrgenommen wird. Aufgrund der ländlichen Wohnsituation ist ein Hol- und Bringdienst unabdingbar. Die täglichen Fahrzeiten belaufen sich auf ca. vier Stunden.

Die jahresüblichen Feste wie Karneval, Ostern, Tanz in den Mai, ein Sommerfest, eine Martinsfeier und eine Weihnachtsfeier sind feste Bestandteile unseres Angebots.

Kontakt- und Informationsstelle (KIS)

Mainzer Straße 8 | 56154 Boppard

Christian Külzer

Telefon (06742) 8747-231

Mobil 0170 - 6585502

Telefax (06742) 8747-123



Die **Kontakt- und Informationsstelle** ist das niedrigschwellige Angebot, das psychisch beeinträchtigten Menschen ermöglichen soll, mit anderen ins Gespräch zu kommen, sich in Gesellschaft wohl zu fühlen und gemeinsam Freizeit zu verbringen. Die KIS bietet auch ein Beratungsangebot. Betroffene, deren Angehörige oder Freunde können hier Informationen und Beratung zur Unterstützung in der aktuellen Lebenssituation bekommen.

Die KIS Boppard befindet sich in den Räumlichkeiten des Cafés des Hauses Bethesda. Das Café liegt ebenerdig und ist barrierefrei zu erreichen. Ein Sitzbereich im Freien kann ganzjährig genutzt werden. Für persönliche Gespräche und erste Anfragen kann man sich in ein nahegelegenes Büro zurückziehen. Auch werden für manche Angebote die Räumlichkeiten der Tagesstätte genutzt.

Die Öffnungszeiten sind montags, mittwochs und freitags von 14.30 Uhr – 16.30 Uhr.

Jeden 1. und 3. Samstag im Monat findet ein Ausflug in die nähere Umgebung oder ein Angebot vor Ort in den Räumlichkeiten der Tagesstätte in Boppard statt. Diese Angebote können telefonisch erfragt werden. Eine vorherige Anmeldung ist notwendig. Ein Fahrdienst wird bei Bedarf gestellt.

Zusätzliche Öffnungszeiten an Feiertagen und „Brückentagen“ werden per Aushang veröffentlicht oder können telefonisch erfragt werden.

Ab 2025 besteht bei Interesse die Möglichkeit, durch eine Whatsapp-Community-Gruppe über anstehende Angebote der KIS informiert zu werden.

dem Nächsten begegnen

4.4 Rheinwerkstatt Boppard

Mainzer Straße 8 | 56154 Boppard
Andreas Stamm
 Telefon (06742) 8747-300
 Telefax (06742) 8747-310
 rheinwerkstatt@stiftung-bethesda.de



2024 – Licht und Schatten in einem bewegten Jahr

Das Positive vorweg: Die Rheinwerkstatt konnte auch in 2024 ihren Betrieb mit einem positiven Arbeitsergebnis (Verdienstgrundlage für die Werkstattbeschäftigten) abschließen und rund 155 Menschen gut beschäftigen, begleiten und betreuen.

Turbulent wurde es auf finanzieller Seite, wie bereits im Vorjahr, da die Leistungsträger – insbesondere das LSJV – Schwierigkeiten hatten, die politischen Vorgaben aus den Umsetzungsstufen des BTHG und des Landesrahmenvertrages umzusetzen. Die Anpassungen der Leistungsentgelte konnte aufgrund fehlender Ressourcen wieder nicht im laufenden Jahr erfolgen und erst mit einem vorläufigen Vorschlag zur Zwischenvergütung konnte ein sechsstelliges Defizit zum Jahresende ausgeglichen werden.

Auch der zweite Schwerpunkt des Jahres war einer politischen Aktivität geschuldet, die zwar gut gemeint war, aber im Ergebnis viel Unmut, viel Unsicherheit und letztlich kein Ergebnis brachte: Bereits zum Jahresende 2023 wurde eine bundesweite Studie zur Reform der Werkstätten vorgelegt, die, entgegen ihrer eigentlichen Vorgabe, keine Verbesserung für die Beschäftigten der Werkstätten gebracht hätte. Dennoch erreichte die Studie, dass die Werkstätten für behinderte Menschen stärker ins Blickfeld der Politik gerieten. Das ermöglichte einer Delegation der Rheinwerkstatt (Werkstattbeschäftigte, Werkstatttrat und Werkstattleitung), dem Bundestagsabgeordneten Dr. Rudolph (SPD) in Koblenz einen Besuch abzustatten, und ihm die Situation der Werkstattbeschäftigten aus erster Hand zu schildern und so einen anderen Blickwinkel mit nach Berlin zu geben.

Auch die Bundestagsabgeordnete Corinna Rüffer (Die Grünen) machte sich ein Bild von der aktuellen Situation vor Ort und besuchte die Rheinwerkstatt im August 2024, um vornehmlich mit den Beschäftigten ins Gespräch zu kommen. Sie verließ die Einrichtung mit vielen wertvollen Eindrücken und vielen Hinweisen, Fragen und Darstellungen der engagierten Werkstattbeschäftigten der Rheinwerkstatt.

Bis zum heutigen Tag wurden von der Studie keine Maßnahmen abgeleitet und umgesetzt. Das ursprüngliche Ziel, den Verdienst der Werkstattbeschäftigten zu verbessern und transparenter zu machen, liegt weiter in der Ferne.

Unberührt von den umtriebigen Gedanken der Politik, konnte das Frühlingsfest der Rheinwerkstatt am 04. Mai gefeiert werden. Es war, wie es gute Tradition ist, ein voller Erfolg. Die musikalische Unterstützung der lokalen Schlagergröße Roman Neyer und des Musikvereines Gondershausen sorgte neben der gelungenen Gastronomie für gute Stimmung. Die Möglichkeit zum Einkauf an den Ständen der Rheinwerkstatt sowie bei lokalen Anbietern handwerklicher und kreativer Waren rundeten das Programm ab.

Im November gab es noch eine sehr gelungene inklusive Aktion mit der Firma Scania aus Koblenz. Der Betriebsrat des namhaften LKW-Herstellers kam in unsere Einrichtung, um gemeinsam mit Beschäftigten der Gärtnerei einen Barfußpfad in der wunderschönen Gartenanlage der Bethesda-St. Martin anzulegen. Ein sehr schönes, gelungenes Projekt!

Die Belegung der Rheinwerkstatt blieb auch in 2024 weit unter dem Niveau der Jahre vor der Pandemie. Jedoch gibt es erste Anzeichen für eine Erholung und ich hoffe, im kommenden Jahr an dieser Stelle von einem positiven Trend berichten zu können.



Volles Haus bei der ersten Aufführung der Theatergruppe der Rheinwerkstatt beim Frühlingsfest 2024;
auf der Bühne Miriam Erwig (links) und Silke Precht (rechts)



Besuch bei MdB Dr. Thorsten Rudolph (2. v. links) mit Bernd Arend, Sven Ziegler,
Silvia Huhn und Andreas Stamm (v.l.n.r.)



Gemeinsam etwas Bleibendes geschaffen.

Tim Dreidoppel (links) und Lilly Krepele (rechts) von der Rheinwerkstatt mit Jana Speier, Michael Zimmer und Bayram Oluk von Scania im neuen Barfußpfad.

[illegible]

Fluktuation

Wohn- und Betreuungssituation vor/nach der aktuellen Maßnahme
01.01.2024 – 31.12.2024

Dienst		Ohne Betreuung	Ambulante Betreuung	Stationäre Betreuung	Stat. Altenpflege-einrichtung	Psychiatrische Klinik	Forensik	Justizvollzug	Übernach-tungsheim	verstorben	WfbM, berufl. Reha	Summe
Haus Bethesda	Aufnahmen			16								
	Entlassungen			14								
Haus St. Martin/ AWG Eckern	Aufnahmen		2	3								6
	Entlassungen		1	2	1			1		2		7
Ambulante Dienste/ BeWo Boppard	Aufnahmen		20									
	Entlassungen		12							1		
TAS Boppard	Aufnahmen		15									
	Entlassungen		12							1		
Rheinwerk-statt	Aufnahmen	7	2	7								16
	Entlassungen	6	7	6								19

4.6. Fachdienste für Arbeit und Integration

Standorte Simmern und Boppard



Vor dem Tor 3 | **55469 Simmern**
Telefon (06761) 917 526
Telefax (06761) 917 536
claudia.gutenberger@stiftung-bethesda.de

Mainzer Straße 8 | **56154 Boppard**
Telefon (06761) 917 526
Telefax (06761) 917 536
claudia.gutenberger@stiftung-bethesda.de



Die Angebote des Integrationsfachdienstes nach § 192 ff SGB IX auf einen Blick

Im Bezirk der Agentur für Arbeit Bad Kreuznach, zu dem auch der Rhein-Hunsrück-Kreis gehört, ist der **Integrationsfachdienst Nahe-Hunsrück** weiterhin eine etablierte Größe im Bereich der beruflichen Teilhabe von Menschen mit Behinderung. In einer bewährten Bietergemeinschaft mit dem Verein für Integration und Teilhabe am Leben e.V. aus Alzey wird der Dienst in den Bereichen **Berufsbegleitender Dienst (BBD)** sowie der **Einheitlichen Ansprechstelle für Arbeitgeber (EAA)** erfolgreich betrieben.

Darüber hinaus besteht im Bereich **Übergang Schule-Beruf (ÜSB)** eine langjährige Kooperation mit dem Integrationsfachdienst Rhein-Hunsrück-Nahe und der Evangelischen Heimstiftung Pfalz, die ebenfalls erfolgreich fortgeführt wurde.

Als alleiniger Anbieter ist der Dienst zudem in der **Inklusionsberatung (IKB)** sowie im Bereich der **Aktivierung und Vermittlung** tätig.

Während die Finanzierung der vier erstgenannten Bereiche durch das Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung (LSJV) Rheinland-Pfalz erfolgt, werden Maßnahmen zur Aktivierung und Vermittlung durch die jeweiligen Reha-Träger wie die Deutsche Rentenversicherung oder die Agentur für Arbeit individuell beauftragt.

2024 – ein Jahr im Zeichen der Kontinuität

Sowohl der Berufsbegleitende Dienst als auch die Einheitliche Ansprechstelle für Arbeitgeber im Rhein-Hunsrück-Kreis können nach der erneuten öffentlichen Ausschreibung für weitere bis zu sechs Jahre in der bewährten fachlichen und qualitative hochwertigen Form weiter geführt werden.

Dennoch stellt die Anwendung des Vergaberechts uns immer wieder vor extreme Herausforderungen. Der Mangel an Planungssicherheit und die ständige Wiederholung öffentlicher Ausschreibungen erschweren zum einen den langfristigen Erhalt von Fachkräften erheblich, zum anderen führen sie regelmäßig zu Verunsicherungen und teils sogar Abbrüchen bei unseren Ratsuchenden.

Besonders hervorzuheben im IFD des Rhein-Hunsrück-Kreises ist die nun über 30-jährige Arbeit in allen Bereichen mit Berufsbegleitung, Inklusionsberatung, Aktivierung und Vermittlung, Übergang Schule-Beruf, Einheitlicher Ansprechstelle für Arbeitgeber und weiteren Einzelbeauftragungen im Bereich der Inklusion und inklusiven Beschäftigung.

Damit erhalten alle Beteiligten, die Menschen mit Handicap, Arbeitgeber und die Netzwerkpartner in der Region, kontinuierlich Unterstützung und Dienstleistung aus einer Hand. Dies stellt einen unschätzbar hohen Wert dar: Das erfahrene und langjährig tätige Personal unterstützt Menschen proaktiv, informiert über Inklusionsmöglichkeiten die Umsetzung konkreter Maßnahmen zur inklusiven Beschäftigung.

Der Integrationsfachdienst Nahe-Hunsrück dankt allen Ratsuchenden und Partnerinnen und Partnern für das entgegengebrachte Vertrauen und freut sich auf die kommenden Jahre der Zusammenarbeit im Sinne einer inklusiven Arbeitswelt.

Integrationsfachdienst – Berufsbegleitender Dienst (BBD)

Finanziert durch das LSJV Rheinland-Pfalz aus Mitteln der Ausgleichsabgabe.

Beratung und Begleitung im Arbeitsleben von schwerbehinderten und/oder psychisch erkrankten ArbeitnehmerInnen als auch von Betrieben bei der Beschäftigung von Menschen mit Handicap.

Starke Begleitung im Arbeitsleben: BBD unterstützt Menschen mit Handicap und Betriebe im Rhein-Hunsrück-Kreis

Menschen mit Schwerbehinderung oder psychischen Erkrankungen stehen im Berufsleben häufig vor besonderen Herausforderungen. Der BBD im Rhein-Hunsrück-Kreis hat es sich zur Aufgabe gemacht, genau hier anzusetzen: mit individueller Beratung, intensiver Begleitung und passgenauen Lösungen – für Arbeitnehmer*innen wie auch für Unternehmen.

Im Jahr 2024 suchten insgesamt 69 Personen Rat und Unterstützung beim BBD – eine stabile

Zahl im Vergleich zum Vorjahr. Viele der Klient*innen befanden sich in einer stark belasteten Lebenssituation oder waren langfristig erkrankt.

Besonders betroffen waren Ratsuchende durch I

ange Arbeitsunfähigkeitszeiten, betriebliche Eingliederungsgespräche (BEM), Versetzungen oder Kündigungsandrohungen. Der BBD konnte in vielen Fällen durch persönliche Beratung, Vermittlung zwischen allen Beteiligten sowie durch die Einleitung konkreter Unterstützungsmaßnahmen wie technische Hilfen oder Arbeitsanpassungen zum Erhalt des Arbeitsplatzes beitragen.

Dennoch ist im vergangenen Jahr ein Anstieg von Anträgen im Präventionsverfahren sowie Kündigungsanträgen durch Arbeitgeber zu verzeichnen.

Positiv hervorzuheben ist die enge Zusammenarbeit mit den im Haus ansässigen Einheitlichen Ansprechstellen für Arbeitgeber (EAA). Sie erweitern das Unterstützungsangebot deutlich und helfen Unternehmen in der Region, Inklusion aktiv umzusetzen.

Seit dem 01.01.2024 verstärkt unsere erfahrene Mitarbeiterin aus der Inklusionsberatung – Nale Fleck – mit hohem Engagement und Know-how den Bereich Berufsbegleitung.

Kontakt: claudia.gutenberger@stiftung-bethesda.de
nale.fleck@stiftung-bethesda.de



Integrationsfachdienst – Übergang Schule-Beruf

Finanziert durch das Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung aus Mitteln der Ausgleichsabgabe und mit originären Landesmitteln durch das Ministerium für Arbeit, Soziales, Transformation und Digitales Rheinland-Pfalz (MASTD)

Berufsstart mit Handicap? – IFD-ÜSB ebnet jungen Menschen im Rhein-Hunsrück-Kreis den Weg in die Arbeitswelt

Der Sprung von der Schule ins Berufsleben ist ein großer Schritt – für Jugendliche mit Behinderung oft ein besonders herausfordernder. Genau hier setzt „Übergang Schule-Beruf (IFD-ÜSB)“ an und macht Mut: Mit individueller Begleitung, viel Herzblut und jeder Menge Praxiserfahrung bringt das engagierte Team Schüler*innen auf Kurs – in Richtung Ausbildung, Praktikum und Teilhabe am Arbeitsleben.

Zielgruppe sind Jugendliche mit den Förderschwerpunkten Lernen und ganzheitliche Entwicklung an Förder- und Schwerpunktschulen im Rhein-Hunsrück-Kreis und im Berufsvorbereitungsjahr an den Berufsbildenden Schulen in Simmern und Boppard.

Die Unterstützung ist ganz praktisch – und persönlich: Die ÜSB-Mitarbeiterinnen schreiben gemeinsam mit den Jugendlichen Bewerbungen, organisieren Praktika, begleiten sie zu Vorstellungsgesprächen und stehen auch während des Praktikums und beim Übergang in den Beruf mit Rat und Tat zur Seite.

Herausforderung Pandemie-Nachwirkungen

Doch die Corona-Zeit hat Spuren hinterlassen: Viele Betriebe bieten keine Praktikumsplätze mehr an, wichtige Sozialkompetenzen wie Zuverlässigkeit, Ausdauer oder Zielorientierung sind bei einigen Schülern kaum entwickelt. Die Folge: abgesagte oder gar nicht erst angetretene Praktika – und noch wenige Monate vor dem Schulabschluss keine Berufserfahrung gesammelt.

Mehr Einsatz – mehr Wirkung

Das ÜSB-Team lässt sich davon nicht entmutigen. Mit großem Engagement und individueller Ansprache gelingt es immer wieder, Jugendliche neu zu motivieren und Unternehmen für die Idee der beruflichen Inklusion zu begeistern.

„Wir geben niemanden auf – und holen alle dort ab, wo sie stehen,“ so das Credo der Mitarbeiter*innen. Der Erfolg gibt ihnen Recht: Zahlreiche Jugendliche konnten durch die intensive Begleitung neue Perspektiven gewinnen und ihre ersten Schritte in den Arbeitsmarkt erfolgreich meistern.

IFD-ÜSB bringt Inklusion auf den Weg – mit Herz, Hand und Verstand. Damit kein junger Mensch im Rhein-Hunsrück-Kreis auf der Strecke bleibt.

Besonderheit im Jahr 2024:

Wenn der Weg in den Beruf besonders ist –

ÜSB-Beratungsstelle unterstützt jetzt auch Schüler*innen mit Schwerbehinderung

Im vergangenen Jahr ist die Zahl der Einzelfallberatungen für schwerbehinderte Schüler*innen und deren Eltern deutlich gestiegen. Immer mehr Eltern und Jugendliche suchen gezielt Unterstützung bei der Frage: „Wie geht's nach der Schule weiter?“ Ob Förderschule, Schwerpunktschule oder Regelschule – entscheidend ist der individuelle Unterstützungsbedarf, nicht der Schulort.

Besonderes Augenmerk liegt auf Jugendlichen mit Autismusspektrumsstörungen, für die der Weg in Ausbildung oder Beruf oft mit großen Hürden verbunden ist – sei es im Schulalltag, im Praktikum oder am Arbeitsplatz. Genau hier setzt das ÜSB-Team an: mit Fingerspitzengefühl, Know-how und jeder Menge Engagement.

Gemeinsam mit den Jugendlichen und ihren Erziehungsberechtigten wird Schritt für Schritt eine berufliche Perspektive erarbeitet – individuell angepasst, realistisch, aber vor allem: ermutigend und machbar.

Unser Ziel: Kein Talent darf verloren gehen – auch nicht, wenn der Weg ein wenig anders verläuft. Die ÜSB-Beratungsstelle ist da, wenn's darauf ankommt – persönlich, verlässlich und nah dran.

Kontakt: sabrina.hofmann@stiftung-bethesda.de



Integrationsfachdienst – Inklusionsberatung- und Vermittlung –

Finanziert durch das LSJV Rheinland-Pfalz aus Mitteln der Ausgleichsabgabe und Beauftragung durch weitere Träger der Rehabilitation

Integrationsfachdienst: Mit Herz und Kompetenz auf dem Weg in den Job – Inklusionsberatung und Vermittlung in herausfordernden Zeiten

Die Pandemie hat vieles verändert – besonders spürbar ist das im Bereich der Inklusionsberatung und Vermittlung des Integrationsfachdienstes. Menschen mit multiplen Problemlagen, insbesondere mit Behinderungen und psychischen Erkrankungen, standen und stehen vor großen Herausforderungen. Doch eins ist klar: Die Nachfrage nach individueller Beratung und Begleitung ist ungebrochen hoch!

Die Inklusionsberatung bietet genau das, was jetzt gebraucht wird: professionelle Unterstützung, Fingerspitzengefühl und unermüdliches Engagement, um Arbeitsmarktfähigkeit herzustellen und den Weg in den ersten Arbeitsmarkt zu ebnen. Gerade für Menschen, die aufgrund ihrer gesundheitlichen und sozialen Situation mehr Zeit und besondere Bedingungen brauchen, ist diese Begleitung unverzichtbar.

Die Wirtschaft sucht Fachkräfte – doch der Druck auf Bewerberinnen ist hoch. Hier setzt die Inklusionsberatung an: Sie bringt die Bedürfnisse der Klient*innen mit den Möglichkeiten der Betriebe zusammen und schafft so nachhaltige Perspektiven. Dabei sind die Berater*innen echte Brückenbauer, die mit viel Feingefühl und Erfahrung zwischen allen Beteiligten vermitteln.

Besonders erfreulich: Die Zusammenarbeit mit den Netzwerkpartnern läuft weiterhin reibungslos und unkompliziert – ein starkes Netzwerk, das gemeinsam für Inklusion und Teilhabe sorgt. Der Integrationsfachdienst zeigt eindrucksvoll, wie Inklusion am Arbeitsmarkt gelingen kann – auch unter schwierigen Bedingungen. Denn jede*r verdient eine faire Chance!

Ausblick auf das Jahr 2025:

Inklusionsberatung: Zukunft ungewiss!

Ende 2024 erreichte uns eine besorgniserregende Nachricht: Aufgrund der aktuellen finanziellen Entwicklungen bei der Ausgleichsabgabe steht das bewährte Angebot der Inklusionsberatung auf der Kippe – möglicherweise wird es nach 2025 nicht mehr fortgeführt. Unser Kostenträger fordert uns auf, neue Modelle und Finanzierungswege zu prüfen.

Für uns heißt das: Im Jahr 2025 geben wir alles, um die Inklusionsberatung zu retten! Doch die Ankündigung wirft lange Schatten – Sorgen, Ängste und Verunsicherung machen sich breit, auch bei unserem wertvollen Fachpersonal. Fachkräfte sind schwer zu finden, und ein Personalwechsel mitten im Jahr ist eine große Herausforderung.

Noch gravierender: Unsere Klient*innen spüren die drohende Lücke bereits jetzt. Wöchentlich erreichen uns zahlreiche Neuanfragen – bald könnten wir nicht mehr allen helfen. Wer füllt diese Lücke, wenn wir es nicht können?

Unser Appell an alle Entscheidungsträger ist klar und eindringlich:

Menschen mit multiplen Beeinträchtigungen sind keine Verhandlungsmasse! Wir alle tragen Verantwortung – für eine inklusive Gesellschaft, die niemanden zurücklässt.

Seit Mitte 2024 verstärkt eine weitere, erfahrene Mitarbeiterin, Katrin Hummes-Dybala mit hohem Engagement und Know-how den Bereich Inklusionsberatung im Rhein-Hunsrück-Kreis.

Kontakt: horst.seim@stiftung-bethesda.de
nale.fleck@stiftung-bethesda.de
katrin.dybala@stiftung-bethesda.de



Vermittlung von Rehabilitanden Menschen mit Behinderungen

Beauftragung durch Träger der Rehabilitation

Im Auftrag der Agentur für Arbeit Bad Kreuznach, der Deutschen Rentenversicherung Bund und Rheinland-Pfalz, der Knappschaft Bahn See sowie mehrerer Berufsgenossenschaften beraten und vermitteln wir Rehabilitand*innen und arbeitslose Menschen mit Behinderungen auf der Basis der Vergütungsvereinbarung „Integrationsfachdienste“ der Bundesarbeitsgemeinschaft Rehabilitation (BAR) und der Aktivierungs- und Vermittlungsgutscheine der Arbeitsverwaltung. Die Zuweisungen erfolgen kontinuierlich, unsere Inklusionsberater*innen und Fachvermittler*innen Horst Seim und Nale Fleck betreuen schnell, kompetent und begleiten dabei auch im Sinne der Nachhaltigkeit von Arbeitsverhältnissen während der gesamten Eingliederungsphase mit Probezeit und endgültigem Ankommen im Beruf am neuen Arbeitsplatz.

Kontakt: horst.seim@stiftung-bethesda.de
nale.fleck@stiftung-bethesda.de



Einheitliche Ansprechstelle für Arbeitgeber (EAA)

Ihr Lotse für Inklusion im Rhein-Hunsrück-kreis

Ein bundesweites und trägerübergreifendes Angebot finanziert vom Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung aus Mitteln der Ausgleichsabgabe.

Hier gibt es unabhängige Beratung und Information für Arbeitgeber über

- Möglichkeiten der Schaffung von Arbeitsplätzen für Menschen mit Behinderungen
- behindertengerechter Ausstattung von Arbeitsplätzen
- Informationen über Beschäftigungs- und Fördermöglichkeiten
- Hilfen bei Antragstellungen

Lotsen für die berufliche Inklusion bei Fragen zu

- Ausbildung
- Einstellung
- Berufsbegleitung und Beschäftigungssicherung von schwerbehinderten Menschen.

Seit 2022 ist die Einheitliche Ansprechstelle für Arbeitgeber (EAA) im Rhein-Hunsrück-Kreis ein verlässlicher Partner für kleine und mittelständische Betriebe, die Menschen mit Behinderungen beschäftigen möchten. Gefördert vom Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung aus Mitteln der Ausgleichsabgabe, bietet die EAA unabhängige Beratung rund um inklusive Arbeitsplätze, Fördermöglichkeiten und behindertengerechte Ausstattung.

Horst Seim, erfahrener Fachberater mit langjähriger Praxis in der freien Wirtschaft und inklusiver Beschäftigung steht Arbeitgebern als kompetenter Ansprechpartner zur Seite.

Er informiert aktiv auf Wirtschaftsforen, begleitet Unternehmen bei der Fachkräfteakquisition und unterstützt bei Anträgen auf Fördermittel – immer mit dem Ziel, ein inklusionsfreundliches Betriebsklima zu schaffen.

Die EAA ist der Lotse für berufliche Inklusion in der Region!

Praxisnah, engagiert und mit dem nötigen Know-how, um Arbeitgeber und Menschen mit Behinderung erfolgreich zusammenzubringen.

Kontakt: horst.seim@stiftung-bethesda.de



v.l. hinten: Ulrike Jacob, Horst Seim, Monika Rüdig, Anna Berkner, Johanna Terhardt,
Jutta Menningen-Hassinger, Nale Fleck, Anna Bajerski, Monika Schuh
v.l. vorne: Sabrina Hofmann, Katrin Hummes-Dybala, Claudia Gutenberger, Ingrid Husemann,
Martina Anhäuser

4.7 Heim in der Heimat

Das Altenzentrum Haus Elisabeth in Boppard

Antoniusstraße 17 | 56154 Boppard

Armin Stelzig

Telefon (06742) 8053-00

Telefax (06742) 8053-09

haus.elisabeth@stiftung-bethesda



Das Altenzentrum Haus Elisabeth ist eine Einrichtung der stationären Altenhilfe, die 103 Plätze für betreuungs- und pflegebedürftige Menschen anbietet, davon 26 in einem Wohnbereich für demenziell erkrankte ältere Menschen. Darüber hinaus bietet die Einrichtung eine angegliederte Tagespflege, in der 14 Plätze zur Verfügung stehen. Die Konzeption des Altenzentrums ist auf ganzheitliche, rehabilitative und aktivierende Pflege ausgerichtet.

Das Jahr 2024 war ein Jahr der innerbetrieblichen Fortbildungen. Pflegedienstleitung und Qualitätsbeauftragte schulten unermüdlich, um die Qualität der Einrichtung weiter zu steigern. Das dies gelingt, zeigte der gute Bericht nach der jährlichen Überprüfung durch den Medizinischen Dienst der Krankenkassen am 19. Juni. Allen Mitarbeitenden gilt an dieser Stelle ein herzlicher Dank für ihren unermüdlichen Einsatz zum Wohle der uns anvertrauten älteren Menschen.

Die größte Investition des Jahres war diesmal die Sanierung des Cafeteria-Daches. Dass eine neue Abdichtung nötig war, war seit Jahren bekannt. Ein massiver Wassereinbruch Ende Juni zeigte aber, dass kein Aufschub mehr möglich war. Im August erfolgte dann eine komplette Dachsanierung mit Begrünung.

Statistik

Die Belegung betrug im Jahr 2024 durchschnittlich 90,30 Bewohner. Das waren 32.959 Berechnungstage im stationären Bereich (Dauer- u. Kurzzeitpflege). Nimmt man die Tagespflege mit ihren 2.131 Belegungstagen (61,30% Auslastung) hinzu, kommt man auf eine Auslastung von 107%.

Das Durchschnittsalter lag 2024 bei 82,40 Jahren. Der Anteil der Selbstzahler betrug 65%; bei 35% beteiligten sich die Sozialhilfeträger an den Heimkosten. 36 Bewohner des Altenzentrums Haus Elisabeth verstarben 2024; ihre durchschnittliche Verweildauer betrug 2,22 Jahre. Das Haus wurde von 74 älteren Menschen bzw. deren Angehörigen für einen Kurzzeitpflege-Aufenthalt gewählt, 43 von ihnen blieben im Anschluss zur Dauerpflege.

Insgesamt 97 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bot die Einrichtung einen Arbeitsplatz, davon 63 in der Pflege, von denen wiederum sieben Auszubildende waren. Hinzu kam eine Auszubildende zur Kauffrau für Büro-Management in der Verwaltung. Die Ausbildung eigener Fachkräfte ist Teil der Strategie der Einrichtung, um dem Fachkräftemangel offensiv zu begegnen. Im Frühjahr legte ein

Auszubildender seine Prüfung ab und verstärkt seitdem das Fachkraft-Team. Eine Pflegefachfrau-Schülerin schloss ihre Ausbildung im August mit Erfolg ab, entschied sich dann aber, zukünftig in einem Krankenhaus zu arbeiten. Eine Pflegefachfrau-Schülerin schaffte die Prüfung nicht und kann erst im März 2025 einen zweiten Versuch unternehmen. Am 27. September 2024 fand in der Stadthalle in Boppard eine Ausbildungsmesse statt, an der die Fachbereiche Altenhilfe und Behindertenhilfe gemeinsam mit der Firma BEST teilnahmen.

Der Mangel an Fachkräften war dominierendes Thema auch im Jahr 2024. Der Einsatz von Zeitarbeit war wirtschaftlich äußerst problematisch, aber nötig zur Versorgung der Bewohnerschaft. Im Durchschnitt fehlten zwei eigene Fachkräfte.

Der Kreis der ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer umfasste 2024 insgesamt 27 Personen. Die ehrenamtlichen Tätigkeiten reichen von Begleitungen innerhalb und außerhalb der Einrichtung, Fahrdiensten, Unterstützung bei Festen und Veranstaltungen über Vorlesen, Spielenachmittage, Waffelbacken bis hin zum Anreichen von Mahlzeiten. Sie leisten einen wichtigen Beitrag zur Steigerung der ?? und sind darüber hinaus ein wichtiges Bindeglied zum Gemeinwesen. Am 20. März und am 10. Oktober fand jeweils ein Dankeschön-Kaffee statt, mit dem sich die Einrichtungsleitung für die Unterstützung bedankte.

Highlights

Es gab auch im Jahr 2024 wieder zahlreiche besondere Ereignisse – einige seien hier exemplarisch genannt:

- der Besuch von Alexandra Bach, Ortsvorsteherin Boppard, mit ihrem Pony *Mäxchen*, das zur Freude der Bewohner durch die Einrichtung ging und sich gerne streicheln und füttern ließ
- das 25jährige Jubiläum unserer „Haus-Frisörin“ Andrea Flämig, die diesen freudigen Anlass am 19.06.2024 mit uns feierte
- der Abschluss des generationenübergreifenden Schülerprojekts „Senioren AG“ der Berufsbildenden Schule Boppard am 18.06.2025
- das Sommerfest unseres Hauses am 20.06.2024, das auf Wunsch der Bewohnerinnen und Bewohner in diesem Jahr als „Weinblütenfest“ mit viel Rebensaft begangen wurde
- das Konzert der Judd-School aus Kent, England, in der Christuskirche, durch das unsere Bewohner am 28.10.2024 einen unvergesslichen musikalischen Nachmittag erlebten
- der noch junge Förderverein „Freunde und Förderer Altenzentrum Haus Elisabeth“ hatte am 27.06.2024 seine erste Mitgliederversammlung. Seit seiner Gründung am 27. Juni 2023 konnten inzwischen 42 Mitglieder geworben und zahlreiche zusätzliche Aktionen im Haus durchgeführt werden
- der Betriebsausflug am 11. September, der durch den Bopparder Hamm zum Weingut Weingart führte, wo bei herrlichem Spätsommerwetter eine Weinprobe stattfand. Anschließend ging es zum Abendessen in den Alten Posthof in Spay. Die rund 10 km lange Wanderung überstanden alle mit Bravour
- das Konzert des mittelrheinischen Jugendblasorchesters Boppard-Bad Salzig e.V., das im Advent für weihnachtliche Stimmung sorgte

Mitwirkung

Im Altenzentrum Haus Elisabeth leben ältere und pflegebedürftige Menschen, die größtenteils aus Boppard und den umliegenden Gemeinden stammen. Sie sollen den Bezug zu ihrer Heimat nicht verlieren und sich trotz des Einzugs in das Altenzentrum weiterhin als Teil des Gemeinwesens fühlen. Den meisten ist es größtenteils aufgrund gesundheitlicher Einschränkungen nicht mehr möglich, an Veranstaltungen und Festen in der Stadt oder den umliegenden Gemeinden teilzunehmen. Daher holen wir regelmäßig ein „Stück des Gemeindelebens“ ins Haus. Diese Teilhabe ist nur mit viel Unterstützung aus dem örtlichen Gemeinwesen möglich.

Ziel ist es, das Haus nach außen so zu präsentieren, dass das soziale Umfeld das Haus Elisabeth positiv wahrnimmt und Interesse an einer Kontaktaufnahme zur Einrichtung und somit auch zu den Bewohnerinnen und Bewohnern entwickelt. Unterstützt wird dies auch durch eine regelmäßige positive Berichterstattung über die Einrichtung, ihre Veranstaltungen und besondere Ereignisse in den regionalen Medien.

Die Mitwirkung der Bewohner am Geschehen in der Einrichtung wird über die enge Zusammenarbeit zwischen der Bewohnervertretung und der Leitung des Hauses gewährleistet. Die Bewohnervertretung tagt regelmäßig und lädt dazu oft auch – je nach Themenschwerpunkt – Personen aus dem Leitungsteam der Einrichtung ein.

Ausblick

Auch im Jahr 2025 steht die Weiterführung des Projekts „Innovationen zur Förderung der Pflegequalität bei variierender Fachkraftquote“ (InQuaFa) mit Herrn Prof. Dr. Brühl von der Vinzenz Pallotti University auf der Agenda der Einrichtung. Das mit Professor Brühl entwickelte Personalbemessungssystem kann in den inzwischen fünf Altenhilfeeinrichtungen der Bethesda-St. Martin gGmbH weiter genutzt werden. Im Rahmen der Projektarbeit werden eigene Kriterien zur Beurteilung von Pflegebedürftigkeit entwickelt. Während der MDK (Medizinische Dienst) 65 Kriterien anwendet, hat Professor Brühl im Rahmen des Projektes sechs Kriterien identifiziert, mit denen Pflegebedürftigkeit bestimmt werden kann. Dies würde zu einer leichteren Einschätzung und Umsetzung im Alltag führen.

Eine wachsende Nachfrage nach Kurzzeit- und Dauerpflege kommt weiterhin aus dem Bereich der Behindertenhilfe. Die älter werdenden Menschen mit Behinderungen können dort z. T. nicht adäquat gepflegt werden. Ein Konzept zur Pflege und Betreuung dieser Personengruppe auf einem speziellen Wohnbereich wurde zwischenzeitlich erarbeitet. Nun muss die finanzielle Grundlage dafür geschaffen werden.

Um dem Mangel an Fachkräften zu begegnen, sollen auch im Jahr 2025 wieder bis zu zehn junge Menschen in Pflegeberufen ausgebildet werden.

Bilder sagen mehr ...



Andrea Flämig (2. v. l.) sorgt als Frisörin für das Wohlbefinden von Bewohnerinnen, Bewohnern und Mitarbeitenden. Im Juni feierte sie ihr 25jähriges Jubiläum im Haus Elisabeth.



Adnan Kulovic (rechts) bestand am 11. Januar 2024 nach dreijähriger Ausbildung die Prüfung zum Pflegefachmann. Darüber freuen sich mit ihm: Praxisanleiterin Ramona Geilhufe, Pflegedienstleiter Jonas Schneider und die stellvertretende Pflegedienstleiterin Jana Silbernagel.



Der Vorstand des neuen Fördervereins bei der ersten Mitgliederversammlung.
(v. l.: 1. Vorsitzender Hubert Liesenfeld; Beisitzer Armin Stelzig, Beisitzerin Linda Fischbach, Beisitzer Jonas Schneider, Geschäftsführerin Vera Stroh, Kassenführerin Petra Ott; auf dem Foto fehlt Christian Dauster, 2. Vorsitzender).



Das Sommerfest im Altenzentrum Haus Elisabeth stand ganz im Zeichen des Rebensafts.



Ein Konzert des mittelrheinischen Jugendblasorchesters Boppard-Bad Salzigen e.V. sorgte im Advent für weihnachtliche Stimmung.



Die Klink-Clowns sorgten wieder für Abwechslung und gute Stimmung.



Alexandra Bach zu Besuch mit Pony Mäxchen



Abschluss des Schülerprojekts „Senioren AG“ mit der Berufsbildenden Schule Boppard.

The image features a solid blue background on the left and a photograph of three dolls on the right. The dolls are seated in a circle on a light-colored, textured surface. The doll on the left is wearing a patterned shirt and dark pants. The middle doll is wearing a dark long-sleeved shirt and dark pants. The doll on the right is wearing a dark long-sleeved shirt and dark pants. The photograph is semi-transparent, allowing the blue background to show through. At the bottom of the image, there are several white, wavy, overlapping lines that sweep across the width of the page.

dem Nächsten begegnen

5.1 Begleitung und Assistenz von Menschen mit Beeinträchtigungen

Die Bethesda-St. Martin gemeinnützige GmbH bietet in der Region Mainz – Bingen, individuelle sozi-alspsychiatrische Angebote im Gemeindepsychiatrischen Zentrum (GPZ) Bacharach an. Als Mitglied im Gemeindepsychiatrischen Verbund (GPV) haben wir uns mit vielen anderen Anbietern die bedarfsgerechte Versorgung der Menschen aus der Region zum Auftrag gemacht. Darüber hinaus arbeiten wir aktiv im Psychiatriebeirat und im regionalen Arbeitskreis Gemeindepsychiatrie an der Optimierung der Versorgungsstrukturen mit.

Das **GPZ Bacharach** besteht aus einem multiprofessionellen Team, dass sich gut austauscht und unsere Arbeit regelmäßig reflektiert. Ein guter Austausch mit den Einrichtungen außerhalb der Region lässt es zu, dass unsere vielseitigen Angebote komplett genutzt und angeboten werden können.

Die Anbindung an die Psychiatrische Institutsambulanz Simmern ermöglicht eine regelmäßige Visite in unseren Räumlichkeiten.

Die **Tagesstrukturierenden Maßnahmen (TSM)** mit ihren individuellen Angeboten zeichnen sich insbesondere durch eine persönlich angepasste Teilnahme aus. Besonders Menschen, die nicht die Mindestanwesenheit einer Tagesstätte erfüllen können, finden hier eine alternative Form der Tagesstruktur. Durch einen Fahrdienst haben alle Besucher die Möglichkeit, an diesem Angebot teilzunehmen. Die Anwesenheitstage können individuell mit den Besuchern geplant werden.

Die **Ambulanten Dienste** mit ihrer alltagsbegleitenden und aufsuchenden Assistenz richten sich nach der Klientel, die im Alltag Unterstützung benötigt und somit die Teilhabe an der Gesellschaft ermöglicht werden soll. Die Unterstützung ist breit gefächert und richtet sich individuell an den Lebensbedingungen aus. Durch diese aufsuchenden Hilfen wird jedem die Möglichkeit eröffnet, gemäß seinen Bedarfen konkret und zielgerichtet zu arbeiten.

Die **Soziotherapie** als weitere Leistung in der ambulanten Begleitung ist ein krankenkassenfinanziertes Angebot. Eine Herausforderung stellt die Antragsstellung bei der zuständigen Krankenkasse dar. Zu weiteren Leistungen gehören die Entlastungsleistungen gem. SGB XI §45 b, die auch im Rahmen der oben genannten Angebote genutzt und durch die Pflegekasse finanziert und abgerechnet werden.

5.2 Ambulante Hilfen im GPZ Bacharach

Patrick Wiegand, Einrichtungsleitung

Blücherstraße 15-19 | 55422 Bacharach

Telefon (06743) 937 278 Telefax (06743) 937 279

patrick.wiegand@stiftung-bethesda.de



Tagesstrukturierende Maßnahmen (TSM)

Die **Tagesstrukturierenden Maßnahmen (TSM)** haben ihre Räumlichkeiten in der 1. Etage des Christophorus-Hauses der ev. Kirchengemeinde mitten in Bacharach. Durch einen Aufzug im Hof des Parkplatzes ist ein barrierefreier Zugang gewährleistet. Das Einzugsgebiet der TSM erstreckt sich auf die Region von St. Goar bis Windesheim, mit den Rheinhöhen und den Seitentälern. Aufgrund der Lage im Landkreis ist auch eine Einbeziehung anderer Versorgungsregionen über die Kreisgrenze hinweg möglich. Der Fahrdienst legt täglich große Strecken zurück, um die Teilnahme der Besucher an der TSM zu ermöglichen.

Im Schnitt besuchten im Berichtszeitraum 12 Klienten das Angebot, womit die Teilnehmerzahl konstant blieb. Die Besucher erhalten Beschäftigung in Form verschiedenster kreativer Angebote. Zusätzlich haben Sie die Möglichkeit an unterschiedlichen Gruppen- und Freizeitaktivitäten teilzunehmen. Frühstück und Mittagessen werden gemeinsam geplant. Es wird gemeinsam eingekauft und zubereitet.

Die Versorgung und Planung von Arbeitstherapietätigkeiten mit der Rheinwerkstatt in Boppard haben sich auch 2024 kontinuierlich gesteigert. Hier wurden verschiedenste Montage- und Verpackungsarbeiten durchgeführt. Der Verkauf selbstergestellter Produkte beim Frühlings- und Weihnachtsmarkt in Boppard war eine gute Präsentation unserer Werke. Einige Besucher haben wieder am Kunst- und Malwettbewerb „Kreativ und Inklusiv“ teilgenommen. Über das Jahr standen wieder zahlreiche Ausflugsziele auf dem Programm. Unter anderem wurde das Senckenberg Museum in Frankfurt besucht. Zweimal ging es ins Bowling Center und der Nunkircher Markt wurde ebenfalls als Ausflugsziel angefahren. Die Weihnachtsfeier fand in den Räumen der TSM statt.

Ambulante Dienste (AD)

Die **Ambulanten Dienste des Gemeindepsychiatrischen Zentrums (GPZ)** in Bacharach teilen ihre Räumlichkeiten mit der Tagesstrukturierenden Maßnahme. Dadurch ist eine Vernetzung der verschiedenen Dienste gewährleistet.

Die Assistenz im Rahmen der Ambulanten Dienste ist ein Angebot zur Unterstützung der selbstständigen Lebensführung und Alltagsbewältigung. Diese beinhaltet verschiedene Formen von Beratung, Unterstützung und Begleitung. Die Leistungen sind differenziert und einzelfallbezogen und decken je nach Bedarf unterschiedliche Bereiche ab. Die Art der Hilfe und Maßnahmen,

die das Team erbringt, werden anhand der definierten Ziele in der Bedarfsermittlung bestimmt. Es fand eine Fahrt ins Phantasialand statt. Die Weihnachtsfeier wurde in einer Pizzeria in Rheinböllen gefeiert.

Weiterhin versuchen wir viele kranke Menschen ambulant gut zu erreichen und zu begleiten. Bezahlbarer Wohnraum für von uns betreute Menschen ist weiterhin Mangelware und stellt alle Beteiligten vor große Herausforderungen

Alle Texte, P. Wiegand



Kreatives Angebot unter Begleitung einer externen Künstlerin



Volles Haus bei der Weihnachtsfeier der Tagesstrukturierenden Maßnahmen



Das Senckenberg Museum bietet viele Interessante und imposante Ausstellungsstücke

5.3 Region Mainz-Bingen in Zahlen

Auslastung
Angabe ist jeweils die Belegung am Letzten des Monats.

Dienst		Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
Ambulante Dienste	SIM BeWo	2	2	2	2	2	2	2	2	2	3	3	3
	SIM PB	10	10	10	10	10	10	10	11	11	14	14	14
	MZ-Bingen PB	28	29	29	29	28	28	28	26	26	25	25	26
	Soziotherapie	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12	13
	Selbstzahler	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Personen gesamt *	52	53	53	53	52	52	52	51	51	54	54	56
TSM		11	9	10	9	9	9	11	12	12	12	12	13

* Die Personenzahl entspricht ggf. nicht der Summe der Einzelleistungen, da einige Personen mehr als eine Leistung erhalten.

Herkunft
Nach sozialhilferechtlicher Zuständigkeit (bei Selbstzahlern nach tatsächlicher örtlicher Herkunft)
Stichtag: 31.12.2024

Dienst	Versorgungsregion			Angrenzende Kommunen	Sonstige Kommunen Rheinland-Pfalz	Außerhalb Rheinland-Pfalz
	SIM	MZ-Bingen	ges.			
Ambulante Dienste	12	27	40			1
TSM	5	7	12	1		
Soziotherapie	3	10	13			
Selbstzahler						

Alters- und Geschlechtsstruktur Stichtag: 31.12.2024

Dienst	Geschlecht	Bis 30	31-40	41-50	51-60	Ab 61	gesamt
Ambulante Dienste	Frauen	5	4	4	9	11	
	Männer	5	3	3	7	5	
	gesamt	10	7	7	16	16	56
TSM	Frauen				1	4	
	Männer	1		2	1	4	
	gesamt	1		2	2	8	13

Fluktuation
Wohn- und Betreuungssituation vor/nach der aktuellen Maßnahme, 01.01.2024 – 31.12.2024

Dienst		Ohne Betreuung	Ambulante Betreuung	Stationäre Betreuung	Stat. Altenpflegeeinrich.	Psychiatr. Klinik	Forensik	Justizvollzug	Übernachtungshaus	verstorben	Summe
Ambulante Dienste	Aufnahmen	5	2								7
	Entlassungen	1	1	1	1					1	5
TSM	Aufnahmen	1	1								2
	Entlassungen										

Arbeits- und Beschäftigungssituation, Stichtag: 31.12.2024

Dienst	Allg. Arbeitsmarkt sv.-pflichtig	Allg. Arbeitsmarkt geringfügig	Integrationsbetrieb	Ausbildung	Beruf. Reha-Maßnahmen	Arbeitsgelegenheit § 16d SGB II	Werkstatt für behinderte Menschen	Arbeits- u. Beschäftigungstherapie / TSM	Schule / Studium	Praktikum u. ä.
Ambulante Dienste/ Tagesstruktur	1						7	13	2	

The image features a solid blue background on the left and a photograph of three dolls sitting in a circle on the right. The dolls are positioned in the upper half of the frame. The doll on the left is wearing a patterned shirt and blue pants. The middle doll is wearing a dark long-sleeved shirt and blue pants. The doll on the right is wearing a blue long-sleeved shirt and blue pants. They are all sitting on a light-colored surface. The text 'dem Nächsten begegnen' is overlaid on the bottom right of the image, in a white sans-serif font. Below the text, there are several thin, white, curved lines that sweep across the bottom of the image.

dem Nächsten begegnen

6.1 Hilfen für psychisch erkrankte und behinderte sowie pflegebedürftige alte Menschen

Die Versorgungsregion umfasst die Stadt Koblenz, in der knapp 115.300 Einwohner in 30 Stadtteilen leben, sowie den Kreis Mayen-Koblenz, den bevölkerungsreichsten Kreis in Rheinland-Pfalz, mit rund 219.000 Einwohnern in 87 Gemeinden. Insgesamt leben in der Versorgungsregion etwa 334.300 Menschen.

Stadt und Kreis bilden das Versorgungsgebiet des regionalen Gemeindepsychiatrischen Verbundes (GPV), dem neben anderen Trägern auch Bethesda-St. Martin seit 2003 als Gründungsmitglied angehört und die im Verbundvertrag festgelegte Versorgungsverpflichtung umsetzt. Im Rahmen des im GPV eingeführten Monitorings wurde ermittelt, dass im Jahr 2023 insgesamt 1.154 Personen in sozialpsychiatrischen Hilfeformen innerhalb des GPV betreut wurden. Davon stammen 681 Personen (59 %) aus der Stadt Koblenz und dem Kreis Mayen-Koblenz. 438 Menschen (38 %) kommen aus anderen Kreisen in Rheinland-Pfalz, während 35 Klienten (3 %) aus anderen Bundesländern stammen. Leider kann keine Aussage darüber getroffen werden, wie viele Klienten aus der Versorgungsregion außerhalb des GPV betreut werden, da entsprechende Zahlen bisher nicht erhoben wurden. Ein Vergleich mit dem Bundesdurchschnitt hinsichtlich der GPV-bezogenen Inanspruchnahme sozialpsychiatrischer Hilfen ist somit nicht möglich. Ebenso sind im GPV-Monitoring krankenkassen-, pflegekassen- und rentenfinanzierte Maßnahmen für psychisch kranke Menschen nicht abgebildet.

Die Bethesda-St. Martin gemeinnützige GmbH bietet in der Versorgungsregion ein umfassendes und bedarfsorientiertes Angebot für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen. Die Unterstützungsangebote reichen von niederschweligen offenen Beratungsangeboten über ambulante und teilstationäre Dienste bis hin zu differenzierten Hilfestellungen, die Betreuung und Wohnen vereinen. Diese Angebote werden fortlaufend zeitgemäß und fachlich weiterentwickelt.

Besonders hervorzuheben sind die bereits bestehenden Übergänge zur Altenhilfe, die es auch pflegebedürftigen Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen ermöglichen, eine fachgerechte Begleitung zu erhalten. Aktuell zeigen sich hier jedoch Grenzen. Für einen zunehmenden Personenkreis sind die Begleitungen in der Eingliederungshilfe aufgrund der psychischen Beeinträchtigung in Kombination mit erheblichem Pflegebedarf schwer zu leisten. Umgekehrt können wir dem Bedarf dieses Personenkreises nicht ohne zusätzliche Ressourcen und Fachlichkeit in der Altenhilfe gerecht werden. In Zukunft sind daher neue Konzepte und Finanzierungsmöglichkeiten gefragt.

Mit den Fachdiensten für Arbeit und Integration besteht ein umfassendes Angebot zur beruflichen Integration und Rehabilitation für die Menschen in der Region.

In der Versorgungsregion gibt es eine konstant hohe Nachfrage nach stationären Eingliederungshilfe-Plätzen („besondere Wohnform“) für schwer oder chronisch psychisch erkrankte Menschen, die durch das bestehende Angebot nur teilweise abgedeckt wird. Es handelt sich hierbei um einen Personenkreis, für den die in der Region weitgehend bedarfsdeckenden ambulanten und teilstationären Angebote nicht ausreichend sind. Dies führt weiterhin zu teil-

weise langen Wartezeiten, erneuten Krankheitseinbrüchen oder, der Not gehorchend, oft auch zu unerwünschten heimatfernen Unterbringungen. Stationäre Aufnahmen dringender Notfälle waren im Berichtszeitraum aus demselben Grund nur in Einzelfällen möglich.

Das in den Vorberichten beschriebene Vorhaben, am Standort des „alten Stammhauses“, des Hauses an der Christuskirche in der Koblenzer Innenstadt zeitgemäßen und angemessenen Wohnraum für beeinträchtigte Menschen zu schaffen, konnte weiter vorangebracht werden: Die Stiftung Bethesda-St. Martin ist nun Erbpachtnehmer des Grundstücks, die entsprechenden Fördermittel ebenso wie die Baugenehmigung sind beantragt. Im Frühjahr 2025 wird mit dem Beginn der Baumaßnahmen gerechnet.

Weiter kritisch ist die Diskrepanz zwischen den regionalen vorhandenen Behandlungskapazitäten der niedergelassenen Psychiater und dem Bedarf, vor allem auch seitens schwerer und chronisch psychisch erkrankter Menschen. Mehrfache Vorstöße der PSAG und anderer Akteure im System führten bislang leider zu keiner Veränderung, da aus Sicht der Kassenärztlichen Vereinigung die vorhandenen Kapazitäten bedarfsgerecht sind.

Dieter Mickartz / Kai Nachtsheim

6.2 Stationäre Hilfen für psychisch erkrankte und behinderte Menschen

„Haus an der Christuskirche“ mit Außenstellen und Außenwohngruppen

Reiffenbergstraße 3 | 56076 Koblenz

Kai Nachtsheim

Telefon (0261) 89969 - 600

Telefax (0261) 89969 - 610

christuskirche@stiftung-bethesda.de



Das „**Anna-Schulze-Haus**“ bietet psychisch kranken und behinderten Menschen Betreuungs-, Versorgungs-, Teilhabe- und Wohnleistungen in Form von 75 Plätzen der „Besonderen Wohnform“ mit unterschiedlichem Wohn- und Betreuungsprofil.

Leitgedanke der differenzierten Angebote ist es, soviel Eigenverantwortung und Selbstbestimmung wie möglich bei den Klienten zu belassen, aber dennoch die notwendigen Hilfen zu gewährleisten – und dies in überschaubaren Formen des Zusammenlebens. Zur Einrichtung gehört auch ein Arbeits- und Beschäftigungsangebot sowie ein Angebot mit tagesstrukturierenden Maßnahmen für ältere und stark beeinträchtigte Menschen.

Angebote und Platzaufteilung

Teileinrichtung	Standort	Plätze	Gruppen	Besonderheiten
Anna-Schulze-Haus	Reiffenbergstr. 3 56968 Koblenz	34	4	eine Gruppe mit Apartements
Mendelssohnhaus	Reiffenbergstr. 8 56076 Koblenz	14	2	
AWGs Friedrich-Ebert-Ring	Hohenzollernstr. 2 56068 Koblenz	6	1	
AWGs Hohenzollernstraße	Hohenzollernstr. 29 56068 Koblenz	12	3	1 Wohngruppe (4 Plätze) nur für Frauen, 1 ausge- lagerter Einzelwohnplatz
AWGs Katharina-Zell-Haus	Ellingshohl 85 56076 Koblenz	9	2	
Modul Arbeit „dimopac“	Emser Str. 345 56076 Koblenz			Tagesstrukturierendes, arbeits- und beschäf- tigungstherapeutisches Angebot
Tagesstrukturierende Maßnahmen (TSM)	Heddesdorfer Str. 2 56076 Koblenz			Tagesstrukturierendes Angebot für ältere und stark beeinträchtigte Klienten

Zwei Angebote mit Außenwohngruppen liegen im Innenstadtbereich, die übrigen Angebote rechtsrheinisch in Stadtteillage. Allen gemein ist eine gute Infrastruktur, mit in der Nähe befindlichen Einkaufsmöglichkeiten und Anbindung an das Nahverkehrsnetz. Die einzelnen Angebote sind in das gemeindliche Wohnumfeld integriert und es bestehen enge Verzahnungen mit anderen Institutionen und Gruppierungen im Wohnquartier.

Im Berichtsjahr wechselten fünf Personen aus der stationären Betreuung in eine eigene Wohnung mit ambulanter Weiterbetreuung. Hier wird auch einmal mehr die sehr angespannte Lage auf dem Wohnungsmarkt ab. Im Vorjahr konnten sich hier noch 11 Klienten weiterentwickeln. Aktuell fehlt es an bezahlbarem Wohnraum. Eine Reihe von Klienten verließ die Einrichtung auch ohne weitere Begleitung. Andererseits wird auch ein hoher Anteil von Klienten mit erheblichen körperlichen Begleiterkrankungen, Mehrfachdiagnosen oder hohem Alter in der Einrichtung betreut, für die eine nahe Auszugsperspektive meist nicht zu sehen ist. In einem Fall wechselte eine Bewohnerin auf eigenen Wunsch in eine stationäre Pflegeeinrichtung. Alle Angebote, sei es im therapeutischen oder freizeitpädagogischen Bereich, oder auch die jahreszeitlichen Feiern und Feste, fanden wieder in vollem Umfang statt. Es konnten auch wieder zwei begleitete Urlaubsreisen angeboten werden: Urlaub auf dem Bauernhof im Hunsrück und eine Reise nach Spanien. Der steigende Kostendruck auf die Einrichtungen erschweren es zunehmend, diese Angebote zu subventionieren, was für viele Teilnehmer unabkömmlich ist.

Die Mitwirkung der Bewohnerschaft ist zum einen über die gewählte fünf Personen umfassende „Vertretung der Bewohnerinnen und Bewohner“ gem. § 9 (1) LWTG gegeben. Die Vertretung trifft regelmäßig mit der Einrichtungsleitung zusammen und ihr steht ein Mitarbeiter zur Assistenz und Unterstützung zur Seite. Die Neuwahl des Beirates, sowie der Frauenbeauftragten erfolgte im November 2024. Die Bewohnerschaft ist grundsätzlich in die Planung von Aktivitäten, Reisen usw. mit einbezogen, indem in den wöchentlich stattfindenden Haus- bzw. Gruppenversammlungen hierfür Raum gegeben und zur Mitwirkung eingeladen wird. Die Beachtung von Anregungen und Beschwerden ist durch ein festgelegtes Verfahren gesichert.

Die Nachfrage nach Plätzen ist ungebrochen und füllte weiter die erhebliche Warteliste. Insbesondere für stärker beeinträchtigte Personen, die in Außenwohngruppen nicht ausreichend versorgt werden können, fehlt es an Plätzen und es kommt zu Wartezeiten von aktuell über einem Jahr. Anfragen kommen von Betroffenen selbst, deren Familien, von Trägern der Eingliederungshilfe, psychiatrischen Kliniken, gesetzlichen Betreuern oder von anderen Angeboten der Eingliederungs- oder Wohnungslosenhilfe.

Für Mitarbeitende finden regelmäßige interne und externe Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen und Supervisionsangebote statt. In der Einrichtung sind aktuell 20 Betreuungsfachkräfte beschäftigt, acht Betreuungshilfskräfte, sechs Pflegefachkräfte, drei Pflegehilfskräfte, Auszubildende (Heilerziehungspflege), eine Studentin im dualen Studium (Soziale Arbeit), eine Kraft im Freiwilligen Sozialen Jahr, sieben Fachkräfte im Bereich Hauswirtschaft / Küche, eine Hauswirtschaftshilfe, fünf Kräfte im Reinigungsdienst sowie Mitarbeiterinnen in der Hausmeisterei und Verwaltung. Die Fachkraftquote in der Betreuung beträgt 79 %.

Das Projekt, das Stammhaus der Einrichtung (Haus an der Christuskirche) in der Koblenzer Innenstadt, in dem sich derzeit noch eine Außenwohngruppe befinden, zu einem modernen und bedarfsgerechten Appartementhaus für unser Klientel umzubauen, steht im Berichtsjahr kurz vor der Umsetzung. Der Start des Umbaus wird im ersten Quartal 2025 erwartet. Für die aktuellen Bewohner und das Team wurde eine gute Übergangsmöglichkeit zur Unterkunft gefunden. Der finale Auszug findet im Februar 2025 statt.

Kai Nachtsheim

Außenwohngruppe Moselweiß

Koblenzer Straße 116 | 56073 Koblenz

Christina Schütze

Telefon (0261) 441 08

Telefax (0261) 403 02 76

awg.moselweiss@stiftung-bethesda.de

Die „**Außenwohngruppe Moselweiß**“ ist eine Teileinrichtung des „Haus Bethesda“ in Boppard. Sie bietet 21 Menschen ein individuelles Wohnen im Zentrum von Koblenz.

Das Haus liegt im Stadtteil Moselweiß – in unmittelbarer Nähe der Haltestellen des öffentlichen Nahverkehrs, so dass die Innenstadt zügig erreichbar ist. In der Umgebung befinden sich unterschiedliche Facharztpraxen und Apotheken. Viele Einrichtungen des öffentlichen Lebens, z.B. die Sparkasse, Cafés und Geschäfte des täglichen Bedarfs, sowie die Naherholungsgebiete von Koblenz, sind in wenigen Minuten erreichbar.

Die Wohnmöglichkeiten im unserem Haus verteilen sich über vier Stockwerke; im angrenzenden Haus besteht eine weitere Wohneinheit für zwei Personen. Alle Wohneinheiten sind über einen Fahrstuhl zu erreichen. Die Wohn- und Betreuungsformen sind differenziert und werden mit allen Bewohnern im Hinblick auf Wünsche und Ressourcen individuell vereinbart.

Die fachärztliche Betreuung wird von der Psychiatrischen Institutsambulanz Andernach und durch einen niedergelassenen Facharzt gewährleistet.

Schwerpunkte

Das Jahr 2024 war stark geprägt von Modernisierungen und Renovierungsmaßnahmen. Im Juni wurden im Dachgeschoss sechs Klimageräte installiert, die den Aufenthalt für die betroffenen Bewohner bei heißen Sommertemperaturen erträglich machten.

Im September und Oktober ist eine Wohnung im dritten Obergeschoss durch den Vermieter renoviert und der Boden erneuert worden. Da dies unter anderem das Büro, die Küche und das Esszimmer betraf, war der Aufwand immens. Das Büro musste komplett leer geräumt werden und übergangsweise in das Wohnzimmer umziehen. Die Essenssituation war dadurch sehr verändert und getaktet. Das hat den Alltag in der AWG stark beeinflusst. Es wurde wieder einmal deutlich, wie wichtig die Gemeinschaft für die Bewohnerschaft ist.

Im November wurden dann noch eine Gemeinschaftsküche der AWG und drei Appartementsküchen erneuert.

Zusätzlich dazu haben wir im Jahr 2024 insgesamt fünf Einzüge, fünf Auszüge und sieben interne Umzüge begleitet, um den unterschiedlichen Bedarfen von Bewohnern besser gerecht werden zu können.

Im Juli 2024 wurde eine häuserübergreifende Freizeit in die Niederlande durchgeführt, die vom Team der AWG geplant wurde. Es konnten insgesamt 10 Personen teilnehmen.

Ende letzten Jahres waren wir dann erstmalig Teil einer häuserübergreifenden Adventsaktion des Haus Bethesda. Jeden Donnerstag vor einem Adventssonntag hat ein Einrichtungsbereich einen kleinen Adventsimpuls für alle interessierten Bewohner ausgerichtet. Dieser wurde in der AWG Moselweiß sehr positiv aufgenommen und stark besucht. Direkt im Anschluss kamen Nachfragen der Bewohner, dass sie dies gerne im nächsten Jahr wiederholen möchten.

Im Team gab es im letzten Jahr auch eine Veränderung. Seit September 2024 haben wir in der Außenwohngruppe eine Auszubildende zur Heilerziehungspflegerin.

Mitwirkung

Es ist weiterhin eine Bewohnerin Mitglied des Bewohnerbeirates und setzt sich dort sehr gerne für ihre Mitbewohner ein.

Zudem wurde im letzten Jahr der wöchentliche Gruppenabend wieder ins Leben gerufen, wodurch ein deutlich besserer Austausch zwischen Bewohnern und Mitarbeitern gewährleistet ist. Dort kommen auch immer wieder Themen zur Sprache, die an den Bewohnerbeirat weitergeleitet werden können.

Ausblick

Im Juli 2025 ist wieder eine häuserübergreifende Freizeit geplant. Ansonsten freuen sich vor allem die Bewohner auf ein „ruhiges Jahr“ ohne weitere Modernisierungsmaßnahmen.

Christina Schütze



6.3. Ambulante und teilstationäre Hilfen für psychisch erkrankte und behinderte Menschen im Gemeindepsychiatrischen Zentrum (GPZ)

Gemeindepsychiatrisches Zentrum (GPZ)

Bogenstraße 53a | 56073 Koblenz

Dieter Mickartz

Telefon (0261) 92 166-21

Telefax (0261) 92 166-20

dieter.mickartz@stiftung-bethesda.de



Bahnhofstraße 20a | 56637 Plaidt

Telefon (02632) 810 198

Telefax (02632) 710 646

ambulantedienste.plaidt@stiftung-bethesda.de

Das **Gemeindepsychiatrische Zentrum** verfügt über zwei Standorte in der Versorgungsregion. Am Koblenzer Standort befinden sich die Tagesstätte, die Kontakt- und Informationsstelle für den psychosozialen Bereich (KIS) sowie die Ambulanten Dienste. Der zweite Standort im Kreisgebiet befindet sich in Plaidt, bestehend aus den Ambulanten Diensten sowie ein niedrigschwelliges Begegnungsangebot für Klienten.

Wir berichten im Folgenden über die Arbeit der Ambulanten Dienste im Jahr 2024. Nachdem wir weitestgehend die Pandemie unbeschadet überstanden hatten, fuhren wir mit unserer Arbeit fort wie bisher. Wir arbeiteten im persönlichen Umgang mit den Klienten im sozialen Umfeld wie vor der Pandemie, es brauchte hier viel Sensibilität für unser Klientel. Der größte Teil unserer Klientel war hier sehr zurückhaltend bis hin zu Ängsten.

Tatsächlich hatten wir einiges aufzuarbeiten, sowohl mit den besonders vorsichtigen, als auch mit den Menschen, die zu unbesorgt mit der Situation umgingen. Wir haben immer wieder kreative Lösungen erarbeitet, um Krisen weiterhin angemessen auffangen zu können, aber auch andere schwierige Lebenssituationen adäquat begleiten zu können. Wir konnten mit unseren Netzwerkgesprächen fortfahren und hier auf die Regelmäßigkeit vor der Pandemie zurückkehren. Auch die gemeinsamen jahreszeitlichen Feste mit unseren Klienten konnten durchgeführt werden. Im Rückblick können wir deutlich erkennen, welchen Stellenwert diese Aktivitäten für unsere Klienten tatsächlich haben und wie wenig Wertschätzung sie im Rahmen der Hilfeplanung faktisch erhalten. Es gab immer wieder Diskussionen mit den Kostenträgern über abrechnungsfähige Leistungen die nicht im Hilfeplan erfasst sind. Hier weisen wir auf die Eigenheiten hin, die im Verlauf einer psychischen Erkrankung zu Tage treten können. Im Sinne einer besseren Assistenz der Betroffenen wäre eine komplizierte, unbürokratische Zusammenarbeit von Leistungsträgern und Leistungserbringern sicher von Vorteil.

Die Arbeit der Ambulanten Dienste fand wie folgt statt:

Durch die **Ambulanten Dienste Koblenz/Mayen-Koblenz** erfuhren im Berichtsjahr 2024 durchschnittlich pro Monat 156 Personen Assistenz, Unterstützung, Begleitung und Förderung im eigenen Wohnraum. Hierbei richten sich Inhalt und Umfang der Unterstützung nach der individuellen Teilhabeplanung und können daher sehr unterschiedlich ausgeprägt sein.

Im Jahr 2024 konnten sich, im Rahmen der Begleitung, eine Reihe von Klienten dahin gehend stabilisieren, dass die Hilfen entbehrlich und beendet wurden. Insgesamt konnten sechs Personen im Berichtsjahr soweit stabilisiert werden, dass sie zukünftig ihre Belange des täglichen Lebens selbständig wahrnehmen können, ohne weitere Inanspruchnahme der Eingliederungshilfe,

Die Anwendung neuer, kreativer Methoden, die die Persönlichkeitsentwicklung begünstigen und sogar fördern können, bedarf einer langen Vorbereitung und einer grundsätzlichen Diskussionsbereitschaft aller Beteiligten, um diese am Ende, nicht nur beim Kostenträger als neue Arbeitsweise etablieren zu können, sondern auch langfristig dazu beizutragen, langjährige Begleitungen der Klienten insgesamt reduzieren zu können.

Seit dem Frühjahr 2020 orientiert sich deshalb die Begleitung an den Prinzipien des Offenen Dialogs. Dies wurde auch im Berichtsjahr 2024 fortgeführt.

Um uns methodisch besser auf die spezifischen Bedürfnisse und Anforderungen einstellen zu können, richten wir als Team den Schwerpunkt unserer Arbeit an der Zusatzqualifikation des "Open Dialog" aus, um so noch wirkungsvoller Klienten begleiten und unterstützen zu können. Bereits der Großteil unserer Mitarbeitenden verfügt mittlerweile über eine entsprechende Weiterbildung. Insgesamt bestätigten sich seither die positiven Erfahrungen der vorangegangenen Projektgruppe.

Besonders hervorheben möchten wir die Tatsache, dass die ambulanten Dienste Teil einer internationalen Studie zur Evaluation des Offenen Dialogs sind. Hier arbeiten wir mit der Medizinischen Hochschule Brandenburg zusammen. Die Studie wurde Ende 2024 abgeschlossen, wir erwarten im Verlauf des neuen Jahres erste Ergebnisse. Das Trainingsprogramm Stepps wurde verstärkt genutzt, es ist ein spezielles Programm für Borderliner und Menschen mit Persönlichkeitsstörungen, das sich in den vergangenen Jahren als effektives Fertigkeitentraining erwiesen hat und den Teilnehmern emotionale Stabilisierung und Verhaltensregulation bietet. Das Angebot richtet sich an Klienten unserer Einrichtungsteile, darüber hinaus erhalten wir aber auch Anfragen von Kostenträgern und externen Einrichtungen. Hier versuchen wir möglichst einrichtungsübergreifend zu arbeiten.

Die Tatsache, dass es in Rheinland-Pfalz, seit der Einführung des IBE (Individuelle Bedarfsermittlung), zu keinen einheitlichen Regelungen zwischen den Kommunen bezüglich der Teilhabeplanung gekommen ist, führt zu einem erheblichen Mehraufwand aufseiten des Leistungserbringers, unter anderem auch deshalb, weil keine Vorstellung des neuen Instrumentes bei diesen erfolgte. Mittlerweile hat das Land einen Vordruck für ein Berichtswesen herausgegeben. Dies wird nicht von allen kommunalen Leistungsträgern akzeptiert.

In der Arbeit der Ambulanten Dienste gestaltet sich besonders der Mangel an geeignetem Wohnraum für psychisch beeinträchtigte Menschen als dauerhaft schwierig. Darüber hinaus fehlt es im Bereich Arbeit immer wieder an geeigneten Stellenangeboten, so dass ein wichtiger Teil, die Tagesstrukturierung, auf anderen Wegen erreicht werden muss.

Die langen Wartezeiten im Bereich der psychiatrischen Versorgung, sowohl im medizinischen als auch im therapeutischen Bereich, empfanden die Klienten 2024 als große Belastung. Zudem beruft sich die Eingliederungshilfe im Rahmen der Versorgung der Klienten zunehmend auf den Vorrang der Soziotherapie (SGB V), allerdings fehlen gerade in diesem Bereich die zugelassenen Psychiater, die diese verordnen könnten.

Seit dem Jahr 2020 gibt es in der Stadt Koblenz ausschließlich zwei Psychiater, die unsere Klientel (chronisch psychisch kranke Kassenpatienten) versorgen. Eine Anfrage bei der Kassennärztlichen Vereinigung zu dieser, für uns, erschreckenden Unterversorgung, führte bedauerlicherweise zu keinem befriedigenden Ergebnis.

Auch im Jahr 2024 gab es hier keine Entspannung, die fachärztliche Versorgung wird in allen Bereichen immer schwieriger.

Dieter Mickartz



Das Team des GPZ Koblenz

v.l.: Ingrid Groß-Jung, Natascha Fuhrmann, Antonia Möller, Tanja Bartmann, Dieter Mickartz, Melanie Schieberle, Axel Lange, Florian Roth, Jürgen Brenner-Lomp, Silke Vasileiadis, Anja Naumann, Jasmin Hoersch, Robert Geiermann, Stefan Krobbach, Elisabeth Thum, Eugenia Schneider, Anette Busch, Edeltrud Scholl

Tagesstätte

Bogenstraße 53a | 56073 Koblenz
 Telefon (0261) 92 166-50
 Telefax (0261) 92 166-55
 tagesstaette.koblenz@stiftung-bethesda.de

Konzeptioneller Ansatz

Die **Tagesstätte in Koblenz** bietet als teilstationäre Einrichtung innerhalb des GPV eine Tagesstruktur mit den Schwerpunkten Arbeit und Beschäftigung, sowie Freizeit, Bewegung und Kreativität. Hierdurch unterstützt sie bei der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben innerhalb des sozialen Umfeldes und ermöglicht durch ein kontinuierlich stattfindendes Arbeitsangebot die Erprobung der eigenen Fähigkeiten und Kenntnisse im täglichen Arbeitsprozess.

Hierbei kommt den Menschen mit Doppeldiagnosen weiterhin eine besondere Bedeutung zu. Wie bereits in den vergangenen Jahren beobachtet, kommen immer mehr Nachfragen von jüngeren Menschen, die mit ihrer Lebenssituation alleine nicht zurechtkommen.

Die Tagesstätte ist ganzjährig an fünf Tagen in der Woche geöffnet. Das Angebot reicht von hauswirtschaftlichen, kreativen, handwerklichen und arbeitstherapeutischen Beschäftigungen bis hin zu sportlichen und freizeitorientierten Angeboten.

Hierbei möchten wir uns besonders bei unserer ehrenamtlichen Mitarbeiterin im Bereich Kunstpädagogik und unserem Übungsleiter für Seniorensport bedanken, die uns seit vielen Jahren unterstützen.

Ergänzend zum bestehenden Tagesplan erfolgt eine individuell abgestimmte Unterstützung der Besucher in nahezu allen administrativen Angelegenheiten und ein regelmäßiger Austausch mit anderen in die Betreuung involvierten Einrichtungen, Ärzten, gesetzlichen Betreuern, Kliniken und auch Angehörigen.

Hierbei kommt der Anwendung des BTHG, und der damit verbundenen engen Zusammenarbeit mit den Kostenträgern, eine hohe Bedeutung zu. In regelmäßig stattfindenden Hilfeplangesprächen werden, gemeinsam mit Klienten und anderen betreuenden Diensten, die vereinbarten Ziele besprochen und gegebenenfalls neu vereinbart.

Neben dem täglichen differenzierten Betreuungsprogramm, das in den gemeinsamen Hilfeplänen festgeschrieben wird, sind in 2024 hervorzuheben

- projektbezogene unterstützende Mitarbeit bei der WfbM (Polytec)
- diverse Exkursionen und Tagesausflüge in die nähere Umgebung,
- eine Schiffstour
- Grillveranstaltungen
- Besuch der Kart-Bahn
- Spezielle jahreszeitliche Aktivitäten / Angebote

So konnte auch in 2024 die stationäre Behandlung unserer Besucher auf ein Mindestmaß reduziert werden. Auch die regelmäßigen Visiten der psychiatrischen Institutsambulanz der RMF in den Räumen der Tagesstätte tragen mit dazu bei.

Ausblick auf das Jahr 2025

Die enge Zusammenarbeit zwischen Stadtverwaltung, Kreisverwaltung, Job-Center und anderen betreuenden Diensten soll auch 2025 wieder wichtiger Bestandteil unserer Arbeit sein, da eine Verknüpfung dieser Schnittstellen im Gesundungsprozess eine entscheidende Rolle spielt.

Kontakt- und Informationsstelle für den psychosozialen Bereich (KIS)

Bogenstraße 53a | 56073 Koblenz
Melanie Schieberle
 Telefon (0261) 92 166-31
 Telefax (0261) 92 166-20
 kontaktstelle.koblenz@stiftung-bethesda.de



Die **Kontakt- und Informationsstelle** für den psychosozialen Bereich (KIS) bietet Menschen mit psychischen Erkrankungen aber auch deren Angehörigen und Freunden eine Möglichkeit, sich individuell beraten zu lassen, neue Kontakte zu knüpfen und an kreativen sowie sportlichen Freizeitaktivitäten teilzunehmen.

Die Beratung findet überwiegend als Einzelberatung statt; auf Wunsch kann auch im Dialog oder –vor allem im Rahmen des Konfliktmanagements- in der Kleingruppe kommuniziert werden. Der offene Café-Treff findet stets donnerstags von 16 bis 18:30 Uhr statt und bietet viel Raum zum lockeren Kennenlernen, Freundschaften knüpfen und zur Nutzung von Spiel- und Kreativangeboten.

Die KIS informiert durch Monatsprogramme, die an verschiedene Einrichtungen und privat Interessierte versandt werden, über ihre aktuellen Angebote; Flyer und Plakate z.B. in Kliniken und Arztpraxen helfen zusätzlich, auf besondere Aktivitäten, wie z.B. den Koblenzer Dialog, aufmerksam zu machen.

Café-Treff

Unser Café-Treff gewann 2024 erfreulicherweise weiter an Kraft und öffnete 2024 an insgesamt 45 Tagen seine Pforten. Einige Besucher nahmen das Angebot im Verlauf zunehmend im festen Rhythmus wahr, manche kamen durch die neuen Angebote zum Besucherkreis hinzu.

Neben unseren Kreativangeboten, dem B2Run, Bingo, Brunch und den jahreszeitlichen Festen konnte in Zusammenarbeit mit Frau Herrmann und Frau Bruch, zwei Studentinnen der Hochschule Koblenz, ein Erlebnispädagogisches Angebot auf die Beine gestellt werden, dass großen Anklang fand.

Der erste Schnuppertermin fand am 22. Februar statt und es folgten Termine in und außerhalb der Einrichtung, die auf Teilhabe und Gemeinschaft ausgelegt waren.

Der von den beiden Studentinnen begleitete Besuch eines Escape Rooms bildete dabei ein besonderes Highlight; ein gemeinsames Abschlussessen rundete das Projekt Ende des Jahres schließlich ab.

Aber auch im sportlichen Bereich waren wir wieder aktiv: am 28.6.24 fiel beim B2Run Koblenz der Startschuss für 13 Bethesda Runners, die bei schönstem Wetter alle gutgelaunt das Ziel erreichten. Schön und bereichernd war wieder das Zusammentreffen von Kollegen und Klienten aus unterschiedlichen Bereichen und Ortschaften.

Beratung

Unser Beratungsangebot wurde 2024 zum großen Teil telefonisch und per Email (215 Kontakte), in 58 Fällen auch persönlich genutzt.

Nicht selten kommen Besucher des Café-Treffs, aber auch Mitglieder von Selbsthilfegruppen, während der Öffnungszeiten zu kurzen Beratungsgesprächen auf die Fachkraft zu.

Selbsthilfegruppen

Die zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten für Selbsthilfegruppen wurden 2024 wieder ausgiebig genutzt.

Trialog

Der Koblenzer Trialog 2024, organisiert durch Mitarbeiter der Stiftung Bethesda-St. Martin, Angehörigen psychisch Erkrankter und Menschen mit Psychiatrieerfahrung, fand 2024 insgesamt viermal statt und wurde durchschnittlich von 16 Teilnehmern besucht.

Ausblick

Im Verlauf des vergangenen Jahres halfen der Ausbau alter und das Installieren neuer Aktivitäten, Klienten zu stärken und sich der Inklusion weiter anzunähern.

So lief und läuft das 2023 begonnene Uniprojekt unter der Leitung von Frau Kremsner mit dem Schwerpunkt/ der Forschung zu Heterogenität und Inklusion mit drei psychisch erkrankten Klientinnen als Mitarbeiterinnen erfolgreich weiter.

Daneben leistete o.g. Projekt „Gemeinsam Erleben“ von Frau Herrmann und Frau Bruch ebenfalls einen wertvollen Beitrag zur Überwindung von Stigmatisierung.

Diese Entwicklungen gilt es weiter zu fördern, was uns hoffentlich auch im neuen Berichtsjahr gelingen mag.

Melanie Schieberle



Alle angekommen und bestens gelaunt – der B2Run-Lauf in Koblenz hat viele „Wiederholungstäter“ innerhalb der Stiftung.

6.4 Die Region Koblenz/Mayen-Koblenz in Zahlen

Auslastung

Angegeben ist jeweils die Belegung am Letzten des Monats. Bei der Kontakt- und Informationsstelle ist die Anzahl der monatlichen Inanspruchnahmen angegeben.

Dienst		Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
Haus an der Christuskirche		75	75	75	75	75	75	75	75	75	75	75	75
AWG Moselweiß		20	20	20	20	19	19	19	18	18	19	18	20
Amb. Dienste	KO BeWo	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12
	KO PB	61	67	67	67	69	71	72	72	73	73	74	73
	MYK BeWo	35	33	33	33	34	34	34	34	34	34	34	34
	MYK PB	27	31	31	31	34	34	35	35	37	37	35	35
	KO/MYK Soziotherapie	8	8	7	8	8	7	8	8	8	8	7	7
	KO/MYK Haushaltshilfe	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Personen gesamt *	143	151	150	151	157	158	161	161	164	164	162	161
Tagesstätte		28	31	31	31	31	31	31	30	30	29	29	28
dimopac		54	53	53	55	52	49	47	48	49	47	42	52
TSM		15	15	15	17	14	16	15	12	13	13	12	11
KIS		59	79	53	70	48	37	55	65	58	62	54	66

*) Die Personenzahl entspricht ggf. nicht der Summe der Einzelleistungen, da einige Personen mehr als eine Leistung erhalten.

Herkunft

Nach sozialhilferechtlicher Zuständigkeit (bei Selbstzahlern nach tatsächlicher örtlicher Herkunft)
Stichtag: 31.12.2024 (bei KIS: Jahresdurchschnitt der monatlichen Auswertung)

Dienst	Versorgungsregion			Angrenzende Kommunen	Sonstige Kommunen Rheinland-Pfalz	Außerhalb Rheinland-Pfalz
	KO	MYK	ges.			
Haus an der Christuskirche	32	11	43	18	12	2
AWG Moselweiß	4	5	9	7	2	2
Amb. Dienste KO und MYK	71	58	129	23	-	7
Tagesstätte	21	6	27	-	-	1
KIS	39	20	59	-	-	-
dimopac	21	4	25	18	8	1
TSM	7	3	8	3	-	-

Alters- und Geschlechtsstruktur

Stichtag: 31.12.2024

Dienst	Geschlecht	Bis 30	31-40	41-50	51-60	Ab 61	gesamt
Haus an der Christuskirche	Frauen	6	6	4	4	4	24
	Männer	4	13	8	15	11	51
	gesamt	10	19	12	19	15	75
AWG Moselweiß	Frauen	-	-	5	3	4	12
	Männer	-	2	1	4	1	8
	gesamt	-	2	6	7	5	20
Amb. Dienste KO und MYK	Frauen	11	13	13	22	20	79
	Männer	9	10	17	15	11	62
	gesamt	20	23	30	37	31	141
Tagesstätte	Frauen	1	1	4	6	5	17
	Männer	2	1	2	4	2	11
	gesamt	3	2	6	10	7	28
dimopac	Frauen	2	1	2	5	5	15
	Männer	2	6	9	12	8	37
	gesamt	4	7	11	17	13	52
TSM	Frauen	-	1	1	1	5	8
	Männer	-	-	-	-	3	3
	gesamt	-	1	1	1	8	11

Fluktuation

Wohn- und Betreuungssituation vor/nach der aktuellen Maßnahme

01.01.2024 – 31.12.2024

Dienst		Ohne Betreuung	Ambulante Betreuung	Stationäre Betreuung	Gesetzliche Betreuung	Psychiatrische Klinik/PIA	Tagesklinik	Maßnahmen/ Reha	Arbeit	verstorben	WfbM, Reha	Rente	Summe
Haus an der Christuskirche	Aufnahmen	1	11	1			1						14
	Entlassungen	6	5		1		1			1			14
AWG Moselweiß	Aufnahmen			4					1				5
	Entlassungen	1		2	2								5
Amb. Dienste KO und MYK	Aufnahmen	20	3	2									25
	Entlassungen	6		6						3			15
Tagesstätte	Aufnahmen	1	4	1	2	2	1	1					12
	Entlassungen	1	3	2	3	1							10

Erkrankungen

1. Psychiatrische Diagnosen (Diagnosegruppen nach ICD10)

Stichtag: 31.12.2024

Dienst	Organische, einschließlich symptomatischer psychischer Störungen F00-F09	Psychische und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen F10-F19	Schizophrenie, schizotype und wahnhaftige Störungen F20-F29	Affektive Störungen F30-F39	Neurotische, Belastungs- und somatoforme Störungen F40-F48	Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren F50-F59	Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen F60-F69	Intelligenzstörung F70-F79	Entwicklungsstörungen F80-F89	Verhaltens- und emotionale Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend F90-F98	Nicht näher bezeichnete psychische Störungen F99
Haus an der Christuskirche	6	19	59	15	12		15	3	2	6	2
AWG Moselweiß	1	4	9	1	2	1	7	5	3	5	
Amb. Dienste KO und MYK	2	25	58	61	43	4	27	9	4	9	
Tagesstätte	2	6	15	16	6	3	1	2	2	1	

Hinweis: aufgrund von Mehrfachdiagnosen stimmt die Summe der diagnostizierten Erkrankungen ggf. nicht mit der Anzahl der betreuten Menschen überein.

2. Zusätzliche Erkrankungen (Diagnosekapitel nach ICD10)

Stichtag: 31.12.2024

Dienst	Bestimmte infektiöse und parasitäre Krankheiten A00-B99	Neubildungen C00-D48	Krankheiten des Blutes, der blutbildenden Organe, des Immunsystems D50-D90	Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten E00-E90	Krankheiten des Nervensystems G00-G99	Krankheiten des Auges und der Augenanhangsgebilde H00-H59	Krankheiten des Ohres und des Warzenfortsatzes H60-H95	Krankheiten des Kreislaufsystems I00-I99	Krankheiten des Atmungssystems J00-J99	Krankheiten des Verdauungssystems K00-K93	Krankheiten der Haut und der Unterhaut L00-L99	Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes M00-M99	Krankheiten des Urogenitalsystems N00-N99	Angeborene Fehlbildungen, Deformitäten und Chromosomenanomalien Q00-Q99	Verletzungen, Vergiftungen und bestimmte andere Folgen äußerer Ursachen S00-T98	Sonstige Diagnosen O00-O99, P00-P96, R00-R99
Haus an der Christuskirche	1	2	1	18	9	5	22	12	7	6	6	4	5	7	7	11
AWG Moselweiß					3			5	5	3		3				6
Amb. Dienste KO und MYK		1		15	8		1	4	5	3	3	4		1	1	6
Tagesstätte			1	6	3			6	2		1					1

Hinweis: aufgrund von Mehrfachdiagnosen stimmt die Summe der diagnostizierten Erkrankungen ggf. nicht mit der Anzahl der betreuten Menschen überein.

Arbeits- und Beschäftigungssituation

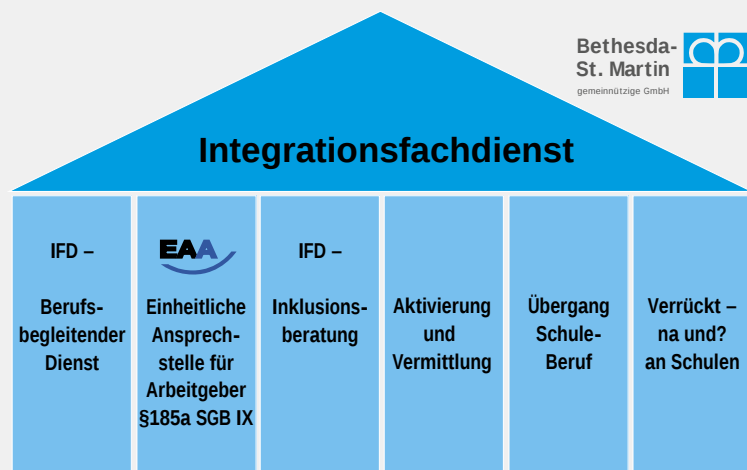
Stichtag: 31.12.2024

[illegible]

6.5. Fachdienste für Arbeit und Integration



Bogenstraße 53a, 56073 Koblenz
Claudia Gutenberger | Bereichsleitung
 Telefon: 0261 – 92 166-0
 Telefax: 0261 – 92 166-20
 claudia.gutenberger@stiftung-bethesda.de



Die Angebote des Integrationsfachdienstes nach § 192 ff SGB IX auf einen Blick

Im Bezirk der Agentur für Arbeit Koblenz-Mayen, also auch in der dazu gehörigen Stadt Koblenz, ist der **Integrationsfachdienst Koblenz-Mayen** weiterhin eine etablierte Größe im Bereich der beruflichen Teilhabe von Menschen mit Behinderung. In einer bewährten Bietergemeinschaft mit den Beruflichen Integrationsdiensten der Barmherzigen Brüder Saffig gGmbH wird der Dienst in den Bereichen **Berufsbegleitender Dienst (IFD-BBD), Übergang Schule-Beruf (IFD-ÜSB) und Inklusionsberatung (IFD-IKB)** mit **Aktivierung und Vermittlung** erfolgreich betrieben.

Während die Finanzierung der drei erstgenannten Bereiche durch das Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung (LSJV) Rheinland-Pfalz erfolgt, werden Maßnahmen zur Aktivierung und Vermittlung durch die jeweiligen Reha-Träger wie die Deutsche Rentenversicherung oder die Agentur für Arbeit individuell beauftragt.

2024 – ein Jahr im Zeichen der Kontinuität

Die gute Nachricht zuerst:

Der Berufsbegleitende Dienst kann nach der erneuten öffentlichen Ausschreibung für weitere bis zu sechs Jahre in der bewährten fachlichen und qualitativ hochwertigen Form weitergeführt werden.

Dennoch stellt die Anwendung des Vergaberechts uns immer wieder vor extreme Herausforderungen. Der Mangel an Planungssicherheit und die ständige Wiederholung öffentlicher Ausschreibungen erschweren zum einen den langfristigen Erhalt von Fachkräften, zum anderen führen sie regelmäßig zu Verunsicherungen und teils sogar Abbrüchen bei unseren Ratsuchenden.

Nun die schlechte Nachricht:

Aufgrund der öffentlichen Ausschreibung mussten wir zum Jahreswechsel die Beauftragung für die **Einheitliche Ansprechstelle für Arbeitgeber** an einen Mitbewerber abgeben.

Aufgebaute Strukturen und Netzwerke, Kontinuität, Verlässlichkeit – weg. Schade!

Dennoch sind gerade die vorgenannten Netzwerke und die Kontinuität in den verbleibenden Angeboten des IFD Koblenz-Mayen hervorzuheben. In der nunmehr 35jährigen Arbeit in allen anderen Bereichen mit Berufsbegleitung, Inklusionsberatung, Aktivierung und Vermittlung, Übergang Schule-Beruf und weiteren Einzelbeauftragungen im Bereich der Inklusion und inklusiven Beschäftigung gibt sie weiterhin Kraft und Ansporn den eingeschlagenen Weg weiter fortzusetzen.

Damit erhalten alle Beteiligten, die Menschen mit Handicap, Arbeitgebende und die Netzwerkpartner in der Region, kontinuierlich **Unterstützung und Dienstleistung aus einer Hand**. Dies stellt einen unschätzbar hohen Wert dar: Das erfahrene und langjährig tätige Personal unterstützt Menschen proaktiv, informiert über Inklusionsmöglichkeiten die Umsetzung konkreter Maßnahmen zur inklusiven Beschäftigung.

Der Integrationsfachdienst Koblenz-Mayen dankt allen Ratsuchenden und Partnerinnen und Partnern für das entgegengebrachte Vertrauen und freut sich auf die kommenden Jahre der Zusammenarbeit im Sinne einer inklusiven Arbeitswelt.

Integrationsfachdienst – Berufsbegleitender Dienst (BBD)

Finanziert durch das LSJV Rheinland-Pfalz aus Mitteln der Ausgleichsabgabe.

Beratung und Begleitung im Arbeitsleben von schwerbehinderten und/oder psychisch erkrankten ArbeitnehmerInnen als auch von Betrieben bei der Beschäftigung von Menschen mit Handicap.

Starke Begleitung im Arbeitsleben: BBD unterstützt Menschen mit Handicap und Betriebe in Koblenz und der Verbandsgemeinde Rhein-Mosel

Menschen mit Schwerbehinderung oder psychischen Erkrankungen stehen im Berufsleben häufig vor besonderen Herausforderungen. Der BBD in Koblenz hat es sich zur Aufgabe gemacht, genau hier anzusetzen: mit individueller Beratung, intensiver Begleitung und passgenauen Lösungen – für Arbeitnehmer*innen wie auch für Unternehmen.

Die Zahl der Rat und Unterstützung suchenden Menschen beim BBD Koblenz blieb auch 2024 im Vergleich zum Vorjahr stabil hoch. Viele der Klient*innen befanden sich in einer stark belasteten Lebenssituation oder waren langfristig erkrankt.

Besonders betroffen waren Klient*innen durch lange Arbeitsunfähigkeitszeiten, betriebliche Eingliederungsgespräche (BEM), Versetzungen oder Kündigungsandrohungen. Der BBD konnte in vielen Fällen durch persönliche Beratung, Vermittlung zwischen allen Beteiligten sowie durch die Einleitung konkreter Unterstützungsmaßnahmen wie technische Hilfen oder Arbeitsanpassungen zum Erhalt des Arbeitsplatzes beitragen.

Dennoch ist im vergangenen Jahr ein Anstieg von Anträgen im Präventionsverfahren sowie Kündigungsanträgen durch Arbeitgeber zu verzeichnen.

Positiv hervorzuheben ist die enge Zusammenarbeit mit den im Haus ansässigen komplementären Diensten. Sie erweitern das Unterstützungsangebot deutlich und helfen Unternehmen in der Region, Inklusion aktiv umzusetzen.

Seit Oktober 2024 verstärkt eine weitere, sehr erfahrene Mitarbeiterin, Anna Berkner mit hohem Engagement und Know-how den Bereich Berufsbegleitung in Koblenz.

Kontakt:

ulrike.jacob@stiftung-bethesda.de
monika.schuh@stiftung-bethesda.de

johanna.terhardt@stiftung-bethesda.de
anna.berkner@stiftung-bethesda.de



Integrationsfachdienst – Übergang Schule-Beruf

Finanziert durch das Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung aus Mitteln der Ausgleichsabgabe und mit originären Landesmitteln durch das Ministerium für Arbeit, Soziales, Transformation und Digitales Rheinland-Pfalz (MASTD)

Berufsstart mit Handicap? – IFD-ÜSB ebnet jungen Menschen in Koblenz den Weg in die Arbeitswelt

Der Sprung von der Schule ins Berufsleben ist ein großer Schritt – für Jugendliche mit Behinderung oft ein besonders herausfordernder. Genau hier setzt „**Übergang Schule-Beruf (IFD-ÜSB)**“ an und macht Mut: Mit individueller Begleitung, viel Herzblut und jeder Menge Praxiserfahrung bringt das engagierte Team Schüler*innen auf Kurs – in Richtung Ausbildung, Praktikum und Teilhabe am Arbeitsleben.

Zielgruppe sind Jugendliche mit den Förderschwerpunkten Lernen und ganzheitliche Entwicklung an Förder- und Schwerpunktschulen in der Stadt Koblenz.

Die Unterstützung ist ganz praktisch – und persönlich: Die ÜSB-Mitarbeiterinnen schreiben gemeinsam mit den Jugendlichen Bewerbungen, organisieren Praktika, begleiten sie zu Vorstellungsgesprächen und stehen auch während des Praktikums und beim Übergang in den Beruf mit Rat und Tat zur Seite.

Herausforderung Pandemie-Nachwirkungen

Doch die Corona-Zeit hat Spuren hinterlassen: Viele Betriebe bieten keine Praktikumsplätze mehr an, wichtige Sozialkompetenzen wie Zuverlässigkeit, Ausdauer oder Zielorientierung sind bei einigen Schüler*innen kaum entwickelt. Die Folge: abgesagte oder gar nicht erst angestrebte Praktika – und noch wenige Monate vor dem Schulabschluss keine Berufserfahrung gesammelt.

Mehr Einsatz – mehr Wirkung

Das ÜSB-Team lässt sich davon nicht entmutigen. Mit großem Engagement und individueller Ansprache gelingt es immer wieder, Jugendliche neu zu motivieren und Unternehmen für die Idee der beruflichen Inklusion zu begeistern.

„Wir geben niemanden auf – und holen alle dort ab, wo sie stehen,“ so das Credo der Mitarbeiter*innen. Der Erfolg gibt ihnen Recht: Zahlreiche Jugendliche konnten durch die intensive Begleitung neue Perspektiven gewinnen und ihre ersten Schritte in den Arbeitsmarkt erfolgreich meistern. **IFD-ÜSB bringt Inklusion auf den Weg – mit Herz, Hand und Verstand. Damit kein junger Mensch in Koblenz auf der Strecke bleibt.**

Besonderheit im Jahr 2024

Wenn der Weg in den Beruf besonders ist –

ÜSB-Beratungsstelle unterstützt jetzt auch Schüler*innen mit Schwerbehinderung

Im vergangenen Jahr ist die Zahl der **Einzelfallberatungen für schwerbehinderte Schüler*innen und deren Eltern deutlich gestiegen.**

Immer mehr Eltern und Jugendliche suchen gezielt Unterstützung bei der Frage: „Wie geht's nach der Schule weiter?“ Ob Förderschule, Schwerpunktschule oder Regelschule – **entscheidend ist der individuelle Unterstützungsbedarf, nicht der Schulort.**

Besonderes Augenmerk liegt auf Jugendlichen mit Autismusspektrumsstörungen, für die der Weg in Ausbildung oder Beruf oft mit großen Hürden verbunden ist – sei es im Schulalltag, im Praktikum oder am Arbeitsplatz. Genau hier setzt das ÜSB-Team an: **mit Fingerspitzengefühl, Know-how und jeder Menge Engagement.**

Gemeinsam mit den Jugendlichen und ihren Erziehungsberechtigten wird Schritt für Schritt eine berufliche Perspektive erarbeitet – individuell angepasst, realistisch, aber vor allem **ermutigend und machbar**. Unser Ziel: Kein Talent darf verloren gehen – auch nicht, wenn der Weg ein wenig anders verläuft. Die ÜSB-Beratungsstelle ist da, wenn's darauf ankommt – persönlich, verlässlich und nah dran.

Kontakt: anna.bajerski@stiftung-bethesda.de



Integrationsfachdienst – Inklusionsberatung und Vermittlung –

Finanziert durch das LSJV Rheinland-Pfalz aus Mitteln der Ausgleichsabgabe und Beauftragung durch weitere Träger der Rehabilitation

Integrationsfachdienst: Mit Herz und Kompetenz auf dem Weg in den Job – Inklusionsberatung und Vermittlung in herausfordernden Zeiten

Die Pandemie hat vieles verändert – besonders spürbar ist das im Bereich der Inklusionsberatung und Vermittlung des Integrationsfachdienstes. Menschen mit multiplen Problemlagen, insbesondere mit Behinderungen und psychischen Erkrankungen, standen und stehen vor großen Herausforderungen. Doch eins ist klar: Die Nachfrage nach individueller Beratung und Begleitung ist ungebrochen hoch!

Die Inklusionsberatung bietet genau das, was jetzt gebraucht wird: professionelle Unterstützung, Fingerspitzengefühl und unermüdliches Engagement, um Arbeitsmarktfähigkeit herzustellen und den Weg in den ersten Arbeitsmarkt zu ebnen. Gerade für Menschen, die aufgrund ihrer gesundheitlichen und sozialen Situation mehr Zeit und besondere Bedingungen brauchen, ist diese Begleitung unverzichtbar.

Die Wirtschaft sucht Fachkräfte – doch der Druck auf Bewerberinnen ist hoch. Hier setzt die Inklusionsberatung an: Sie bringt die Bedürfnisse der Klient*innen mit den Möglichkeiten der Betriebe zusammen und schafft so nachhaltige Perspektiven. Dabei sind die Berater*innen echte Brückenbauer*innen, die mit viel Feingefühl und Erfahrung zwischen allen Beteiligten vermitteln.

Besonders erfreulich: Die Zusammenarbeit mit den Netzwerkpartnern läuft weiterhin reibungslos und unkompliziert – ein starkes Netzwerk, das gemeinsam für Inklusion und Teilhabe sorgt. **Der Integrationsfachdienst zeigt eindrucksvoll, wie Inklusion am Arbeitsmarkt gelingen kann – auch unter schwierigen Bedingungen. Denn jede*r verdient eine faire Chance!**

Ausblick auf das Jahr 2025

Inklusionsberatung: Zukunft ungewiss!

Ende 2024 erreichte uns eine besorgniserregende Nachricht: Aufgrund der aktuellen finanziellen Entwicklungen bei der Ausgleichsabgabe steht das bewährte Angebot der Inklusionsberatung auf der Kippe – möglicherweise wird es nach 2025 nicht mehr fortgeführt. Unser Kostenträger fordert uns auf, neue Modelle und Finanzierungswege zu prüfen.

Für uns heißt das: Im Jahr 2025 geben wir alles, um die Inklusionsberatung zu retten! Doch die Ankündigung wirft lange Schatten – Sorgen, Ängste und Verunsicherung machen sich breit, auch bei unserem wertvollen Fachpersonal. Fachkräfte sind schwer zu finden, und ein Personalwechsel mitten im Jahr ist eine große Herausforderung.

Noch gravierender: Unsere Klient*innen spüren die drohende Lücke bereits jetzt. Wöchentlich erreichen uns zahlreiche Neuanfragen – bald könnten wir nicht mehr allen helfen. Wer füllt diese Lücke, wenn wir es nicht können?

Unser Appell an alle Entscheidungsträger ist klar und eindringlich:

Menschen mit multiplen Beeinträchtigungen sind keine Verhandlungsmasse! Wir alle tragen Verantwortung – für eine inklusive Gesellschaft, die niemanden zurücklässt. Seit Mitte 2024 verstärkt eine weitere, erfahrene Mitarbeiterin, Katrin Hummes-Dybala mit hohem Engagement und Know-how den Bereich Inklusionsberatung in Koblenz.

Kontakt

jutta.menningen@stiftung-bethesda.de
ingrid.husemann@stiftung-bethesda.de
katrin.dybala@stiftung-bethesda.de



Vermittlung von Rehabilitanden und/oder Absolventen aus Reha-Maßnahmen

Beauftragung durch Träger der Rehabilitation

Im Auftrag der Agentur für Arbeit Koblenz-Mayen, der Deutschen Rentenversicherung Bund und Rheinland-Pfalz, der Knappschaft Bahn See sowie mehrerer Berufsgenossenschaften beraten und vermitteln wir Rehabilitand*innen und arbeitslose Menschen mit Behinderungen auf der Basis der Vergütungsvereinbarung „Integrationsfachdienste“ der Bundesarbeitsgemeinschaft Rehabilitation (BAR) und der Aktivierungs- und Vermittlungsgutscheine der Arbeitsverwaltung.

Die Zuweisungen erfolgen kontinuierlich, unsere Inklusionsberaterinnen und Fachvermittlerinnen Jutta Menningen-Hassinger und Ingrid Husemann betreuen schnell, kompetent und begleiten dabei auch im Sinne der Nachhaltigkeit von Arbeitsverhältnissen während der gesamten Eingliederungsphase mit Probezeit und endgültigem Ankommen im Beruf am neuen Arbeitsplatz.

Kontakt

jutta.menningen@stiftung-bethesda.de
ingrid.husemann@stiftung-bethesda.de



**Gemeinsam für mehr Inklusion im Arbeitsleben –
der IFD bleibt ein verlässlicher Partner für Menschen mit Handicap und für Arbeitgeber
in der Stadt Koblenz und der Verbandsgemeinde Rhein-Mosel**



v.l. hinten: Ulrike Jacob, Horst Seim, Monika Rüdig, Anna Berkner, Johanna Terhardt,
Jutta Menningen-Hassinger, Nale Fleck, Anna Bajerski, Monika Schuh
v.l. vorne: Sabrina Hofmann, Katrin Hummes-Dybala, Claudia Gutenberger, Ingrid Husemann,
Martina Anhäuser

6.6 Leben im Alter – Betreuungs- und Begegnungszentrum für Senioren

„Haus im Rebenhang“ in Winingen

Krambachweg 8 | 56333 Winingen
Melanie Reick
Telefon (02606) 9210-11
Telefax (02606) 9210-26
haus.rebenhang@stiftung-bethesda.de



Das Betreuungs- und Begegnungszentrum für Senioren Haus im Rebenhang liegt am Rande des bekannten Mosel- und Weinortes Winingen, inmitten von Weinbergen. Es bietet Platz für 42 pflegebedürftige Menschen (vollstationäre- und Kurzzeitpflege) und mit der Tagespflege (12 Plätze pro Tag) eine Versorgungsalternative.

Statistik

Die Belegungsstatistik im Jahr 2024 ergab eine jahresdurchschnittliche Auslastung von 99%. Das Durchschnittsalter lag bei 86,84 Jahren. Im Jahr 2024 verstarben in unserer Einrichtung 22 Menschen. Die durchschnittliche Verweildauer betrug 3,37 Jahre.

Unser Kurzzeitpflegeangebot wurde von 27 Gästen wahrgenommen.

Erfreulicherweise wurde unsere Tagespflege nach der coronabedingten Schließung (2020-2022) wieder stärker nachgefragt, sodass wir derzeit 30 Tagespflegegästen einen Platz bieten. Fünf Tagespflegegäste konnten zudem in die vollstationäre Pflege im Haus im Rebenhang wechseln, da wegen einer Verschlechterung des Gesundheitszustandes eine häusliche Pflege nicht mehr ausreichte. 73 % der Senioren bestreiten die Heimkosten als Selbstzahler, bei 27 % beteiligt sich der Sozialhilfeträger.

Am 16. Juli 2024 wurde unsere Einrichtung nach den neuen Qualitätsprüfungsrichtlinien geprüft. Die Prüfung verlief reibungslos in einer guten Atmosphäre und ergab ein sehr gutes Ergebnis.

Personalstruktur

Insgesamt 56 Mitarbeitenden bot die Einrichtung im Jahr 2024 einen Arbeitsplatz, davon 34 im Bereich Pflege und Betreuung und die weiteren in den Arbeitsbereichen Hauswirtschaft, Haustechnik und Verwaltung.

Neun Mitarbeiter gehören zum stiftungseigenen Inklusionsunternehmen BEST gGmbH, die u.a. die Hausreinigung und den Fahrdienst der Tagespflege übernehmen.

Trotz Fachkräftemangel und Pflegenotstand konnten wir glücklicherweise drei neue Mitarbeiterinnen im Pflegebereich für das Haus gewinnen.

Abschied und Neubeginn: Wechsel der Einrichtungsleitung im Haus im Rebenhang

Nach über 18 Jahren engagierter und erfolgreicher Tätigkeit verabschiedeten wir unseren langjährigen Einrichtungsleiter, Frank Schirra, der unser Seniorenzentrum maßgeblich geprägt hat und nun eine neue Herausforderung annimmt.

Seit 01.04.2024 hat Frank Schirra zusätzlich die Einrichtungsleitung des Seniorenpflegeheims Bodelschwingh in Koblenz übernommen. Diese anspruchsvolle Aufgabe wird er ab Januar 2025 intensivieren und die Leitung des Hauses im Rebenhang daher übergeben. Er hat unser Seniorenzentrum mit Sachverstand und Weitsicht geführt und sich stets für die Weiterentwicklung und Modernisierung des Hauses eingesetzt.

Unter seiner Leitung wurden unter anderem das Qualitätsmanagementsystem im Haus eingeführt, die große Außenterrasse mit Unterstützung des Fördervereins gebaut und die Tagespflege ausgebaut. Mit vielen Umbauten der Räumlichkeiten und Anpassungen der Arbeitsabläufe reagierte er stets auf neue gesetzliche Vorgaben oder Wünsche und Anforderungen der Bewohnerinnen und Bewohner. Dafür möchten wir ihm von Herzen danken und wünschen ihm für seine neue Aufgabe alles Gute und viel Erfolg.

Ab dem 01.01.2025 übernimmt Melanie Reick die Einrichtungsleitung. Sie ist seit 2009 als Sozialdienstleitung im Haus tätig und übernahm 2020 bereits die Aufgaben der stellvertretenden Einrichtungsleitung.

Förderverein

Ein unverzichtbarer Partner des Hauses ist der „Förderverein Haus im Rebenhang e.V.“.

In der Jahreshauptversammlung 2024 wurde Rosemarie Hautt als 1. Vorsitzenden des Vereins bestätigt. Roswitha Becker ist weiterhin die 2. Vorsitzenden und Gabriele Brost die Finanzverwalterin. Anita Hähn konnte als Schriftführerin neu in den Vorstand gewählt werden. Der Förderverein unterstützt das Haus mit finanziellen Mitteln für die Teilhabe der Bewohner/innen und mit vielfältigem ehrenamtlichem Engagement.

Besondere Aktivitäten und Teilhabe

- Bewohnerbeiratswahl

Am 30. April 2024 wurde im Haus im Rebenhang ein neuer Bewohnerbeirat gewählt. Dabei kam ein mobiles Wahllokal zum Einsatz. Zur neuen Bewohnervertretung wurden Gerhard Löwenstein, Helga Maria Löwenstein (Vorsitzende), Paul Gerhard Löwenstein und Maria Müller (Ersatzmitglied) gewählt.

- Sommerfest

Bei herrlichem Spätsommerwetter wurde im September ein Sommerfest auf der Außenterrasse mit Bewohnerschaft, Tagespflegegästen und Angehörigen gefeiert.

- Konzert

Anlässlich des 100jährigen Bestehens der Winzerkapelle Winnigen haben es sich die Musiker nicht nehmen lassen ein kleines Konzert zu spielen.

- Gottesdienst mit der Ev. Gemeinde

Im Juli wurde wieder ein gemeinsamer Gottesdienst mit der Ev. Gemeinde auf der Terrasse der Einrichtung gefeiert. Für Bewohner und die vielen Teilnehmer aus der Kirchengemeinde war dies ein wunderschönes gemeinsames Fest und alle spürten, dass sie ein wichtiger Teil der Gemeinschaft sind.

- Besuch der Kindergartenkinder

Bereits seit vielen Jahren besteht eine intensive Kooperation mit dem Kindergarten und der Grundschule Winnigen. Die Kinder besuchen regelmäßig das Haus im Rebenhang und genießen gemeinsame Märchenstunden, Bastel- und Backaktionen, schmücken zusammen den Weihnachtsbaum ...

Im Advent haben wir uns wieder an der Aktion „Winniger Adventsfenster“ beteiligt. Ein großes Fenster zum Eingangsbereich hin wurde gestaltet und bei Öffnung am Abend gab es für alle Glühwein und Kinderpunsch. Neu gestartet in 2024 wurde das gemeinsame Musikprojekt U7/Ü70 (generationsübergreifendes Projekt mit Kindern und Senioren) mit der Katholischen Familienbildungsstätte Koblenz, der 1. Klasse der Astrid-Lindgren-Grundschule Winnigen. Mit rhythmischen Sprechgesängen und Percussion, dem Singen von altbekannten und neuen Liedern und Melodien begleitet mit entsprechenden Bewegungen und Instrumenten werden Senioren und Grundschulkindern gleichermaßen miteinbezogen und begeistert.

- Renovierungs- und Verschönerungsarbeiten

Renovierungs- und Unterhaltungsarbeiten wurden im Laufe des Jahres vorgenommen: u.a. wurden Fenster ausgetauscht, die Fassadenseite des rechten Flügels wurde neu gestrichen, in einigen Zimmern wurde der Fußboden erneuert. Ein großer Terrassensonnenschirm war defekt und konnte repariert werden.

Ziele zur Weiterentwicklung der Einrichtung / Ausblick

- Implementierung der neuen Pflegesoftware
- Akquise in der Tagespflege und Aufnahme weiterer Tagespflegegäste
- Vorbereitungen für das Projekt „Soziales Wohnen für Senioren in Winnigen“
- Weiterführung des Forschungsprojektes „Innovationen zur Förderung der Pflegequalität bei variierender Fachkraftquote (InQuaFa) unter Leitung von Herrn Univ.-Prof. Dr. Albert Brühl
- Sukzessive Renovierungsmaßnahmen (Erker, Fußböden, Malerarbeiten)
- Sicherstellung der Pflege- und Betreuungsqualität für unsere Bewohner und deren Teilhabe, sowie eine gute Zusammenarbeit mit Angehörigen und ehrenamtlichen Mitarbeiter



Spaziergang mit den Kindergartenkindern in den Winninger Weinbergen



Musikprojekt mit Familienbildungsstätte



Für Jung und Alt interessant: bei den Hühnern ist immer was los



Spaziergang mit der Winninger Dorffamilie



Konzert der Winzerkapelle



Ausflug mit dem Förderverein zum Weingut Löwensteinhof



Immer wieder schön beim Moselfestumzug in Winningen, dem ältesten deutschen Winzerfest



Gemeinsames Singen mit dem Chor aus Winningen



Der neue Vorstand des Fördervereins (von links nach rechts):
Roswitha Becker (2. Vorsitzende), Rosemarie Hautt (1. Vorsitzende), Gabriele Brost (Finanzverwalterin)
Anita Hähn (Schriftführerin)



Wie jedes Jahr bei bestem Wetter: das Sommerfest auf der großen Terrasse



Übergabe der Verantwortung: ??????



Lichter anzünden für die Verstorbenen des vergangenen Jahres

6.7 Gut versorgt leben in Koblenz – Das Seniorenzentrum Bodelschwingh

Seniorenzentrum Bodelschwingh

Bodelschwinghstr. 2 | 56070 Koblenz

Frank Schirra

Telefon 0261 / 95 342 - 0

Telefax 0261 / 95 342 - 373

seniorenzentrum.bodelschwingh@stiftung-bethesda.de



Seniorenzentrum Bodelschwingh wechselt in Trägerschaft der Bethesda-St. Martin

Die Bethesda-St. Martin gGmbH hat zum 1. April die Trägerschaft des Seniorenpflegeheims „Bodelschwingh“, das seit seiner Gründung 1962 dem Verein Herberge zur Heimat angehörte, übernommen.

Man war bei Herberge zur Heimat nach reiflicher Überlegung zu der Auffassung gelangt, die Einrichtung in einem größeren Verbund besser fortführen zu können. Für eine einzelne Einrichtung seien die vielfältigen und ständig wachsenden Anforderungen zur Führung einer großen Pflege- und Betreuungseinrichtung, die zunehmend komplexer würden, kaum mehr zu bewältigen und erschwerten den Betrieb deutlich. „Eine Übergabe an einen größeren Partner war daher logisch und zwingend, auch wenn nach mehr als 60 Jahren etwas Wehmut über diese Entscheidung bei allen Beteiligten mitschwingt“, erklärte Maria Israel-Saal, Vorständin von Herberge zur Heimat. Seitens Bethesda-St. Martin zeigte man sich erfreut über das vertrauensvolle Miteinander im Rahmen der Übergabeverhandlung. Vorstand Werner Bleidt versicherte, dass man seitens der Stiftung alles daransetzen werde, das Haus in seiner christlichen Tradition gemeindeintegriert fortzuführen und weiterzuentwickeln. Darüber hinaus konnten alle Mitarbeiter, sofern sie dies wünschten, ihren Arbeitsplatz, beim neuen Träger behalten. Es gilt für sie unverändert das Tarifrecht der Evangelische Kirche im Rheinland (BAT-KF).

Das Seniorenzentrum, bisher Seniorenpflegeheim Bodelschwingh verfügt über 108 vollstationäre und drei eingestreute Kurzzeitpflegeplätze.

Frank Schirra, bis dahin Einrichtungsleiter des Betreuungs- und Begegnungszentrums Haus im Rebenhang in Winnigen übernahm zum 01. April die Leitung des Hauses. Priorität hatte die sofortige Versorgung durch die Zentralküche der Bethesda-St. Martin ebenfalls ab 01. April. Die Abläufe in der Hauswirtschaft wurden angepasst und reorganisiert. Die vorhandene Cafeteria wurde wiedereröffnet. Kleine Umbauten wurden vorgenommen. Ziel war es, für die Bewohnerschaft des Hauses wie auch Anwohner der Siedlung Bodelschwingh wieder eine Mittagsversorgung anzubieten.

Aktivitäten und Teilhabe

Im Laufe des Jahres wurden vielfältige Veranstaltungen für und mit Bewohnern durchgeführt: unter anderem Osterfrühstück, Karneval, Hochbeetbepflanzungen in eigener kleiner Parkanlage, Fahrt mit dem Stadtexpress/Bimmelbahn in Koblenz, Besuch von Alpakas in der Einrichtung, weitere jahreszeitliche Feste, Sommerfest Kleiderkauf im Foyer, Musiknachmittage. Dabei wurde das Haus vielfältig von Soroptimist International (SI)/Koblenz unterstützt. SI ist ein internationales Netzwerk berufstätiger und aktiver Frauen und seit 2005 in Koblenz vertreten.

Ausblick 2025

- Kontinuierlicher Verbesserungsprozess in allen Bereichen der Einrichtung
- Erweiterung des Angebotes in der Cafeteria, Attraktivitätssteigerung für Bewohner*innen als Ort der Begegnungen
- Verlagerungen der Internen Fortbildung des Trägers in neue Räumlichkeiten im Seniorenzentrum Bodelschwingh
- Gesamtplanung, Begleitung und weitere Implementierung des wissenschaftlichen Projektes InQuaFa (Prof. Dr. Brühl) innerhalb der einrichtungsbezogenen Projektgruppe
- Unterstützung der Eingliederungshilfe
- Vorbereitung zur Erweiterung des teilstationären Angebotes
- Personalgewinnung
- Renovierungs- und Sanierungsarbeiten in der Einrichtung



Links: Musik und Gesang sind nach wie vor eine beliebte Abwechslung für die Bewohner
 Rechts: Gut für die grauen Zellen – Spielenachmittag mit dem Klassiker „Mensch-ärgere-dich-nicht“
 Unten: Ob jung oder alt, der Nikolaus ist immer gerne gesehen und wenn er dann noch was mitbringt ...



Alpakas zu Besuch im Seniorenzentrum – überraschende Begegnungen und spontane Kuschelattacken inklusive!



The image features a solid blue background on the left and a photograph of three dolls on the right. The dolls are seated in a circle on a light-colored, textured surface. The doll on the left is wearing a patterned shirt and blue pants. The middle doll is wearing a dark long-sleeved shirt and blue pants. The doll on the right is wearing a blue long-sleeved shirt and blue pants. The photograph is semi-transparent, allowing the blue background to show through. At the bottom of the image, there are several thin, white, curved lines that sweep across the frame.

dem Nächsten begegnen

7.1 Leben im Alter

Altenzentrum Ev. Marktkirchengemeinde in Neuwied

Kirchstraße 62 | 56564 Neuwied

Michael Lobb

Telefon (02631) 94 13-0

Telefax (02631) 94 13-13

altenzentrum.marktkirche@stiftung-bethesda.de



Das Jahr 2024 im Überblick

Statistik

Die Belegungssituation war wie erwartet gut und ausgeglichen und kaum noch zu verbessern. Sie schließt im Jahr 2024 mit einer durchschnittlichen Auslastung von 98,11% ab und lag damit um 0,56 Prozentpunkte über dem Ergebnis aus dem Jahr 2023. Das Durchschnittsalter der Bewohnerschaft ist im Jahr 2024 auf 86,22 Jahren ebenfalls weiter gestiegen.

Der Anteil der Selbstzahler lag bei 62 %, während der Anteil der Sozialhilfeempfänger mit 39 % leicht gesunken ist.

19 Bewohner sind im Altenzentrum Ev. Marktkirchengemeinde verstorben; die durchschnittliche Verweildauer ist mit 3,66 Jahren um 0,81 Prozentpunkte wieder angestiegen. 27 ältere Menschen wählten das Haus für einen Kurzzeitpflegeaufenthalt.

Die Tagepflege verzeichnete im Jahresdurchschnitt eine Auslastung von 53,66% und ist damit um 9,51% gesunken. Mögliche Ursachen können leider nicht benannt werden. Es liegen trotz verstärkter Werbung einfach weniger Anfragen vor.

Am 31.12.2024 standen insgesamt 79 Mitarbeiter in einem Angestelltenverhältnis, davon 42 in der Pflege, von denen sich sieben Schüler in der generalistischen Ausbildung befanden. Sechs Mitarbeiterinnen kümmerten sich in der Sozialen Betreuung, davon waren fünf in der Betreuungsassistenten für die Freizeitgestaltung der Bewohner zuständig.

Neun Mitarbeitende waren für das Tagespflegeangebot im Einsatz, davon drei Fahrer. 14 Kräfte befanden sich in hauswirtschaftlichen Einsätzen. Sechs Kräfte waren mit Aufgaben der Gebäudereinigung beauftragt. Zehn Personen gehörten zur BEST gGmbH, dem Inklusionsunternehmen der Stiftung Bethesda-St. Martin. Sie übernimmt Einsätze in Hausreinigung sowie Rezeptionsdienste und stellt die Fahrdienste für die Tagespflege. Die übrigen Stellen entfallen auf Verwaltung, Qualitätsmanagement, Praxisanleitung, Haustechnik sowie Leitung.

Renovierungsarbeiten / Modernisierungen

Die beiden Dienstzimmer in den Wohnbereichen Wied und Rhein wurden komplett modernisiert. Im Wohnbereich Wied konnten die sanierungsbedürftigen Badezimmerschränke ausgetauscht und erneuert werden. Darüber hinaus ist der Besprechungsraum modernisiert worden.

In den beiden Aufenthaltsräumen der Wohnbereiche Wied und Rhein sorgen neue Klimageräte für eine ausgeglichene Temperatur.

Zudem musste mit der Erneuerung der Schwesternrufanlage begonnen werden, da für die bestehende Anlage keine Ersatzteile mehr verfügbar sind. Die Kosten dafür sind so hoch, dass die Arbeiten auf drei Jahre verteilt werden müssen.

Alle acht Jahre, so schreibt es der Gesetzgeber vor, müssen alle Brandmelder komplett ausgetauscht und erneuert werden, egal ob diese regelmäßig gewartet werden und noch perfekt funktionieren. Auch diese Kosten sind bei der Menge der Melder so hoch, dass die Arbeiten auf zwei Jahre verteilt werden mussten.

Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM)

Die Gesundheit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist uns sehr wichtig. Aus diesem Grunde haben wir uns dazu entschieden, in unseren Einrichtungen Altenzentrum Ev. Marktkirchengemeinde in Neuwied und im Seniorenzentrum Bethesda in Höhr-Grenzhausen ein Betriebliches Gesundheitsmanagement einzuführen. Die Kick-Off-Veranstaltung hat bereits im Juni 2024 stattgefunden. Der Steuerkreis hat sich seitdem bereits mehrmals getroffen und arbeitet in Workshops an verbesserten Arbeitsbedingungen im Auftrag aller Kolleginnen und Kollegen.

Personelles

Im Jahr 2024 haben sich langjährige Kolleginnen in ihren wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Das wird uns auch im Jahr 2025 erwarten.

Hinzu kommen krankheitsbedingte Langzeitausfälle, die uns im Arbeitsalltag das Leben schwer machen. In nahezu allen Dienstleistungsbereichen müssen Stellen nachbesetzt werden, für die unsere Einrichtung auf verschiedener Weise Werbung macht.

Leider geht es uns an dieser Stelle nicht viel anders als allen anderen Dienstleistungsunternehmen. Der Arbeitsmarkt bietet kaum Möglichkeiten, freie Stellen adäquat und kurzfristig nachzubersetzen. Wenn mal eine Bewerbung eingeht, dann handelt es sich dabei um Bewerber, die wegen Unzufriedenheiten wechseln wollen und Bedingungen mitbringen, die nicht immer zur nachzubesetzenden Stelle passen. Das macht das Personalmanagement nicht einfacher.

Nur unseren überaus verlässlichen und vor allem auch langjährig beschäftigten Kolleginnen und Kollegen aus allen Bereichen ist es zu verdanken, dass wir dennoch eine weiterhin gute und qualifizierte Arbeit an unseren Bewohnerinnen und Bewohnern leisten können. Wir wollen mit unseren Diensten weiterhin am Ball bleiben und überzeugen, dass es sich lohnt Bestandteil unserer Teams zu sein.

Ausblick 2025

Bauliche Maßnahmen

Brandmelderwechsel Teil 2 von 2

Ersatz Schwesternrufanlage Teil 2 von 3

Tausch Sicherheitsleisten Brandschutztüren nach acht Jahren

Umrüstung der Notbeleuchtung auf LED

Weiterführung des Betrieblichen Gesundheitsmanagements



Eine außergewöhnliche Leistung haben Ingeborg und Rolf Gerth vollbracht. Am 09. September feierten beide ihren **77. Hochzeitstag** und blicken auf ein ereignisreiches Leben zurück.



Helau und Alaaf! Gute Laune beim Neuwieder Rosenmontagszug. Wir sind dabei.



30 Jahre Leidenschaft und Engagement.
Mit Maria Schimpf freuen sich Einrichtungsleiter Michael Lobb
und das Team des Altenzentrums Evangelische Marktkirchengemeinde.



Eine Puppenbühne zu Gast im Altenzentrum Ev. Marktkirchengemeinde



Viel Trubel beim Nikolausmarkt im Innenhof des Altenzentrums Ev. Marktkirchengemeinde



A photograph of three dolls sitting in a circle on a light-colored surface. The dolls are wearing patterned and solid-colored clothing. The image is overlaid with a semi-transparent blue filter. The left side of the image is a solid blue vertical bar. At the bottom, there are several thin, white, wavy lines.

dem Nächsten begegnen

8.1 Leben im Alter

Das Seniorenzentrum Bethesda in Höhr-Grenzhausen

Rathausstraße 55 | 56203 Höhr-Grenzhausen

Michael Lobb

Telefon (02624) 94 70-0

Telefax (02624) 94 70 20

seniorenzentrum.bethesda@stiftung-bethesda.de



Das Jahr 2024 im Rückblick

Statistik

Auch im Jahr 2024 ist die Belegungssituation um 0,78% auf 98,67% gestiegen. Das Durchschnittsalter betrug 81,03 Jahre. Der Anteil der Selbstzahler lag weiterhin unverändert bei 56%, der Anteil an dem sich die Sozialhilfeträger an den Heimkosten beteiligten, belief sich auf 45 %.

Die durchschnittliche Verweildauer sank auf 3,68 Jahre. 26 Bewohner sind im Seniorenzentrum Bethesda verstorben, 30 ältere Menschen wählten das Haus für einen Kurzzeitpflegeaufenthalt.

Die Tagespflege verzeichnete im Jahresdurchschnitt eine Auslastung von 76,77% und ist damit um 13,63% gestiegen. Die gestiegene Nachfrage ist auch dem Umstand zu verdanken, dass in Höhr-Grenzhausen ein weiterer Anbieter für Tagespflege sein Angebot eingestellt hat.

Am 31.12.2024 standen insgesamt 78 Mitarbeitende in einem Angestelltenverhältnis, davon 44 in der Pflege, davon drei Schüler, die sich in der generalistischen Ausbildung befinden.

Sieben Mitarbeitende kümmerten sich in der Sozialen Betreuung, davon sind fünf in der Betreuungsassistenz für die Freizeitgestaltung zuständig.

Neun Kräfte waren für das Tagespflegeangebot im Einsatz, davon vier im Fahrdienst.

Elf Mitarbeitende befanden sich in hauswirtschaftlichen Einsätzen, sieben waren mit Aufgaben der Gebäudereinigung beauftragt.

12 Mitarbeitende gehören zur BEST gGmbH, dem Inklusionsunternehmen der Stiftung Bethesda-St. Martin. Sie übernimmt Einsätze in der Hausreinigung und stellt die Fahrdienste für die Tagespflege. Die übrigen Stellen entfallen auf Verwaltung, Qualitätsmanagement, Praxisanleitung, Haustechnik sowie Leitung.

Renovierungsarbeiten / Modernisierungen

Alle acht Jahre, so schreibt es der Gesetzgeber vor, müssen alle Brandmelder komplett getauscht und erneuert werden, egal ob diese regelmäßig gewartet werden und noch perfekt funktionieren. Die Kosten sind bei der Menge der Melder so hoch, dass die Arbeiten auf zwei Jahre verteilt werden mussten.

Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM)

Die Gesundheit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist uns sehr wichtig. Aus diesem Grunde haben wir uns dazu entschieden, in unseren Einrichtungen Altenzentrum Ev. Marktkirchengemeinde in Neuwied und im Seniorenzentrum Bethesda in Höhr-Grenzhausen ein Betriebliches Gesundheitsmanagement einzuführen. Die Kick-Off-Veranstaltung hat bereits im Juni 2024 stattgefunden. Der Steuerkreis hat sich seitdem bereits mehrfach getroffen und arbeitet in Workshops an verbesserten Arbeitsbedingungen im Auftrag aller Kolleginnen und Kollegen.

20-jähriges Jubiläum Seniorenzentrum Bethesda

Am Sonntag, den 01. September 2024 feierte das Seniorenzentrum Bethesda sein zwanzig-jähriges Bestehen mit einem großen Tag der offenen Tür. Es stellten sich verschiedene Firmen aus Höhr-Grenzhausen und weitere Kooperationspartner mit ihren Informationsständen vor. Das Friseurgeschäft Häuser-Hairdesign bot an diesem Tag kostenloses Haarschneiden & Styling an. Die Kunden konnten dann eine freiwillige Spende abgeben, die dann zusammen mit den Einnahmen aus der Tombola an den Westerwälder Hospizverein weitergegeben wurde.

Das Gesundheitszentrum Thewalt stellte ebenfalls sein Angebot vor und führte mit Interessierten auch praktische Übungen durch.

Langjährig Beschäftigte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurde geehrt und gewürdigt.

Die Gärtnerei unserer Rheinwerkstatt war mit einem Blumenstand dabei und die bekannte hauseigene Öl- und Senfmühle bot ebenfalls ihre Produkte an. Eine gut frequentierte Cocktailbar war auch im Angebot und die Zentralküche stellte mit ihren Imbissständen eine Kostprobe ihres Könnens dar. Auch an die Kleinsten war gedacht. Ein Zauberer sowie Clowns und Kinderschminken haben für Aufregung und Begeisterung gesorgt. Die AOK war mit einem eigenen Informationsstand zum neu eingeführten Betrieblichen Gesundheitsmanagement dabei und informierte über die Vorteile.

Für ein paar abwechslungsreiche Stunden bei Unterhaltung, Musik und gutem Essen in und rund um das Seniorenzentrum Bethesda waren etwa 200 Interessierte gekommen, um diesen Anlass mit uns zu feiern.

Ehrenamtskoordination

Zu Beginn des Berichtsjahres wurde eine Teilzeitstelle für Ehrenamtskoordination neu geschaffen. Einer bereits langjährig beschäftigten Kollegin wurde diese Aufgabe übertragen. Sie kümmert sich seitdem sehr erfolgreich um alles rund um das Ehrenamt im Haus.

15 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konnten seitdem gewonnen werden. Sie sind für uns eine enorme und sehr wertvolle Unterstützung, auf die wir in keinem Fall mehr verzichten wollen.

Ausblick 2025

- Brandmelderwechsel Teil 2 von 2
- Tausch Sicherheitsleuchten Brandschutztüren nach acht Jahren
- Umrüstung der Notbeleuchtung auf LED
- Weiterführung des Betrieblichen Gesundheitsmanagements



Ehrung der Jubilare. v.l.: Pflegedienstleitung Daniela Kneip, Einrichtungsleiter Michael Lobb, Eva-Marie Scherf bei der Gratulation zum Dienstjubiläum



Daniela Kneip, Brigitte Leclerc, Eva-Marie Scherf, Ursula Rohnke, Olga Kittke, Lolita Maske, Anja Brutscher, Michael Lobb, Tanja Schenich, Alexander Kau (mit Ausnahme von Kneip und Lobb alles Jubilare)



Große Tombola, Spannung und attraktive Preise.
Sabine Gossen, Leitung der Sozialen Betreuung mit einem Gast.



Wie er das wohl macht? Batek – Zauberkünstler Hans-Jörg Seibert



20 Jahre Seniorenzentrum Höhr-Grenzhausen. Einrichtungsleiter Michael Lobb und
Stadtbürgermeister Wolfgang Letschert bei der Eröffnung zum Tag der offenen Tür.



Präsentierten die Möglichkeiten des Betrieblichen Gesundheitsmanagements.
Stefanie Wiesendahl und Panja Wernz von der AOK

The image features a solid blue background on the left and a photograph of three dolls on the right. The dolls are seated in a circle on a light-colored, textured surface. The doll on the left is wearing a patterned shirt and dark pants. The middle doll is wearing a dark long-sleeved shirt and dark pants. The doll on the right is wearing a dark long-sleeved shirt and dark pants. The photograph is semi-transparent, allowing the blue background to show through. At the bottom of the image, there are several thin, white, curved lines that sweep across the frame.

dem Nächsten begegnen

9.1 Hilfen für psychisch erkrankte und behinderte Menschen

Das gemeindepsychiatrische Zentrum in Cochem ist feste Größe in der sozialpsychiatrischen Versorgungsstruktur im Kreis Cochem-Zell. Die einzelnen Hilfesäulen – Ambulante Dienste, Tagesstätte/Tagesstrukturierende Angebote, Kontakt- und Informationsstelle – arbeiten eng zusammen. Ziel ist, dass Menschen mit psychischen Erkrankungen in ihrer gewohnten Umgebung wohnen und leben können. Kontakte und Kooperationen zum Wohnpark Cochem-Brauheck der RMF und den Caritas-Werkstätten komplettieren die Unterstützungsangebote.

Weiterhin sind wir aktiv an der psychosozialen Arbeitsgemeinschaft im Landkreis Cochem-Zell (PSAG) beteiligt. Hier treffen sich Fachkräfte aus psychosozialen Arbeitsbereichen zum gemeinsamen Austausch und Fortbildung.

Regelmäßige Treffen finden auch im Rahmen des Steuerungskreises zur Teilhabe von Menschen mit Behinderungen statt. Der Steuerungskreis ist ein Zusammenschluss der Leistungsanbieter und Behörden zur Verwirklichung einer umfassenden Teilhabe.

So entstand auch in diesem Jahr wieder, in einem Gemeinschaftsprojekt aller Einrichtungen, eine erfolgreiche Verkaufsaktion auf dem Cochemer Weihnachtsmarkt.

9.2 Ambulante und teilstationäre Hilfen

GPZ Cochem - Heldringhaus

Ravenéstraße 55 | 56812 Cochem

Andrea Emschermann

Telefon (02671) 917 18 - 19

Telefax (02671) 917 18 - 20

andrea.emschermann@stiftung-bethesda.de



Ambulante Dienste/ Betreutes Wohnen/ Soziotherapie

Das GPZ Cochem – Heldringhaus – liegt zentral in der Nähe des verkehrsberuhigten Stadtkerns Cochems und wenige Minuten vom Bahnhof entfernt. Räumlichkeiten gegenüber des Haupthauses stehen für eine weitere Maßnahme sowie für ein arbeitstherapeutisches Angebot zur Verfügung.

Durch die Ambulanten Dienste in Cochem werden Menschen mit hauptsächlich psychischen Erkrankungen im Kreis Cochem-Zell im Rahmen des Betreuten Wohnens, der ambulanten Eingliederungshilfe, der Soziotherapie oder nach Entlastungsleistungen nach §45b SGB XI begleitet.

Das Team des Ambulanten Dienstes zeichnet sich durch seine Kontinuität aus und hat die gleiche Zusammensetzung wie auch im Vorjahr. So konnte die Arbeit zwischen Betreuungskraft und Klient vertieft und stabilisiert werden. Die individuelle Betreuung findet im eigenen Wohnumfeld statt. Dadurch bieten wir die Möglichkeit, dass auch schwer psychisch kranke Menschen ein weitestgehend selbstbestimmtes Leben außerhalb stationärer Einrichtungen führen können. Die fachlich geschulten Mitarbeiter erkennen den benötigten Hilfebedarf und unterstützen die Klienten individuell nach ihren Bedürfnissen und Ressourcen. Der Betreuungsinhalt ist abhängig vom Einzelfall. Mögliche Hilfestellungen können im Bereich Wohnen, finanzielle Sicherung, Gesundheit, Arbeit, Freizeitgestaltung, Tagesstruktur und Begleitung erfolgen. Methodisch wird weiterhin in Anlehnung an das Konzept des „offenen Dialogs“ gearbeitet.

Wie jedes Jahr, wurde der Standort Cochem von Hochwasser heimgesucht. Durch unser engagiertes Team, hatten wir bis auf ein Paar schmutzige Gummistiefel keinen Schaden am Inventar zu verbuchen.

In der Arbeit mit unseren Klienten kam es in diesem Jahr zu zwei wiederkehrenden Problematiken. Der Mangel an Wohnraum für unseren Personenkreis ist ein großes Problem und stellt alle am Hilfe-prozess Beteiligten vor eine große Herausforderung. Zum anderen wird eine weitere Fachärztin für Psychiatrie ihre Praxis zum Jahresbeginn 2025 schließen. Es wird zunehmend schwieriger, fachärztliche Beratung und Behandlung zu finden. Dadurch sind unsere Klienten gezwungen, sich auf einen neuen Facharzt einzustellen und zusätzlich eine weitere Fahrtstrecke in Kauf zu nehmen. Dies stellt eine nicht zu unterschätzende zusätzliche Belastung für chronisch psychisch kranke Menschen dar.

Leider ereigneten sich in der zweiten Jahreshälfte des Jahres 2024 einige Todesfälle in relativ kurzer Zeit. Menschen, die ambulant betreut wurden, aber auch Besucher der Tagesstätte sind verstorben. Mit gemeinsam erarbeiteten Ritualen sind wir bemüht, den Abschied für Klienten und auch Mitarbeiter würdig zu gestalten.

Tagesstrukturierende Angebote

Die Tagesstrukturierenden Angebote sind weiterhin ein sehr wichtiger Baustein unseres Angebotes im Kreis Cochem-Zell, um Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung die Möglichkeit zu bieten, eine adäquate Tagesstruktur zu erlernen, zu festigen und Ressourcen auszubauen. Gerade auch im Hinblick auf eine Wiedereingliederung in die Arbeitswelt. Leider sind die Zahlen und die allgemeine Relevanz einer Tagesstruktur messbar rückläufig oder werden zumindest so wahrgenommen.

Die Angebote umfassen zum einen die Tagesstätte, ein Teilstationäres Angebot, an dem die Besucher an allen fünf Wochentagen die Einrichtung besuchen und dort alle Bereiche des täglichen Lebens gemeinsam in der Gruppe trainieren können.

Etwas niedrigschwelliger setzt die Tagesstrukturierende Maßnahme (TSM) an. Ziele und Inhalt entsprechen denen der Tagesstätte. Angesprochen werden allerdings Menschen, die in ihrer

aktuellen gesundheitlichen Verfassung nicht in der Lage sind, eine Maßnahme an drei oder mehr Tagen pro Woche zu besuchen. Sie bekommen hier die Möglichkeit, erste Schritte einer geregelten Tagesstruktur, ganz im Rahmen ihrer individuellen Ressourcen und Bedürfnisse zu gehen.

Die Angebote der Tagestätte und der TSM werden regelmäßig an die Bedürfnisse der Besucher angepasst. Eine möglichst individuelle Förderung der vorhandenen Ressourcen soll dabei gewährleistet sein.

Hervorzuheben ist insbesondere die Arbeitstherapie. Hier werden Aufträge für unterschiedliche Firmen bearbeitet. Struktur der Arbeitsschritte ermöglichen es, Konzentration, Ausdauer und motorische Fähigkeiten zu trainieren und auszubauen. So haben Menschen, die sich viele Jahre über ihre Arbeit definiert haben und auf Grund einschneidender Krankheitsprozesse diese nicht mehr fortführen konnten sowie Personen, die gesundheitlich nie die Möglichkeit hatten, Erfahrungen in Beruf und Arbeit zu sammeln, die Chance, einer sinnvollen beruflich orientierten Tätigkeit nachzugehen und abzuwägen, ob eine Teilnahme auf einem Arbeitsmarkt für sie in Frage kommt.

Kognitive, kreative und musische Angebote kommen hinzu und tragen nach unserer Beobachtung erheblich dazu bei, Symptomatiken zu reduzieren.

Gemäß der kalendarischen Anlässe und der Jahreszeiten stehen auch viele Ausflüge, Außenaktivitäten und sonstige Bewegungsangebote auf dem Programm, um im Sinne eines ganzheitlichen Behandlungsansatzes, die körperliche, psychische, soziale und spirituelle Situation der Betroffenen zu verbessern.

So hatten wir auch 2024, trotz einer insgesamt eher schwierigen Wetterlage, die Möglichkeit mehrere Wanderungen anzubieten. Beispielsweise starteten wir im Frühjahr mit einem Ausflug zum Jungfernweiher in Ulmen und erkundeten das Gebiet rund um das Gewässer und den anliegenden Maar-Stollen. Er macht Jahrtausende der Erdgeschichte hautnah erlebbar. Eine weitere Wanderung führte vom Wild- und Freizeitpark in Klotten über den Weinwanderweg nach Cochem. Hier gibt es viele anschauliche Informationen über die Arbeit der ansässigen Winzer und als Highlight eine sehr schön sanierte historische Kapelle.

2024 haben wir auch ein regelmäßiges Angebot einer neuen Kollegin installiert, dessen Ziele insbesondere auf die Wahrnehmung der Natur und der Ansprache aller Sinne im Wald ausgerichtet sind.

Kontakt- und Informationsstelle (KIS)

Die KIS ist unser niedrigschwelliger Anlaufpunkt für Menschen mit psychischen Erkrankungen. Betroffene und deren Freunde und Angehörige haben hier die Möglichkeit, Unterstützung in Krisen und Beratung bei der Klärung weiterer Angebote zu besprechen und konkret weiterführende Hilfsangebote vermittelt zu bekommen. Finanziert wird dieses Angebot aus Mitteln des Kreises.

Neben dem Cafétreff am Dienstagnachmittag finden Angebote, wie Bowling, Minigolf, gemeinsames Grillen oder Wandertouren am Wochenende statt. Sehr beliebt sind Fahrten nach Zell um, im Globus einkaufen zu können.

Auch in diesem Jahr besuchten wir wieder Veranstaltungen des „Koblenzer Dialogs“. Die Themen waren: Glaube: Fluch oder Segen, Glücksspielsucht und Medianabhängigkeit, Gemeinsam oder Einsam, Neuere Entwicklungen in der Psychopharmakologie und Resilienz. Im Rahmen der Teilhabeplanung des Landkreises Cochem-Zell nehmen wir am Arbeitskreis der Beiräte teil.

Raphael Niendorf, Thomas Morgen, Andrea Emschermann



Nicht allein sein und den Tag sinnvoll gestalten – die Tagesstrukturierende Maßnahme in Cochem.



Gemeinsame „Draussen-Zeit“ und über den Dingen stehen ...



Raus in die Natur. Es regt alle Sinne an und man muss gar nicht so weit weg.



Allerlei Schönes und Kunstfertiges für die Weihnachtszeit. Und schließlich gemeinsam feiern.



9.3 Region Cochem-Zell in Zahlen

Auslastung

Angegeben ist jeweils die Belegung am Letzten des Monats. Bei der KIS ist die Anzahl der monatlichen Inanspruchnahmen angegeben.

Dienst	Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
Betreutes Wohnen	23	23	23	24	22	22	22	23	23	23	23	21
Ambulante Eingliederungshilfe	39	42	44	43	44	44	44	44	43	44	43	41
BeWo + Ambulante Eingliederungshilfe	62	65	67	67	66	66	66	67	66	67	66	62
Betreuung auf privatrechtlicher Basis (Selbstzahler)	-	-	-	-	-	-	-	-	1	1	1	1
Soziotherapie gem. § 37a SGB VI	10	10	9	6	7	7	7	7	7	7	5	5
Tagesstätte	17	17	16	15	15	14	16	14	15	15	13	13
Kontakt- und Informationsstelle	5	8	14	9	10	17	10	16	3	15	6	12
Tagesstrukturierende Maßnahmen TSM	5	8	8	7	7	8	5	4	5	5	6	7
Tagestrukturierende Maßnahmen für Ältere TSMfÄ	3	3	4	4	4	2	3	4	4	3	3	3

*) Die Personenzahl entspricht ggf. nicht der Summe der Einzelleistungen, da einige Personen mehr als eine Leistung erhalten.

Herkunft

Nach sozialhilferechtlicher Zuständigkeit (bei Selbstzahlern nach tatsächlicher örtlicher Herkunft)

Stichtag: 31.12.2024

Dienst	Versorgungsregion	Angrenzende Kommunen	Sonstige Kommunen Rheinland-Pfalz	Außerhalb Rheinland-Pfalz
	COC			
Ambulante Dienste	59	4	1	1
Tagesstätte	21	2	-	-

Alters- und Geschlechtsstruktur

Stichtag: 31.12.2024

Dienst	Geschlecht	Bis 30	31-40	41-50	51-60	Ab 61	gesamt
Ambulante Dienste	Frauen	3	6	4	12	15	40
	Männer	6	5	6	3	6	26
	gesamt	9	11	10	15	19	66
Tagesstätte	Frauen	-	-	-	6	3	9
	Männer	-	1	1	-	2	4
	gesamt	-	1	1	6	5	13
TSM	Frauen	-	1	1	3	-	5
	Männer	2	-	-	1	-	3
	gesamt	2	1	1	4	-	8
TSMfÄ	Frauen	-	-	-	-	4	4
	Männer	-	-	-	-	1	1
	gesamt	-	-	-	-	5	5

Fluktuation

Wohn- und Betreuungssituation vor/nach der aktuellen Maßnahme

01.01.2024 – 31.12.2024

Dienst		Ohne Betreuung	Ambulante Betr.	Stat. Betreuung	Stat. Altenpflege einrichtung	Psych. Klinik	Forensik	Justizvollzug	Werkstatt	verstorben	Summe
Ambulante Dienste	Aufnahmen										14
	Entlassungen				2					5	7
Tagesstätte/ TSM	Aufnahmen										10
	Entlassungen	1	1		1					5	8

Arbeits- und Beschäftigungssituation

Stichtag: 31.12.2024

Dienst	Allg. Arbeitsmarkt sv-pflichtig	Allg. Arbeitsmarkt geringfügig	Integrationsbetrieb	Ausbildung	Berufli. Reha- Maßnahmen	Arbeitsgelegenheit § 16d SGB II	Werkstatt für behinderte Menschen	Arbeits- und Beschäf- tigungstherapie / TSM	Schule	Praktikum u. ä.
Ambulante Dienste	-	-	-	-	-	-	3	10	-	-

9.4 Fachdienste für Arbeit und Integration



Ravenéstraße 55 | 56812 Cochem
Claudia Gutenberg | Bereichsleitung
 Telefon (02671) 917 18 - 16
 Telefax (0261) 921 66 - 20
 claudia.gutenberg@stiftung-bethesda.de



Bethesda-
St. Martin
gemeinnützige GmbH



Integrationsfachdienst

IFD – Berufs- begleitender Dienst	 Einheitliche Ansprech- stelle für Arbeitgeber §185a SGB IX	IFD – Inklusions- beratung	Aktivierung und Vermittlung	Übergang Schule- Beruf	Verrückt – na und? an Schulen
--	--	----------------------------------	-----------------------------------	------------------------------	-------------------------------------

Die Angebote des Integrationsfachdienstes nach § 192 ff SGB IX auf einen Blick

Im Bezirk der Agentur für Arbeit Koblenz-Mayen, also auch im dazu gehörigen Landkreis Im Bezirk der Agentur für Arbeit Koblenz-Mayen, also auch im dazu gehörigen Landkreis Cochem-Zell, ist der **Integrationsfachdienst Koblenz-Mayen** weiterhin eine etablierte Größe im Bereich der beruflichen Teilhabe von Menschen mit Behinderung. In einer bewährten Bietergemeinschaft mit den Beruflichen Integrationsdiensten der Barmherzigen Brüder Saffig gGmbH wird der Dienst in den Bereichen **Berufsbegleitender Dienst (IFD-BBD)**, **Übergang Schule-Beruf (IFD-ÜSB)** und **Inklusionsberatung (IFD-IKB)** mit **Aktivierung und Vermittlung** erfolgreich betrieben.

Während die Finanzierung der drei erstgenannten Bereiche durch das Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung (LSJV) Rheinland-Pfalz erfolgt, werden Maßnahmen zur Aktivierung und Vermittlung durch die jeweiligen Reha-Träger wie die Deutsche Rentenversicherung oder die Agentur für Arbeit individuell beauftragt.

2024 – ein Jahr im Zeichen der Kontinuität

Die gute Nachricht zuerst:

Der Berufsbegleitende Dienst kann nach der erneuten öffentlichen Ausschreibung für weitere bis zu sechs Jahre in der bewährten fachlichen und qualitativ hochwertigen Form weitergeführt werden.

Dennoch stellt die Anwendung des Vergaberechts uns immer wieder vor extreme Herausforderungen. Der Mangel an Planungssicherheit und die ständige Wiederholung öffentlicher Ausschreibungen erschweren zum einen den langfristigen Erhalt von Fachkräften, zum anderen führen sie regelmäßig zu Verunsicherungen und teils sogar Abbrüchen bei unseren Ratsuchenden.

Nun die schlechte Nachricht:

Aufgrund der öffentlichen Ausschreibung mussten wir zum Jahreswechsel die Beauftragung für die **Einheitliche Ansprechstelle für Arbeitgeber** an einen Mitbewerber abgeben.

Aufgebaute Strukturen und Netzwerke, Kontinuität, Verlässlichkeit – weg. Schade!

Dennoch sind gerade die vorgenannten Netzwerke und die Kontinuität in den verbleibenden Angeboten des IFD Koblenz-Mayen hervorzuheben. In der nunmehr 35jährigen Arbeit in allen anderen Bereichen mit Berufsbegleitung, Inklusionsberatung, Aktivierung und Vermittlung, Übergang Schule-Beruf und weiteren Einzelbeauftragungen im Bereich der Inklusion und inklusiven Beschäftigung gibt sie weiterhin Kraft und Ansporn den eingeschlagenen Weg weiter fortzusetzen.

Damit erhalten alle Beteiligten, die Menschen mit Handicap, Arbeitgeber und die Netzwerkpartner in der Region, kontinuierlich **Unterstützung und Dienstleistung aus einer Hand**. Dies stellt einen unschätzbar hohen Wert dar: Das erfahrene und langjährig tätige Personal unterstützt Menschen proaktiv, informiert über Inklusionsmöglichkeiten die Umsetzung konkreter Maßnahmen zur inklusiven Beschäftigung.

Der Integrationsfachdienst Koblenz-Mayen dankt allen Ratsuchenden und Partnerinnen und Partnern für das entgegengebrachte Vertrauen und freut sich auf die kommenden Jahre der Zusammenarbeit im Sinne einer inklusiven Arbeitswelt.

Integrationsfachdienst – Berufsbegleitender Dienst (BBD)

Finanziert durch das LSJV Rheinland-Pfalz aus Mitteln der Ausgleichsabgabe

Beratung und Begleitung im Arbeitsleben von schwerbehinderten und/oder psychisch erkrankten ArbeitnehmerInnen als auch von Betrieben bei der Beschäftigung von Menschen mit Handicap.

Starke Begleitung im Arbeitsleben: BBD unterstützt Menschen mit Handicap und Betriebe im Kreis Cochem-Zell

Menschen mit Schwerbehinderung oder psychischen Erkrankungen stehen im Berufsleben häufig vor besonderen Herausforderungen. Der BBD im Kreis Cochem-Zell hat es sich zur Aufgabe gemacht, genau hier anzusetzen: mit individueller Beratung, intensiver Begleitung und passgenauen Lösungen – für Arbeitnehmer*innen wie auch für Unternehmen.

Die Zahl der Rat und Unterstützung suchenden Menschen beim BBD im Kreis Cochem-Zell blieb auch 2024 im Vergleich zum Vorjahr stabil hoch. Viele befanden sich in einer stark belasteten Lebenssituation oder waren langfristig erkrankt.

Besonders betroffen waren Ratsuchende durch lange Arbeitsunfähigkeitszeiten, betriebliche Eingliederungsgespräche (BEM), Versetzungen oder Kündigungsandrohungen. Der BBD konnte in vielen Fällen durch persönliche Beratung, Vermittlung zwischen allen Beteiligten sowie durch die Einleitung konkreter Unterstützungsmaßnahmen wie technische Hilfen oder Arbeitsanpassungen zum Erhalt des Arbeitsplatzes beitragen.

Dennoch ist im vergangenen Jahr ein Anstieg von Anträgen im Präventionsverfahren sowie Kündigungsanträgen durch Arbeitgeber zu verzeichnen.

Positiv hervorzuheben ist die enge Zusammenarbeit mit den im Haus ansässigen komplementären Diensten. Sie erweitern das Unterstützungsangebot deutlich und helfen Unternehmen in der Region, Inklusion aktiv umzusetzen.

Kontakt

ulrike.jacob@stiftung-bethesda.de

claudia.gutenberger@stiftung-bethesda.de



Integrationsfachdienst – Übergang Schule-Beruf

Finanziert durch das Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung aus Mitteln der Ausgleichsabgabe und mit originären Landesmitteln durch das Ministerium für Arbeit, Soziales, Transformation und Digitales Rheinland-Pfalz (MASTD)

Berufsstart mit Handicap? – IFD-ÜSB ebnet jungen Menschen im Kreis Cochem-Zell den Weg in die Arbeitswelt

Der Sprung von der Schule ins Berufsleben ist ein großer Schritt – für Jugendliche mit Behinderung oft ein besonders herausfordernder. Genau hier setzt „**Übergang Schule-Beruf (IFD-ÜSB)**“ an und macht Mut: Mit individueller Begleitung, viel Herzblut und jeder Menge Praxiserfahrung bringt das engagierte Team Schüler*innen auf Kurs – in Richtung Ausbildung, Praktikum und Teilhabe am Arbeitsleben.

Zielgruppe sind Jugendliche mit den Förderschwerpunkten **Lernen** und **ganzheitliche Entwicklung** an Förder- und Schwerpunktschulen im Kreis Cochem-Zell.

Die Unterstützung ist ganz praktisch – und persönlich: Die ÜSB-Mitarbeiterinnen schreiben gemeinsam mit den Jugendlichen Bewerbungen, organisieren Praktika, begleiten sie zu Vorstellungsgesprächen und stehen auch während des Praktikums und beim Übergang in den Beruf mit Rat und Tat zur Seite.

Herausforderung Pandemie-Nachwirkungen

Doch die Corona-Zeit hat Spuren hinterlassen: Viele Betriebe bieten keine Praktikumsplätze mehr an, wichtige Sozialkompetenzen wie Zuverlässigkeit, Ausdauer oder Zielorientierung sind bei einigen Schüler*innen kaum entwickelt. Die Folge: abgesagte oder gar nicht erst ange-tretene Praktika – und noch wenige Monate vor dem Schulabschluss keine Berufserfahrung gesammelt.

Mehr Einsatz – mehr Wirkung

Das ÜSB-Team lässt sich davon nicht entmutigen. Mit großem Engagement und individueller Ansprache gelingt es immer wieder, Jugendliche neu zu motivieren und Unternehmen für die Idee der beruflichen Inklusion zu begeistern.

„**Wir geben niemanden auf – und holen alle dort ab, wo sie stehen,**“ so das Credo der Mitarbeiter*innen. Der Erfolg gibt ihnen Recht: Zahlreiche Jugendliche konnten durch die intensive Begleitung neue Perspektiven gewinnen und ihre ersten Schritte in den Arbeitsmarkt erfolgreich meistern. **IFD-ÜSB bringt Inklusion auf den Weg – mit Herz, Hand und Verstand. Damit kein junger Mensch im Kreis Cochem-Zell auf der Strecke bleibt.**

Besonderheit im Jahr 2024

Wenn der Weg in den Beruf besonders ist –

ÜSB-Beratungsstelle unterstützt jetzt auch Schüler*innen mit Schwerbehinderung

Im vergangenen Jahr ist die Zahl der **Einzelfallberatungen für schwerbehinderte Schüler*innen und deren Eltern deutlich gestiegen.**

Immer mehr Eltern und Jugendliche suchen gezielt Unterstützung bei der Frage: „Wie geht's nach der Schule weiter?“ Ob Förderschule, Schwerpunktschule oder Regelschule – **entscheidend ist der individuelle Unterstützungsbedarf, nicht der Schulort.**

Besonderes Augenmerk liegt auf Jugendlichen mit Autismusspektrumsstörungen, für die der

Weg in Ausbildung oder Beruf oft mit großen Hürden verbunden ist – sei es im Schulalltag, im Praktikum oder am Arbeitsplatz. Genau hier setzt das ÜSB-Team an: **mit Fingerspitzengefühl, Know-how und jeder Menge Engagement.**

Gemeinsam mit den Jugendlichen und ihren Erziehungsberechtigten wird Schritt für Schritt eine berufliche Perspektive erarbeitet – individuell angepasst, realistisch, aber vor allem **ermutigend und machbar.**

Unser Ziel: Kein Talent darf verloren gehen – auch nicht, wenn der Weg ein wenig anders verläuft. Die ÜSB-Beratungsstelle ist da, wenn's darauf ankommt – persönlich, verlässlich und nah dran.

Kontakt sabrina.hofmann@stiftung-bethesda.de



Integrationsfachdienst – Inklusionsberater- und Vermittlung –

Finanziert durch das LSJV Rheinland-Pfalz aus Mitteln der Ausgleichsabgabe und Beauftragung durch weitere Träger der Rehabilitation

Integrationsfachdienst: Mit Herz und Kompetenz auf dem Weg in den Job – Inklusionsberatung und Vermittlung in herausfordernden Zeiten

Die Pandemie hat vieles verändert – besonders spürbar ist das im Bereich der Inklusionsberatung und Vermittlung des Integrationsfachdienstes. Menschen mit multiplen Problemlagen, insbesondere mit Behinderungen und psychischen Erkrankungen, standen und stehen vor großen Herausforderungen. Doch eins ist klar: Die Nachfrage nach individueller Beratung und Begleitung ist ungebrochen hoch!

Die Inklusionsberatung bietet genau das, was jetzt gebraucht wird: professionelle Unterstützung, Fingerspitzengefühl und unermüdliches Engagement, um Arbeitsmarktfähigkeit herzustellen und den Weg in den ersten Arbeitsmarkt zu ebnen. Gerade für Menschen, die aufgrund ihrer gesundheitlichen und sozialen Situation mehr Zeit und besondere Bedingungen brauchen, ist diese Begleitung unverzichtbar.

Die Wirtschaft sucht Fachkräfte – doch der Druck auf Bewerberinnen ist hoch. Hier setzt die Inklusionsberatung an: Sie bringt die Bedürfnisse der Klient*innen mit den Möglichkeiten der Betriebe zusammen und schafft so nachhaltige Perspektiven. Dabei sind die Berater*innen echte Brückenbauer*innen, die mit viel Feingefühl und Erfahrung zwischen allen Beteiligten vermitteln.

Besonders erfreulich: Die Zusammenarbeit mit den Netzwerkpartnern läuft weiterhin reibungslos und unkompliziert – ein starkes Netzwerk, das gemeinsam für Inklusion und Teilhabe sorgt.

Der Integrationsfachdienst zeigt eindrucksvoll, wie Inklusion am Arbeitsmarkt gelingen kann – auch unter schwierigen Bedingungen. Denn jede*r verdient eine faire Chance!

Ausblick auf das Jahr 2025:

Inklusionsberatung: Zukunft ungewiss!

Ende 2024 erreichte uns eine besorgniserregende Nachricht: Aufgrund der aktuellen finanziellen Entwicklungen bei der Ausgleichsabgabe steht das bewährte Angebot der Inklusionsberatung auf der Kippe – möglicherweise wird es nach 2025 nicht mehr fortgeführt. Unser Kostenträger fordert uns auf, neue Modelle und Finanzierungswege zu prüfen.

Für uns heißt das: Im Jahr 2025 geben wir alles, um die Inklusionsberatung zu retten! Doch die Ankündigung wirft lange Schatten – Sorgen, Ängste und Verunsicherung machen sich breit, auch bei unserem wertvollen Fachpersonal. Fachkräfte sind schwer zu finden, und ein Personalwechsel mitten im Jahr wäre eine große Herausforderung.

Noch gravierender: Unsere Klient*innen spüren die drohende Lücke bereits jetzt. Wöchentlich erreichen uns zahlreiche Neuanfragen – bald könnten wir nicht mehr allen helfen. Wer füllt diese Lücke, wenn wir es nicht können?

Unser Appell an alle Entscheidungsträger ist klar und eindringlich:

Menschen mit multiplen Beeinträchtigungen sind keine Verhandlungsmasse! Wir alle tragen Verantwortung – für eine inklusive Gesellschaft, die niemanden zurücklässt.

Kontakt

jutta.menningen@stiftung-bethesda.de



Vermittlung von Rehabilitanden und/oder Absolventen aus Reha-Maßnahmen

Beauftragung durch Träger der Rehabilitation

Im Auftrag der Agentur für Arbeit Koblenz-Mayen, der Deutschen Rentenversicherung Bund und Rheinland-Pfalz, der Knappschaft Bahn See sowie mehrerer Berufsgenossenschaften beraten und vermitteln wir Rehabilitand*innen und arbeitslose Menschen mit Behinderungen auf der Basis der Vergütungsvereinbarung „Integrationsfachdienste“ der Bundesarbeitsgemeinschaft Rehabilitation (BAR) und der Aktivierungs- und Vermittlungsgutscheine der Arbeitsverwaltung.

Die Zuweisungen erfolgen kontinuierlich, unsere Inklusionsberaterin und Fachvermittlerin Jutta Menningen-Hassinger betreut schnell, kompetent und begleitet dabei auch im Sinne der Nachhaltigkeit von Arbeitsverhältnissen während der gesamten Eingliederungsphase mit Probezeit und endgültigem Ankommen im Beruf am neuen Arbeitsplatz.

Kontakt

jutta.menningen@stiftung-bethesda.de



Der IFD bleibt ein verlässlicher Partner für Menschen mit Handicap und für Arbeitgeber im Kreis Cochem-Zell.



v.l. hinten: Ulrike Jacob, Horst Seim, Monika Rüdiger, Anna Berkner, Johanna Terhardt, Jutta Menningen-Hassinger, Nale Fleck, Anna Bajerski, Monika Schuh
v.l. vorne: Sabrina Hofmann, Katrin Hummes-Dybala, Claudia Gutenberger, Ingrid Husemann, Martina Anhäuser

The image features a solid blue background on the left and a photograph of three dolls on the right. The dolls are seated in a circle on a light-colored, textured surface. The doll on the left is wearing a patterned shirt and dark pants. The middle doll is wearing a dark long-sleeved shirt and dark pants. The doll on the right is wearing a dark long-sleeved shirt and dark pants. The photograph is semi-transparent, allowing the blue background to show through. At the bottom of the image, there are several white, wavy, overlapping lines that sweep across the width of the page.

dem Nächsten begegnen

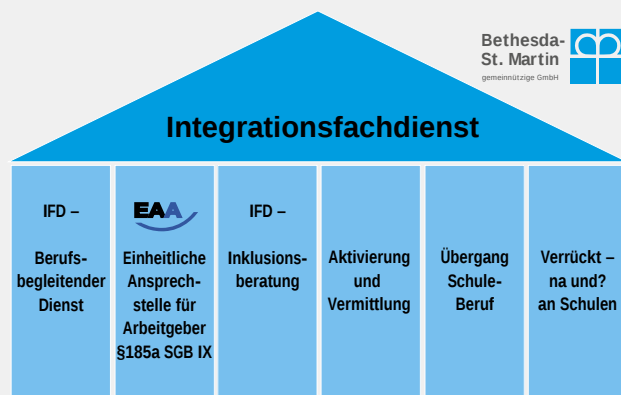
10.1 Fachdienste für Arbeit und Integration

**Claudia Gutenberger | Bereichsleitung****Standort Bad Kreuznach**

Mannheimer Straße 203 | 55543 Bad Kreuznach
 Telefon (0671) 970 64 93
 Telefax (0671) 298 58 67
 nale.fleck@stiftung-bethesda.de

**Standort Idar-Oberstein**

Hauptstraße 531 | 55473 Idar-Oberstein
 Telefon (06761) 917 526
 Telefax (06761) 917 536
 horst.seim@stiftung-bethesda.de

**Die Angebote des Integrationsfachdienstes nach § 192 ff SGB IX auf einen Blick**

Im Bezirk der Agentur für Arbeit Bad Kreuznach u.a. mit den Landkreisen Bad Kreuznach und Birkenfeld ist der **Integrationsfachdienst Nahe-Hunsrück** weiterhin eine etablierte Größe im Bereich der beruflichen Teilhabe von Menschen mit Behinderung. In einer bewährten Bietergemeinschaft mit dem Verein für Integration und Teilhabe am Leben e.V. aus Alzey wird der Dienst in den Bereichen **Berufsbegleitender Dienst (BBD)** sowie der **Einheitlichen Ansprechstelle für Arbeitgeber (EAA)** erfolgreich betrieben.

Darüber hinaus besteht im Bereich **Übergang Schule-Beruf (ÜSB)** eine langjährige Kooperation mit dem Integrationsfachdienst Rhein-Hunsrück-Nahe und der Evangelischen Heimstiftung Pfalz, die ebenfalls erfolgreich fortgeführt wurde.

Als alleiniger Anbieter ist der Dienst zudem in der **Inklusionsberatung (IKB)** sowie im Bereich der **Aktivierung und Vermittlung** tätig.

Während die Finanzierung der vier erstgenannten Bereiche durch das Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung (LSJV) Rheinland-Pfalz erfolgt, werden Maßnahmen zur Aktivierung und Vermittlung durch die jeweiligen Reha-Träger wie die Deutsche Rentenversicherung oder die Agentur für Arbeit individuell beauftragt.

2024 – ein Jahr im Zeichen der Kontinuität

Sowohl der Berufsbegleitende Dienst als auch die Einheitliche Ansprechstelle für Arbeitgeber im Bereich Bad Kreuznach und Birkenfeld/Idar-Oberstein können nach der erneuten öffentlichen Ausschreibung für weitere bis zu sechs Jahre in der bewährten fachlichen und qualitative hochwertigen Form weiter geführt werden.

Dennoch stellt die Anwendung des Vergaberechts uns immer wieder vor extreme Herausforderungen. Der Mangel an Planungssicherheit und die ständige Wiederholung öffentlicher Ausschreibungen erschweren zum einen den langfristigen Erhalt von Fachkräften erheblich, zum anderen führen sie regelmäßig zu Verunsicherungen und teils sogar Abbrüchen bei unseren Ratsuchenden.

Besonders hervorzuheben im IFD in der Region ist die nun fast 20jährige Arbeit im Bereich der Inklusionsberatung, Aktivierung und Vermittlung, Einheitlichen Ansprechstelle für Arbeitgeber und weiteren Einzelbeauftragungen im Bereich der Inklusion und inklusiver Beschäftigung. Damit erhalten alle Beteiligten, die Menschen mit Handicap, Arbeitgeber und die Netzwerkpartner in der Region, kontinuierlich **Unterstützung und Dienstleistung aus einer Hand**. Dies stellt einen unschätzbar hohen Wert dar: Das erfahrene und langjährig tätige Personal unterstützt Menschen proaktiv, informiert über Inklusionsmöglichkeiten die Umsetzung konkreter Maßnahmen zur inklusiven Beschäftigung.

Der Integrationsfachdienst Nahe-Hunsrück dankt allen Ratsuchenden und Partnerinnen und Partnern für das entgegengebrachte Vertrauen und freut sich auf die kommenden Jahre der Zusammenarbeit im Sinne einer inklusiven Arbeitswelt.

Integrationsfachdienst – Inklusionsberater- und -Vermittlung-

Finanziert durch das LSJV Rheinland-Pfalz aus Mitteln der Ausgleichsabgabe und Beauftragung durch weitere Träger der Rehabilitation

Integrationsfachdienst: Mit Herz und Kompetenz auf dem Weg in den Job – Inklusionsberatung und Vermittlung in herausfordernden Zeiten

Die Pandemie hat vieles verändert – besonders spürbar ist das im Bereich der Inklusionsberatung und Vermittlung des Integrationsfachdienstes. Menschen mit multiplen Problemlagen, insbesondere mit Behinderungen und psychischen Erkrankungen, standen und stehen vor großen Herausforderungen. Doch eins ist klar: Die Nachfrage nach individueller Beratung und Begleitung ist ungebrochen hoch!

Die Inklusionsberatung bietet genau das, was jetzt gebraucht wird: professionelle Unterstützung, Fingerspitzengefühl und unermüdliches Engagement, um Arbeitsmarktfähigkeit herzustellen und den Weg in den ersten Arbeitsmarkt zu ebnen. Gerade für Menschen, die aufgrund ihrer gesundheitlichen und sozialen Situation mehr Zeit und besondere Bedingungen brauchen, ist diese Begleitung unverzichtbar.

Die Wirtschaft sucht Fachkräfte – doch der Druck auf Bewerberinnen ist hoch. Hier setzt die Inklusionsberatung an: Sie bringt die Bedürfnisse der Klient*innen mit den Möglichkeiten der Betriebe zusammen und schafft so nachhaltige Perspektiven. Dabei sind die Berater*innen echte Brückenbauer*innen, die mit viel Feingefühl und Erfahrung zwischen allen Beteiligten vermitteln.

Besonders erfreulich: Die Zusammenarbeit mit den Netzwerkpartnern läuft weiterhin reibungslos und unkompliziert – ein starkes Netzwerk, das gemeinsam für Inklusion und Teilhabe sorgt.

Der Integrationsfachdienst zeigt eindrucksvoll, wie Inklusion am Arbeitsmarkt gelingen kann – auch unter schwierigen Bedingungen. Denn jede*r verdient eine faire Chance!

Ausblick auf das Jahr 2025:

Inklusionsberatung: Zukunft ungewiss!

Ende 2024 erreichte uns eine besorgniserregende Nachricht: Aufgrund der aktuellen finanziellen Entwicklungen bei der Ausgleichsabgabe steht das bewährte Angebot der Inklusionsberatung auf der Kippe – möglicherweise wird es nach 2025 nicht mehr fortgeführt. Unser Kostenträger fordert uns auf, neue Modelle und Finanzierungswege zu prüfen.

Für uns heißt das: Im Jahr 2025 geben wir alles, um die Inklusionsberatung zu retten! Doch die Ankündigung wirft lange Schatten – Sorgen, Ängste und Verunsicherung machen sich breit, auch bei unserem wertvollen Fachpersonal. Fachkräfte sind schwer zu finden, und ein Personalwechsel mitten im Jahr wäre eine große Herausforderung.

Noch gravierender: Unsere Klient*innen spüren die drohende Lücke bereits jetzt. Wöchentlich erreichen uns zahlreiche Neuanfragen – bald könnten wir nicht mehr allen helfen. Wer füllt diese Lücke, wenn wir es nicht können?

Unser Appell an alle Entscheidungsträger ist klar und eindringlich:

Menschen mit multiplen Beeinträchtigungen sind keine Verhandlungsmasse! Wir alle tragen Verantwortung – für eine inklusive Gesellschaft, die niemanden zurücklässt.

Kontakt in Idar-Oberstein

horst.seim@stiftung-bethesda.de

Kontakt in Bad Kreuznach

nale.fleck@stiftung-bethesda.de



Vermittlung von Rehabilitanden Menschen mit Behinderungen

Beauftragung durch Träger der Rehabilitation

Im Auftrag der Agentur für Arbeit Bad Kreuznach, der Deutschen Rentenversicherung Bund und Rheinland-Pfalz, der Knappschaft Bahn See sowie mehrerer Berufsgenossenschaften beraten und vermitteln wir Rehabilitand*innen und arbeitslose Menschen mit Behinderungen auf der Basis der Vergütungsvereinbarung „Integrationsfachdienste“ der Bundesarbeitsgemeinschaft Rehabilitation (BAR) und der Aktivierungs- und Vermittlungsgutscheine der Arbeitsverwaltung. Die Zuweisungen erfolgen kontinuierlich, unsere Inklusionsberater*innen und Fachvermittler*innen Horst Seim und Nale Fleck betreuen schnell, kompetent und begleiten dabei auch im Sinne der Nachhaltigkeit von Arbeitsverhältnissen während der gesamten Eingliederungsphase mit Probezeit und endgültigem Ankommen im Beruf am neuen Arbeitsplatz.

Kontakt in Idar-Oberstein

horst.seim@stiftung-bethesda.de

Kontakt in Bad Kreuznach

nale.fleck@stiftung-bethesda.de



Einheitliche Ansprechstelle für Arbeitgeber (EAA)

Ein bundesweites und trägerübergreifendes Angebot finanziert vom Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung aus Mitteln der Ausgleichsabgabe.

Einheitliche Ansprechstelle für Arbeitgeber (EAA) –

Ihr Lotse für Inklusion in der Region Bad Kreuznach/Kirn und Birkenfeld/Idar-Oberstein

Hier gibt es unabhängige Beratung und Information für Arbeitgeber über

- Möglichkeiten der Schaffung von Arbeitsplätzen für Menschen mit Behinderungen
- behindertengerechter Ausstattung von Arbeitsplätzen
- Informationen über Beschäftigungs- und Fördermöglichkeiten
- Hilfen bei Antragstellungen

Lotsen für die berufliche Inklusion bei Fragen zu

- Ausbildung
- Einstellung
- Berufsbegleitung und Beschäftigungssicherung

von schwerbehinderten Menschen.

Seit 2022 ist die Einheitliche Ansprechstelle für Arbeitgeber (EAA) Bezirk der Agentur für Arbeit Bad Kreuznach ein verlässlicher Partner für kleine und mittelständische Betriebe, die Menschen mit Behinderungen beschäftigen möchten.

Gefördert vom Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung aus Mitteln der Ausgleichsabgabe, bietet die EAA unabhängige Beratung rund um inklusive Arbeitsplätze, Fördermöglichkeiten und behindertengerechte Ausstattung.

Horst Seim, erfahrener Fachberater mit langjähriger Praxis in der freien Wirtschaft und inklusiver Beschäftigung, steht Arbeitgebern als kompetenter Ansprechpartner zur Seite. Er informiert aktiv auf Wirtschaftsforen, begleitet Unternehmen bei der Fachkräfterekrutierung und unterstützt bei Anträgen auf Fördermittel – immer mit dem Ziel, ein inklusionsfreundliches Betriebsklima zu schaffen.

Die EAA ist der Lotse für berufliche Inklusion in der Region!

Praxisnah, engagiert und mit dem nötigen Know-how, um Arbeitgeber und Menschen mit Behinderung erfolgreich zusammenzubringen.

Kontakt

horst.seim@stiftung-bethesda.de



**Der IFD bleibt ein verlässlicher Partner für Menschen mit Handicap
und für Arbeitgeber im Rhein-Hunsrück-Kreis**



v.l. hinten: Ulrike Jacob, Horst Seim, Monika Rüdig, Anna Berkner, Johanna Terhardt,
Jutta Menningen-Hassinger, Nale Fleck, Anna Bajerski, Monika Schuh
v.l. vorne: Sabrina Hofmann, Katrin Hummes-Dybala, Claudia Gutenberger, Ingrid Husemann,
Martina Anhäuser

dem Nächsten begegnen

11.1 Hilfen für psychisch erkrankte und behinderte Menschen

Der Landkreis Ahrweiler ist der nördlichste linksrheinische Kreis an der Grenze zu Nordrhein-Westfalen. In acht Gemeinden und Verbandsgemeinden leben ca. 127.500 Menschen. Neben der Kreisstadt Bad Neuenahr-Ahrweiler leben die meisten Einwohner in den Gemeinden entlang des Rheins (Quelle: Statistisches Landesamt).

Die Bethesda St. Martin gGmbH verfügt über zwei Angebote im Landkreis:

- Haus Alexander ist eine stationäre Einrichtung
- Das Gemeindepsychiatrische Zentrum „Lichtblick“ bietet ambulante und teilstationäre Dienste

Beide Einrichtungen verfolgen das Ziel, ihre Arbeit sinnvoll zu ergänzen und zu vernetzen. Das arbeitstherapeutische Angebot der AhrComPact wird von beiden genutzt. Bewohner des Hauses Alexander, die die stationäre Wohnform verlassen, werden im Rahmen der ambulanten Dienste durch das GPZ weiterhin begleitet und unterstützt.

Beide Einrichtungen beteiligen sich aktiv an der psychosozialen Arbeitsgemeinschaft (PSAG) im Landkreis Ahrweiler. Hier treffen sich ca. achtmal im Jahr Fachkräfte aus psychosozialen Arbeitsbereichen zum gemeinsamen Austausch und zur fachlichen Fortbildung.

Oliver Waschnewski, Peer Lemmerz

11.2 Stationäre Hilfen mit umfassendem Leistungsangebot

Wohneinrichtung Haus Alexander

Hochstraße 29 | 53474 Bad Neuenahr
Peer Lemmerz
 Telefon (02641) 9478-831
 Telefax (02641) 9478-911
 peer.lemmerz@stiftung-bethesda.de



Beschreibung der Einrichtung

Das Haus Alexander liegt in Bad Neuenahr in unmittelbarer Nähe des Kurparks, sämtliche Einkaufsmöglichkeiten waren zu Fuß erreichbar. Eine Bushaltestelle befindet sich fast vor der Haustür. Das Haus bietet Platz für 52 Personen, davon vier Plätze in einer Trainingswohnung innerhalb des Hauses. Weitere Plätze wurden nach und nach ausgelagert. Die Bewohner werden dort in einer Appartementanlage intensiv im Rahmen des integrierten Wohnangebotes betreut. Für diese Bewohner ist dies ein weiterer Schritt in ihre Eigenständigkeit, für das Haus ein weiterer Schritt in dezentrale Strukturen.

Highlights 2024

Schwerpunkte und Aktivitäten waren u.a.:

- Freizeiten in Frankreich und Holland
- Viele Freizeitaktivitäten mit Bewegung in der nahen Umgebung
- Zoom Erlebniswelt Gelsenkirchen
- Essen Motorshow
- Regelmäßige Bewohner-Laufgruppe
- Angebote im Haus: Malen, Töpfern, Gymnastik, Musik etc.
- Carolina Lieven ist mit ihrem Aquarell „Manchmal wünsche ich mir, ein Mäuschen in der Käsetheke zu sein“ im Kalender „KREATIV und INKLUSIV – Menschen mit Behinderungen malen“ 2025 des LJSV vertreten
- Der bewegende Adventskalender – Aktionen statt Schnuckeln

Mitwirkung

Der Bewohnerbereit trifft sich weiter regelmäßig. Der Empfang neuer Bewohner soll klarer geregelt werden, damit diese sich gleich wohler fühlen und einen festen Ansprechpartner auch unter den Bewohnern haben. Die Bewohnerzeitung „Mauseloch“ erscheint weiter regelmäßig mit allen wichtigen Informationen und tollen Beiträgen.

Ausblick 2025

Zum Ausblick für das Jahr 2025 gehören:

- Ausflüge in der näheren Umgebung
- Karneval im Haus feiern mit den KG Funken Rot Weis Bachem



Rasante Fahrt oder lieber etwas gemächlicher – der Besuch der Kirmes ist immer ein großer Spaß.



Beschwingt bewegt –
Tanzen als wunderbare
Form der Bewegung.
Darf ich bitten?



Blau-weiß-rote Sommerzeit – Ferienfreizeit in Frankreich.



Einladung nach Mainz

11.3 Ambulante und teilstationäre Hilfen

Gemeindepsychiatrisches Zentrum „Lichtblick“

Gemeindepsychiatrisches Zentrum Lichtblick
Max-Planck-Str. 22b | 53474 Bad Neuenahr-Ahrweiler
Oliver Waschnewski
Telefon 0160 / 963 583 16
oliver.waschnewski@stiftung-bethesda.de



Für das **Gemeindepsychiatrische Zentrum** war 2024 ein erfolgreiches Jahr. Die Nachfrage und die Belegungszahlen, insbesondere für die Tagesstätte, waren sehr positiv. Aufgrund der Flutkatastrophe 2021 gab es leider immer noch viele regionale Einschränkungen. Baustellen und Vollsperrungen im Kreis Ahrweiler sind gerade für den Ambulanten Dienst eine Herausforderung gewesen. Auch Schwierigkeiten mit Stromanbietern führten nicht immer zum Erfolg.

Am 17. Oktober 2024 wurde im Rahmen der Woche der seelischen Gesundheit eine Informationsveranstaltung in der Kreisverwaltung Ahrweiler zum Thema Psychische Gesundheit angeboten – Interessierte erhielten hier die Gelegenheit, Unterstützungsmöglichkeiten kennenzulernen. Mit einem Informationsstand hat das GPZ an dieser Veranstaltung teilgenommen.

Der diesjährige GPZ-Betriebsausflug führte uns im September nach Koblenz in einen Escape-Room.

Der Bau des mehrstöckigen Apartmenthauses in der Schülzchenstrasse begleitete das GPZ das ganze Jahr. Hier entstanden 12 abgeschlossene Wohneinheiten, zusätzlich noch mit Gemeinschafts- und Hauswirtschaftsräumen und einer Außenanlage. Die Nachfrage nach diesem bezahlbaren Wohnraum ist sehr hoch. Das GPZ hat, aufgrund der Betreuung und Koordination, einen Büroraum in diesem Gebäude. Während der Bauphase wurden schon Besichtigungstermine mit Mitarbeitern der Kreisverwaltung, mit Betreuern und Klienten organisiert. Fertigstellung und Einzug ist für das Frühjahr 2025 geplant.

Oliver Waschnewski

Tagesstätte

Das Angebot der Tagesstätte richtet sich an psychisch erkrankte Menschen mit chronischem Krankheitsverlauf. Ziel ist es, bei der Bewältigung ihrer Erkrankung zu unterstützen, sie im alltäglichen Leben und bei der Tagesstrukturierung zu begleiten und zu stärken. Ihnen soll eine Wiedereingliederung in die Gesellschaft erleichtert und eine größtmögliche selbstständige Lebensführung ermöglicht werden.

Da die Tagesstätte im selben Gebäudekomplex wie die AhrCompact untergebracht ist, konnte hier eine enge Zusammenarbeit stattfinden. Die Arbeitstherapie gehört zum täglichen Angebot der Tagesstätte. Die Besucherzahl ist gegenüber dem Vorjahr deutlich gestiegen, auch dank enger Zusammenarbeit mit der Kreisverwaltung.

Viele neue Klienten brauchten aufgrund der Flutkatastrophe 2021 professionelle Hilfe und Unterstützung. Dies machte sich in der Tagesstätte, als auch in den Ambulanten Diensten, bemerkbar.

Oliver Waschnewski, Antonia Schwarz, Edin Sabotic

Ambulante Dienste

Im Rahmen der Eingliederungshilfe wurden neue Klienten von der Kreisverwaltung Ahrweiler zugewiesen. Nach einer internen Bedarfsanalyse wurde entschieden, ob und wann neue Klienten zu uns kommen. Bei höherem Unterstützungsbedarf stehen ergänzende Fachleistungsstunden zur Verfügung. Es gibt ein abgestimmtes Berichtswesen, das die Grundlage bei Verlängerungen der Hilfen bzw. Erweiterungen oder Beendigungen bildet.

Bis Ende September 2024 mussten unsere E-Fahrzeuge noch am ehemaligen Standort, Grafschaft-Vettelhoven, geladen werden. Ab Oktober 2024 war dies dann möglich direkt am neuen Standort direkt möglich. Auch erschwerten Vollsperrungen und Bauarbeiten im Kreis Ahrweiler die tägliche Arbeit in den Ambulanten Diensten.

Kontakt- und Informationsstelle

Die Dienstagstreffen, die einmal wöchentlich im Mehrgenerationenhaus in Bad Neuenahr stattfanden, wurden sehr gut angenommen. Hier wurden Einzelberatungen für angeboten, die mehrfach in eine weiterführende ambulante Hilfe mündete.

Das Angebot für den „Frühstückstreff“ fand 2024 wieder komplett in den Räumen des GPZ statt. Jeden ersten und dritten Donnerstag findet hier nach persönlicher Anmeldung, ein gemeinsames Frühstück statt, welches von mindestens einer Mitarbeiterin oder einem Mitarbeiter betreut wird.

Heiner Rochner



Spaß muss sein – das Team des GPZ „Lichtblick“



Neues Haus, neuer Standort nach der Flutkatastrophe.

11.4 Region Bad Neuenahr-Ahrweiler in Zahlen

Auslastung

Angegeben ist jeweils die Belegung zum Letzten des Monats. Bei der Kontakt- und Informationsstelle ist die Anzahl der monatlichen Inanspruchnahmen angegeben.

Dienst		Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
Haus Alexander		49	49	50	50	50	50	50	51	52	52	52	52
Amb. Dienste	BeWo	34	33	34	34	36	36	36	36	35	35	35	34
	Amb. FLS	10	10	12	13	12	11	13	13	16	15	17	16
	BeWo + Amb. FLS	2	2	2	3	3	4	4	4	4	4	4	4
	Soziotherapie	6	6	6	6	5	5	4	4	3	3	2	2
	Selbstzahler	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
	Amb. Entlastungsleistung	5	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Personen gesamt *	58	52	55	57	57	57	58	58	59	58	59	57
Tagesstätte		9	9	12	14	14	16	16	15	14	16	15	15
KIS		17	15	16	18	20	19	18	17	14	16	18	18

*) Die Personenzahl entspricht ggf. nicht der Summe der Einzelleistungen, da einige Personen mehr als eine Leistung erhalten.

Herkunft

Nach sozialhilferechtlicher Zuständigkeit (bei Selbstzahlern nach tatsächlicher örtlicher Herkunft)

Stichtag: 31.12.2024

Dienst	Versorgungsregion	Angrenzende Kommunen	Sonstige Kommunen Rheinland-Pfalz	Außerhalb Rheinland-Pfalz
Haus Alexander	24	10	11	7
Ambulante Dienste	57			
Tagesstätte	15			
KIS	17			

Alters- und Geschlechtsstruktur

Stichtag: 31.12.2024

Dienst	Geschlecht	Bis 30	31-40	41-50	51-60	Ab 61	gesamt
Haus Alexander	Frauen	0	2	6	3	9	20
	Männer	1	2	6	9	14	32
	gesamt	1	4	12	12	23	52
Ambulante Dienste	Frauen	3	4	3	14	11	35
	Männer	3	6	4	4	5	22
	gesamt	6	10	7	18	16	57
Tagesstätte	Frauen	1	1	1	2	1	6
	Männer	0	3	3	3	0	9
	gesamt	1	4	4	5	1	15

Fluktuation

Wohn- und Betreuungssituation vor/nach der aktuellen Maßnahme

01.01.2024 - 31.12.2024

Dienst		Ohne Betreuung	Ambulante Betreuung	Stationäre Betreuung	Stat. Altenpflege-einrichtung	Psychiatrische Klinik	Forensik	Justizvollzug	Übernach-tungsheim	verstorben	WfbM, berufl. Reha	Summe
Haus Alexander	Aufnahmen		1	1		1	1					4
	Entlassungen				1					2		3
Ambulante Dienste	Aufnahmen	10	3	1								14
	Entlassungen	7	1									8
Tagesstätte	Aufnahmen	8	1									9
	Entlassungen	1	1	1								3

Erkrankungen

1. Psychiatrische Diagnosen (Diagnosegruppen nach ICD10)

Stichtag: 31.12.2024

Dienst	Organische, einschließlich symptomati-scher psychischer Störungen F00-F09	Psychische und Verhaltens-störungen durch psychotrope Substanzen F10-F19	Schizophrenie, schizotype und wahn-hafte Störungen F20-F29	Affektive Störungen F30-F39	Neurotische, Belastungs- und somato-forme Störungen F40-F48	Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren F50-F59	Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen F60-F69	Intelligenzstörung F70-F79	Entwicklungsstörungen F80-F89	Verhaltens- und emotionale Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend F90-F98	Nicht näher bezeichnete psychische Störungen F99
Haus Alexander	2	10	27	7	6	1	6	1	2	3	

Hinweis: aufgrund von Mehrfachdiagnosen stimmt die Summe der diagnostizierten Erkrankungen ggf. nicht mit der Anzahl der betreu-ten Menschen überein.

2. Zusätzliche Erkrankungen (Diagnosekapitel nach ICD10)

Stichtag: 31.12.2024

Dienst	Bestimmte infektiöse und parasitäre Krankheiten A00-B99	Neubildungen C00-D48	Krankheiten des Blutes, der blutbildenden Organe, des Immunsystems D50-D90	Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten E00-E90	Krankheiten des Nervensystems G00-G99	Krankheiten des Auges und der Augenanhangsgebilde H00-H59	Krankheiten des Ohres und des Warzenfortsatzes H60-H95	Krankheiten des Kreislaufsystems I00-I99	Krankheiten des Atmungssystems J00-J99	Krankheiten des Verdauungssystems K00-K93	Krankheiten der Haut und der Unterhaut L00-L99	Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes M00-M99	Krankheiten des Urogenitalsystems N00-N99	Angeborene Fehlbildungen, Deformitäten und Chromosomenanomalien Q00-Q99	Verletzungen, Vergiftungen und bestimm-te andere Folgen äußerer Ursachen S00-T98	Sonstige Diagnosen O00-O99, P00-P96, R00-R99
Haus Alexander		1		8	4	1		4		1	1	6		1		

Hinweis: aufgrund von Mehrfachdiagnosen stimmt die Summe der diagnostizierten Erkrankungen ggf. nicht mit der Anzahl der betreu-ten Menschen überein. Da bei einigen Diensten aufgrund eingegrenzter Betreuungsaufträge die Sekundärdiagnosen nicht umfassend bekannt sind, erfolgt in diesen Bereichen keine statistische Auswertung.

Arbeits- und Beschäftigungssituation
Stichtag: 31.12.2024

Dienst	Allg. Arbeitsmarkt sozialvers. -pflichtig	Allg. Arbeitsmarkt geringfügig	Integrationsbetrieb	Ausbildung	Berufli. Reha- Maßnahmen	Arbeitsgelegenheit § 16d SGB II	Werkstatt für behinderte Menschen	Arbeits- und Beschäftigungstherapie / Tagesstrukturierende Maßnahmen	Schule	Praktikum u. ä.
Haus Alexander	1						7	22		
Ambulante Dienste	5			1			8	7		

dem Nächsten begegnen

Abteilung Fortbildung

Bogenstraße 53a | 56073 Koblenz
Silke Vasileiadis
 Telefon (0261) 92 166-16
 Telefax (0261) 92 166-20
 silke.vasileiadis@stiftung-bethesda.de



Auch im Jahr 2024 hatten die Mitarbeitenden aller Fachbereiche die Möglichkeit, sich in vielseitigen Themenbereichen fortzubilden. Aus unterschiedlichen Einrichtungen und Diensten wurden Ideen zusammengetragen, die zu einem abwechslungsreichen Fortbildungskatalog beitrugen. So wurden neben Themen, die unsere alltägliche Arbeit betrafen, auch solche aufgegriffen, die einen Blick über den Tellerrand und die Auseinandersetzung mit gesellschaftlich relevanten Themen ermöglichten.

Die Vernetzung der unterschiedlichen Fachbereiche – Altenhilfe, Behindertenhilfe und Firma Best – ist auch im Jahr 2024 wieder in die inhaltliche Gestaltung eingeflossen. In vielen Veranstaltungen konnten sich Mitarbeitende der drei Fachbereiche konstruktiv austauschen, wechselseitige Einblicke erhalten und neue Impulse für die Weiterentwicklung der Zusammenarbeit gewinnen.

Neben externen Referent*innen haben wieder viele Kolleginnen und Kollegen aus unseren eigenen Reihen interessante Fortbildungsveranstaltungen angeboten.

Datum	Thema	TN
23.01.	Einführung in Systematik und Umsetzung der neuen Landesrahmenvereinbarung zur Eingliederungshilfe in RLP	17
31.01.	Offener Dialog - Reflektieren und Tandemgespräche	4
01.02.	Einführung in das neue Betreuungsrecht	8
06./ 07.02.	Einführung in das Mitarbeitervertretungsgesetz / Grundlagen des Arbeitsrechts für MAVen	12
07.02.	Expertenstandards in der Pflege „Erhaltung und Förderung der Hautintegrität“	12
21.02.	Neuroleptika reduzieren, Recovery fördern	14
27. / 28.02.	Einführungsveranstaltung für neue Mitarbeiter*innen	21
28.02.	Das Bundesteilhabegesetz (BTHG): Gesamtplanung, Individueller Bedarfsplan (IBE) und Bedarfsermittlung in RLP	20
28.02.	MS Office für „Absolute Beginner“ (MS Office 2019)	8
01.03.	Fahrsicherheitstraining für Kleinbus und Pkw	11
05.03.	Offener Dialog: Soziale Netzwerkkarte und Familienbrett	
06.03.	Workshop Verhaltenstherapie bei Essstörungen	19
11.03.	Basiswissen Epilepsien	11
13.03.	Excel für Mitarbeitende mit Vorkenntnissen	8
18.03.	Einführung in die Gewaltfreie Kommunikation - Konflikte kompetent lösen nach Marshall Rosenberg	13
22.03.	Neu in der Stiftung - Einführungsveranstaltung für neue Mitarbeitende	11
03.04.	Grundlagen und Praxisworkshop „Kollegiale Fallberatung“	8
09.04.	Offener Dialog: Verlaufsgespräche, „Fallbesprechungen“ und „Übergaben“ mit und ohne Klient*innen	6
11.04.	Basiswissen Psychopharmaka	25
09./ 16./ 23./ 30.04., 07./ 14.05.	Schulung PEP MEDIFOX DAN (Personaleinsatzplanung) (Zusatztermin zu den internen Schulungen)	7
30.04., 07./ 14.05.	Trainingskurs „Rückenfit“	12
17./ 18./ 19.04.	Motivational Interviewing (MI) Aufbaukurs 1	7
24.04.	Offener Dialog: Systemische Fragen und ihre Anwendung in unterschiedlichen Kontexten	8

Datum	Thema	TN
08.05.	Begleitung von Menschen mit Verfolgungsängsten und Verfolgungswahn, Gruppe 1	16
15.05.	Wohnungslose Menschen, psychische Erkrankung, Bedürfnis und Sucht: Hilfen und Unterstützung für den Umgang mit einem „schwierigen“ Klientel	19
04.06.	Einführung in die Person-zentrierte Gesprächsführung nach Rogers	8
07.06.	Begleitung von Menschen mit Verfolgungsängsten und Verfolgungswahn, Gruppe 2	18
13.06.	Umgang mit Sexualität in Einrichtungen der Alten- und Behindertenhilfe	4
25.06.	Begleitung von Menschen mit Verfolgungsängsten und Verfolgungswahn, Gruppe 3	12
02.07.	Patientenverfügung, Betreuungsverfügung, Vorsorgevollmacht	9
04.07.	Einführung in die Arbeit mit geflüchteten Klient:innen – Grundlagen des Asylrechts und der Traumalogie	9
11.07.	Diskriminierung erkennen und handeln	11
04.09.	ADHS im Erwachsenenalter - der Zappelphilipp wird volljährig	18
10.09.	Neu in der Stiftung - Einführungsveranstaltung für neue Mitarbeitende	14
16./ 17.09.	Psychohygiene im Team – Was können Führungskräfte tun, damit Teams ihre psychische Gesundheit erhalten und schützen können? Ein Workshop für Führungskräfte	14
18./ 19./ 20.9.	Motivational Interviewing (MI) Aufbaukurs 2	4
07./ 28.10., 20.11.	„Snacks“ für Berater*innen in der Sozialen Arbeit: Vier kurze Online-Einheiten zum Thema „Online-Beratung praktisch“	10
10.10.	Die Borderline-Persönlichkeitsstörung	18
22.10.	Refresher-Jahresqualifikation „Betreuungskräfte in Pflegeeinrichtungen“ nach §§ 43b, 53b SGB XI“ Kurs A, Teil 1	11
29.10.	Deeskalationstraining – Professioneller Umgang mit Gewalt und Aggression	11
04.11.	Fahrsicherheitstraining für Kleinbus und Pkw	8
05.11.	Fahrsicherheitstraining für Kleinbus und Pkw	6
07.11.	Refresher-Jahresqualifikation „Betreuungskräfte in Pflegeeinrichtungen“ nach §§ 43b, 53b SGB XI“ Kurs A, Teil 2	13

Datum	Thema	TN
12.11.	Refresher-Jahresqualifikation „Betreuungskräfte in Pflegeeinrichtungen“ nach §§ 43b, 53b SGB XI“ Kurs B, Teil 1	10
13.11.	Tod, Sterben, Trauer-eine besondere Herausforderung im beruflichen Alltag	11
21.11.	Refresher-Jahresqualifikation „Betreuungskräfte in Pflegeeinrichtungen“ nach §§ 43b, 53b SGB XI“ Kurs B, Teil 2	10
27./ 28.11.	„So kann man doch nicht leben!?“ Vermüllt und verwahrlost - was tun?	18
05.12.	Basiskurs Psychiatrie	24
09.12.	Entspannt ins nächste Arbeitsjahr – Wie wir dem Stress entkommen und für uns sorgen	12

Ausblick 2024

Neben Fortbildungen zu fachspezifischen Themen – von der Arbeit mit traumatisierten Menschen, dem Erleben von Psychosen bis zur Begleitung straffällig gewordener psychisch erkrankter Menschen – wird unser Grundsatz **„Für Vielfalt. Gegen Rechts.“** sich mit unterschiedlichen Veranstaltungen auch im kommenden Fortbildungsprogramm wiederfinden.

Methodisch werden zum Offenen Dialog und zur Gewaltfreien Kommunikation weiterführende Seminare stattfinden, um beide Methoden zu vertiefen und die Teilnehmenden in deren praktischer Umsetzung sicherer zu machen.

Immer häufiger begleiten wir Menschen am Übergang zwischen Behinderten- und Altenhilfe, sodass dort psychiatrisches Fachwissen verstärkt erforderlich ist. Daher werden wir im Jahr 2025 die Fortbildung der Mitarbeitenden in psychiatrischen Themen vorantreiben, aber auch einen Fokus legen auf den Umgang mit alten Menschen in der sozialpsychiatrischen Arbeit.

Wir möchten auch im kommenden Jahr mit einem umfassenden Fortbildungsprogramm die Vernetzung aller Einrichtungen und Dienste fachbereichsübergreifend vorantreiben, gesellschaftlich relevante Themen aufgreifen und Teilnehmende dazu befähigen, weiterhin die uns anvertrauten Menschen mit fachlicher Expertise, Wertschätzung und Empathie begleiten und unterstützen.

13. Gesundheitliche Versorgungsplanung

156

für die letzte Lebensphase gemäß §132 g SGB V

Gesundheitliche Versorgungsplanung

Mainzer Straße 8 | 56154 Boppard

Karin Laier

Telefon (06742) 8747 - 180 / 181

Telefax (06742) 8747 - 123

karin.laier@stiftung-bethesda.de



Das Angebot der **Gesundheitlichen Versorgungsplanung** hat sich gut innerhalb der Stiftung Bethesda St. Martin etabliert und wird von den Einrichtungen nachgefragt.

Die geplanten Fortbildungsangebote für Mitarbeitende konnten im Juli und im November stattfinden, eine Wiederholung der Angebote ist für Juni und Oktober 2025 geplant.

Die Vernetzung mit GVP-Beratungskräfte anderer Träger ist weiter vorangeschritten, ein regelmäßig stattfindender Arbeitskreis „GVP Nördliches Rheinland-Pfalz“ engagiert sich für das weitere Bekanntwerden des Angebots über die eigenen Häuser hinaus.

So wurden zum Beispiel Kontakte zu den Rettungsleitstellen gesucht und eine Online-Informationsveranstaltung für Einrichtungsleitungen und Interessierte durchgeführt. Zudem bietet der Arbeitskreis die Möglichkeit zum regelmäßigen Austausch und zur kollegialen Beratung.

Karin Laier

dem Nächsten begegnen

QM in den Einrichtungen und Diensten der Bethesda-St. Martin gGmbH

Carmen Mitscher

Qualitätsmanagementbeauftragte
Mainzer Straße 8
56154 Boppard
Carmen.mitscher@stiftung-bethesda.de

**Forschungsprojekt „Innovationen zur Förderung der Pflegequalität bei variierender Fachkraftquote“ (InQuaFa)**

Aus den bisherigen empirischen Erkenntnissen wurden weitere „Kriterien“ zur Darstellung von Pflegequalität erhoben. Hierzu fließen die Ergebnisse in die Organisationentwicklung, der Dokumentation des Pflegeprozesses und der praktischen Ebene ein.

Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung (AZAV) für Fachdienste und Rheinwerkstatt (WfbM)

Ihm zweiten Überwachungsaudit haben die Rheinwerkstatt Boppard und die Fachdienste für Arbeit und Integration im Berichtsjahr erfolgreich absolviert. Es wurde Konformität festgestellt und bescheinigt. Nachweislich hervorragende Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität, in den Darstellungen, Standortbesichtigungen und Gesprächen vor Ort wurde bescheinigt. Damit sind die beiden Einrichtungen der Bethesda-St. Martin auch künftig zur Durchführung arbeitsmarktpolitischer Integrationsmaßnahmen berechtigt. Das Audit wurde im Rahmen der Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung (AZAV) durchgeführt. Das Zertifikat gilt für Aufträge in den Bereichen Sozialgesetzbuch III und Rentenversicherung. Das Audit wurde wie seine Vorgänger von der Hanseatischen Zertifizierungsgesellschaft, Hamburg (HZA) begleitet.

Für die Fachdienste wurden die Standorte Simmern und Idar-Oberstein, die Maßnahmen der Rheinwerkstatt Boppard exemplarisch am Dienstleistungsbereich der Werbetechnik geprüft. Hierzu wurde das zentrale Qualitätsmanagement-System, alle organisatorischen und verwaltungstechnischen Tätigkeiten, sowie die gesamte Dokumentation in Augenschein genommen. Methoden zur Förderung des Lern- und Entwicklungsprozesses, Fehlzeitenkonzept und Beschwerdemanagement sind nur einige Themen aus dem Auditplan.

Sowohl die Rheinwerkstatt als anerkannte Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) als auch die Fachdienste für Arbeit und Integration sind seit mehr als 20 Jahren im Bereich beruflicher Integration für behinderte und auf dem Arbeitsmarkt benachteiligte Menschen mit vielfältigen Angeboten tätig.

Fortbildungen/Unterweisungen

Zu ihrer sogenannten Refresher-Jahresqualifikation trafen sich im Berichtsjahr 26 Betreuungskräfte aus den fünf Pflegeeinrichtungen der Bethesda-St. Martin gGmbH. Tagungsort für die zweitägige Schulung im Oktober und November war das Seniorenzentrum Bodelschwingh in Koblenz. Das Haus gehört seit April dieses Jahres zum Träger. Auf dem Themenplan standen u.a. Spezielle Kenntnisse zu Demenzerkrankungen, Grundlagen der Validation und Interaktion mit dementiell erkrankten Menschen. Die Schulungen sind auch ein geeigneter Ort, um das eigene professionelle Handeln zu reflektieren. Besondere Betreuungssituationen wie die Einnahme der Mahlzeiten wurde in einem eigenen Themenblock behandelt. Auch das Thema Dokumentation stand auf der Tagesordnung.

Die gemäß § 43b Sozialgesetzbuch XI verpflichtenden jährlichen Fortbildungsveranstaltungen reflektieren die berufliche Praxis, aktualisieren das erworbene Wissen und vermitteln neues Fachwissen. Die Inhalte orientieren sich am praktischen und fachlichen Bedarf der Teilnehmer und den aktuellen Situationen in den Einrichtungen. Dipl.-Gerontologin Carmen Mitscher, beim Träger auch zuständig für das Qualitätsmanagement, ist seit vielen Jahren Leiterin der Kurse. Mehr als 25 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kümmern sich in den fünf Einrichtungen um die Alltagsbegleitung und Betreuung der betagten, pflegebedürftigen Bewohnerinnen und Bewohner. statt.

Ausblick 2025

- Begleitung, Beratung und Weiterentwicklung von qualitätssichernden Maßnahmen und Anforderungen in den Einrichtungen des Trägers
- Weiterentwicklung des zentralen Qualitätsmanagements
- Durchführung von internen Audits, Begleitung von externen Audits, Risikomanagement, Begleitung und Begehungen, Beratungen und Moderation von Qualitätszirkeln, Teilnahme und Bearbeitungen an Arbeitsgruppen
- Gesamtplanung, Begleitung und weitere Implementierung des wissenschaftlichen Forschungsprojektes „InQuaFa“ und „O-Trans“ innerhalb der strategischen und operativen Projektgruppe
- Moderation der laufenden Leitbilddiskussion, Leitbild-AG und Durchführung des Jahresworkshop
- Durchführung, Umsetzung, Begleitung, Beratung der QM-Software „Orgavision“ innerhalb des Trägers
- Durchführung von jährlichen Refresher-Kursen für Betreuungskräfte nach §43b SGB XI und der Praxisanleitung in der Altenhilfe
- Vorbereitung und Begleitung der externen AZAV-Re-Audits im Bereich der Behindertenhilfe (Integrationsfachdienst und Rheinwerkstatt)
- Durchführung von Fortbildungsveranstaltungen und Unterweisungen innerhalb des Trägers und in Einrichtungen
- Begleitungen von jährlichen externen Qualitätsprüfungen durch den Medizinischen Dienst/ Rheinland-Pfalz in den stationären und teilstationären Einrichtungen der Altenhilfe



Refresher-Kurse

Der Betreuungsaltag in den Altenzentren der Stiftung Bethesda-St. Martin fördert eine große Bandbreite an Themen zutage, die es zu besprechen galt. Die Betreuungskräfte der Einrichtungen trafen sich im Seniorenzentrum Bodelschwingh zur ihrer jährlichen Auffrischungsschulung unter Leitung von Carmen Mitscher (links)



AZAV

Weiterhin für arbeitsmarktpolitische Maßnahmen zertifiziert.

v.l.: Andreas Stamm (Leitung Rheinwerkstatt Boppard), Claudia Gutenberger (Leitung Fachdienste für Arbeit und Integration), Agnes Fischer (Auditorin HZA), Carmen Mitscher (Qualitätsmanagementbeauftragte Bethesda-St. Martin gGmbH).

Abkürzungen

AB	Arbeitsbereich Rheinwerkstatt
AWG	Außenwohngruppe
AWO	Wohlfahrtsverband Arbeiterwohlfahrt
AVGS	Aktivierungs- und Vermittlungsgutschein
AZAV	Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung
BBD	Berufsbegleitender Dienst
Bfw	Berufsförderungswerk
BBB	Berufsbildungsbereich Rheinwerkstatt
BEM	Betriebliches Eingliederungsmanagement gem. § 84 Abs. 2 SGB IX
BGM	Betriebliches Gesundheitsmanagement
BTHG	Bundesteilhabegesetz
DGUV	Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung
DRV	Deutsche Rentenversicherung
DVSG	Deutsche Vereinigung für Sozialarbeit im Gesundheitswesen e.V.
EAA	Einheitliche Ansprechpartner für Arbeitgeber
EULA	Einrichtung mit umfassendem Leistungsangebot
EV	Eingangsverfahren Rheinwerkstatt
FAB	Fachkraft für Arbeits- und Berufsförderung
FLS	Fachleistungsstunde
GPZ	Gemeindepsychiatrisches Zentrum
HWK	Handwerkskammer
ICF	International Classification of Functioning, Disability and Health
InQuaFa	Forschungsprojekt „Innovationen zur Förderung der Pflegequalität bei variierender Fachkraftquote
IFD	Integrationsfachdienst
KIS	Kontakt- und Informationsstelle
KVP	Kontinuierlicher Verbesserungsprozess
LSJV	Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung
LVO	Landesverordnung
LWTG	Landesgesetz über Wohnformen und Teilhabe
MDK	Medizinischer Dienst der Krankenkassen
MGH	Mehrgenerationenhaus
MSAGD	Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie Rheinland-Pfalz

QM	Qualitätsmanagement
PB	Persönliches Budget
PSAG	Psycho-soziale Arbeitsgemeinschaft
PSG	Pflegestärkungsgesetz
RMF	Rhein-Mosel-Fachklinik, Andernach
STEPPS	Systematic Training for Emotional Predictability & Problem Solving (therapeutische Zusatzausbildung)
THP	Teilhabeplan
TSA	Trialogisch-sozialpsychiatrischer Audit
TSM	Tagesstrukturierende Maßnahmen
ÜSB	Übergang Schule-Beruf
WfbM	Werkstatt für behinderte Menschen

Impressum

September 2025

An dem vorliegenden Jahresbericht 2024 waren beteiligt:

- Leitungen und Mitarbeiter der Einrichtungen und Dienste
- Bearbeitung: Andreas Kupp
- Gesamtreaktion: Andreas Kupp
- Gestaltung: Christiane Walper – Ideen, Werbung, Grafik | Wirges
- Fotos: eigene

Der Bericht liegt ausschließlich in digitaler Form vor.

Stiftung
Bethesda-
St. Martin



Dem Nächsten begegnen

56154 Boppard
Mainzer Straße 8

Telefon (06742) 87 47-102

Telefax (06742) 87 47-123

stiftung@stiftung-bethesda.de

www.stiftung-bethesda.de

